1891. **Der Gesellige.** No. 275.

Dienstag, 24. November. 66. Jahrgang.

Graudenzer  Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Bhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck Rosenberg: Siegfried Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile. Ausländ., Börsen-, medizin. rc. Anzeigen laut besond. Tarif 20—30 Pf

Vom Reichstage.

123. Sitzung am 21. November.

Die zweite Berathung des Abänderungs-Entwurfs zum Krankenversicherungsgesetz wird fortgesetzt.

Die Verhandlung ist vom Freitag beim § 6 abgebrochen worden, zu dem sozialdemokratische Anträge auf Beseitigung der dreitägigen Karenzzeit, sowie Verlängerung der Unterstützungsdauer und Anträge der Abgeordneten Hoeffel und Virchow vorlagen, welche die ausschließliche Uebertragung der Krankenbehandlung an approbirte Aerzte bezwecken. (Der Virchow'sche Antrag läßt in Nothfällen nicht approbirte, aber „technisch vorgebildete" Personen zu.)

Der Abg. v. Strombeck (Centr.) hat zur heutigen Sitzung den Antrag eingebracht, den Satz aufzunehmen, daß die ärztliche Behandlung „thunlichst" durch approbirte Aerzte zu gewähren ist.

Die konservativen Abgg. Giese, Hultzsch, Graf v. Holstein und Hartmann beantragen, im Prinzip die ausschließliche Heranziehung approbirter Aerzte vorzuschreiben, aber zu gestatten, daß „ausnahmsweise die Hilfe anderer Personen angerufen" wird, und zwar

a. falls in Fällen dringender Gefahr ein approbirter Arzt nicht alsbald zu erreichen ist bis zur Erlangung desselben,

b. falls die örtlichen Verhältnisse die Zuziehung eines approbirten Arztes bedeutend erschweren.

Die höhere Verwaltungsbehörde soll festsetzen, ob in einem Bezirke die Voraussetzungen unter b vorhanden sind.

Ein Antrag des Abg. Wisser (liberal) beschränkt diese Festsetzung durch die höhere Verwaltungsbehörde auf den Beschwerdefall.

Abg. Bebel (Soz.): Wenn Sie die Aufhebung der 3tägigen Karenzzeit, nur in das Ermessen der Gemeindevertretung stellen, so machen Sie diese wichtige Frage von rein finanziellen Gesichtspunkten abhängig; denn die Vorstandsmitglieder der Kassen haben nur selten größeren Einfluß auf die Gemeindebehörden. Und doch bedeutet die Karenzzeit nicht nur einen schweren Verlust für ganze Klassen von Kranken, sondern sie bringt auch große Gefahren für den Gesundheitszustand mit sich. Ich erinnere daran, daß sich bei dem weiblichen Geschlecht periodisch wiederkehrende Krankheiten zeigen, die die Frauen meist nur einen oder zwei Tage vollständig erwerbsunfähig machen; erleiden sie nun außer dem Verlust des Lohnes auch noch den des Krankengeldes, so werden sie, wenn auch mit Ueberanstrengung, die Arbeit fortzusetzen suchen und sich oft dadurch schwere Gesundheitsschäden zuziehen. Was die Anträge zum Schutze der approbirten Aerzte betrifft, so zeigt sich darin dieselbe Tendenz, wie in den Anträgen zum Schutze der Innungen; bei der Ueberfüllung in dem Berufe suchen sich die Aerzte gegen unbefugte Eindringlinge zu wehren. Aber die Anträge gehen in diesem Bestreben doch zu weit. Vergessen wir doch nicht, daß in Bezug auf die Gesundheitsfrage mannigfache Entdeckungen gerade aus Laienkreisen hervorgegangen sind, die später Billigung in ärztlichen Kreisen gefunden haben; ich erinnere dabei nur an die Kaltwasserkuren. Auch richten sich die Anträge ja nicht nur gegen Kurpfuscher, sondern z. B. auch gegen die weiblichen Aerzte, die bekanntlich nach der Gewerbeordnung in Deutschland nicht approbirt sind, sowie überhaupt gegen alle Aerzte, mögen sie noch so vorzüglich sein, die ihre Studien im Auslande gemacht haben und hier nicht zum Staatsexamen zugelassen sind. Zum mindesten müßte doch auch ausgesprochen werden, daß die Aerzte verpflichtet sind, auf jeden Fall zu kommen und ferner müßte der ärztliche Beruf verstaatlicht werden. Für die Geistlichen, die Seelenärzte, giebt der Staat jährlich Millionen aus, für die Körperärzte nichts. Mir sind diese die wichtigeren. Die Regelung der Frage gehört überhaupt nicht in das Krankenkassengesetz. Jede Schädigung des Einzelnen durch einen Kurpfuscher ist auch ein Schaden für die Allgemeinheit. Deshalb müßte die Frage durch die Gesetzgebung allgemein für alle Klassen der Bevölkerung geordnet werden. Schon aus diesem Grunde werden wir gegen alle gestellten Anträge stimmen, auch gegen den Antrag Giese, der die Regelung der Frage in die Hand der oberen Verwaltungsbehörden legen will.

Abg. Buhl (natlib.) erklärt sich für diejenigen Anträge, welche den Grundsatz der Behandlung durch einen approbirten Arzt aussprechen. Der Antrag Giese komme den Bedürfnissen genügend entgegen. Die Vertheidiger der approbirten Aerzte und die letzteren selber würden nichts dagegen haben, daß ein Zahn durch einen Heilgehilfen ausgezogen, daß im Bedürfnißfalle eine Massagebehandlung durch einen Masseur ausgeübt werde. Aber die eigentliche Heilbehandlung müsse den approbirten Aerzten allein zugestanden werden.

Abg. Schmidt (Sachsen, Sozialb.) wendet sich gegen den Antrag Giese. Dieser würde die Behandlung durch einen Naturarzt, der meist eine Prüfung, wenn auch nicht eine staatliche, bestanden habe, ausschließen. Man dürfe die Naturheilkunde mit der Kurpfuscherei nicht in einen Topf werfen. Früher habe man ja auch die Homöopathie verworfen, für welche jetzt viele staatlich geprüfte Aerzte eintreten. Arzt Dr. Reich habe in einer Broschüre mit Bezug auf die allopathische Behandlung gesagt, es würde viel besser um die Menschheit stehen, wenn es keinen Arzt und keinen Apotheker gäbe (Heiterkeit). Die Verschwendung von Arzneien sei ein Hauptschaden unserer ärztlichen Behandlungsweise. Auch die Naturheilkunde sei eine Wissenschaft; trotzdem werde sie von der gesammten Allopathie als Kurpfuscherei behandelt. Die approbirten Aerzte in Leipzig z. B. hätten es abgelehnt, mit Aerzten aus der weltberühmten Chemnitzer Anstalt für Naturheilkunde zusammen in der Leipziger Ortskrankenkasse thätig zu sein. Man habe sogar die Naturheilkunde, um sie zu diskreditiren, zu einer sozialdemokratischen Einrichtung gestempelt. Diesen Bestrebungen dürfe man nicht durch eine Aenderung der Gesetzgebung Recht geben. Das angeblich beleidigte Standesinteresse der Aerzte dürfe nicht maßgebend sein.

Abg. Virchow (df.): Wenn Abg. Schmidt sich auf die homöopathischen Aerzte beruft, die nach Vollendung des medizinischen Studiums Homöopathen geworden seien, so darf er daraus noch nicht schließen, daß die medizinische Heilmethode schlecht ist; eher muß man daraus schließen, daß diese Personen nicht so sehr aus Ueberzeugung als aus praktischen Gründen Homöopathen geworden sind. Es wäre sonderbar, wenn eine Deutsche Regierung einen Lehrstuhl für eine Naturheilkunde errichten wollte. Es giebt überhaupt keine Lehrstühle für eine einzelne Methode der Behandlung, sondern nur allgemein wissenschaftliche Lehrstühle, auf denen nicht nach einer bestimmten vorgeschriebenen Methode, sondern nach freier Ueberzeugung des Lehrers gewirkt wird.

Einen Antrag, welcher den jetzigen Zustand billigt, können wir nicht annehmen; da wäre es besser, einfach es so zu lassen, wie es jetzt ist, und abzuwarten, ob nicht die Regierung aus der Praxis heraus sich veranlaßt sehen wird, ihre Behörden anzuweisen, streng gegen die Zulassung von Kurpfuschern vorzugehen. (Beifall.)

Staatssekretär v. Boetticher. Bei einer Korrektur des Krankenversicherungsgesetzes dürfen wir doch niemals vergessen, daß dieses Gesetz zu Gunsten der Arbeiterklasse erlassen worden sei. Von den sozialpolitischen Gesetzen wird keines in seiner wohlthätigen Wirkung von den Arbeitern so sehr anerkannt wie das Krankenversicherungsgesetz. Die Interessen des ärztlichen Standes dürfen aber in diesem Gesetze nicht in den Vordergrund gestellt werden.

Soll man einem Geistlichen oder Schulmeister, der einige Erfahrung in der Heilkunde hat, im Falle des Mangels an approbirten Aerzten, es versagen, dem Erkrankten Hilfe zu bringen? In Ostpreußen giebt es Gegenden, in denen auf 15000 Einwohner erst ein Arzt kommt. Die Zahl der Aerzte auf dem Lande nimmt ab, während die Zahl derselben in den Städten zunimmt. Darum bitte ich, es bei dem jetzigen Zustande zu belassen. Nehmen Sie in das Gesetz das Prinzip der ärztlichen Behandlung nur durch approbirte Aerzt auf, so schädigen Sie in einem Theile des Reiches lediglich die Patienten, ohne den Aerzten zu nützen.

Die Abg. Dr. Hoeffel, v. Strombeck, Wisser ziehen ihre Anträge zurück.

Der Antrag Giese wird gegen die Stimmen eines Theils der Konservativen, Freisinnigen, Nationalliberalen und sämmtlicher Sozialdemokraten abgelehnt, ebenso der Antrag Eberty-Virchow gegen einen Theil der Nationalliberalen und Freisinnigen; desgleichen der Antrag Auer gegen die Stimmen der Sozialdemokraten.

§ 6 wird sodann in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 6a. (ortsstatutarische Ausnahmen von der Unterstützungsgewährung) enthält eine Bestimmung, daß einer Person, die im Laufe eines Jahres für 13 Wochen Krankenunterstützung erhalten hat, im Laufe des nächsten Jahres bei einer durch dieselbe Ursache entstandenen Krankheit auch nur für die Gesammtdauer von 13 Wochen Unterstützung zu gewähren ist, daß aber diese Unterstützung schon von dem Tage des Eintritts der Erwerbsunfähigkeit ab und für Sonn- und Festtage zu erfolgen hat.

Die Kommission schlägt dazu Zusätze vor, nach welchen gegen entsprechende Beiträge auch den Familienangehörigen der Versicherten die Einbeziehung in die Kassen-Behandlung zugestanden werden kann, sowie für die gesammte ärztliche Behandlung die Bestellung besonderer Kassenärzte, Apotheken, Krankenhäuser erfolgen kann mit Ausschluß der Honorirung aller Hilfsleistungen seitens anderer Personen und Institute, als von der Kasse bestellter.

Ein Antrag Dieden will die Bestimmung streichen, wonach die Nichtbefolgung der ortsstatutarischen Vorschriften über das Verhalten während der Krankheiten den Verlust der Unterstützung nach sich ziehen kann.

Abg. Bebel (Sozd.) hält es für den Zweck des Gesetzes, die Kranken so rasch als möglich zu heilen und sie während ihrer Krankheit zu unterstützen ohne Rücksicht auf die Ursache derselben. In vielen Fällen wäre die Kasse nicht in der Lage, die Gewährung der Unterstützung von dem Ausfall der Untersuchung über die Ursache einer Krankheit abhängig zu machen, da diese oft erst erfolge, wenn die Krankheit schon geheilt sei. Oft lasse es sich auch gar nicht erweisen, ob Jemand durch eigenes Verschulden z. B. in eine Schlägerei verwickelt gewesen sei. Im Falle ein Arbeiter in Säuferwahnsinn verfalle, dürfe man doch seine arme Familie nicht darben lassen. Für besonders bedenklich hält Redner die Verweigerung der Unterstützung bei geschlechtlichen Krankheiten, da dann die Krankheit möglichst verheimlicht und dann erst recht gefährlich werden würde.

Abg. Dr. Hirsch (dfr.) giebt zu, daß der Ausschluß derjenigen, welche durch Vorsatz oder Unsittlichkeit ihre Krankheit verschuldet haben, von der Kassenbehandlung für diese einen Nachtheil bedeute, aber höher als das individuelle Interesse dieser Personen stehe das ethische Interesse der Kassen. Dieses aber verbiete eine Hilfe an diejenigen Personen, welche durch Unsittlichkeit sich eine Krankheit zuziehen. Bei der ärztlichen Behandlung spiele das Vertrauen des Patienten zu dem Arzte eine Hauptrolle, und da es ein Naturrecht jedes Menschen sei, zur Fürsorge für Gesundheit und Leben den Mann seines Vertrauens zu wählen, sei er gegen jedes Monopol auf diesem Gebiete. Was würden die reichen Leute sagen, wenn man ihnen vorschreiben wollte, von welchen Aerzten sie sich behandeln lassen sollen, indem man ihnen die Behandlung seitens ihrer bewährten Hausärzte gesetzlich entzieht?!

§ 6 a wird mit dem Antrage Dieden angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus auf Montag.

Das Preußische Landes-Oekonomie-Kollegium

verhandelte am Freitag über die Jahresberichte der landwirthschaftlichen Centralvereine und deren zweckmäßige Gestaltung. In dieser Erörterung führte Prof. Schmoller über die Bekämpfung der Sozialdemokratie aus: Was die Aussichten der Sozialdemokratie angehe, so seien diese überall da gering, wo, wie in Thüringen, etwa 70 v. H. der Familienväter Besitzer seien. Wo aber nur ein geringer Bruchtheil den Besitzenden angehöre, wie in den Ostprovinzen, da könne, unter der Herrschaft der politischen Freiheit und der Verkehrserleichterungen, die Sozialdemokratie wohl als eine Gefahr auch für das Land betrachtet werden und es sei deshalb die innere Kolonisation, eine andere Vertheilung des Grundbesitzes also, mit Ernst ins Auge zu fassen. (Das meinen auch viele der Berichte.) Wie der Besitz mäßigend auf die politische Haltung des Arbeiters einwirke, lehre u. A. der oft erwähnte Umstand, daß bei den Pariser Straßenkämpfen 1871 kein einziger der Kommunarden mit einem Sparkassenbuche betroffen wurde. Der Kampf mit der Sozialdemokratie sei aber auch ein geistiger Kampf, und hier sei von den besitzenden Klassen, namentlich der Landwirthe, bis jetzt fast Alles versäumt worden. Während die Sozialdemokraten ihre Schriften umsonst bis in die entlegenste Hütte verbreiten, rühre sich seitens Jener keine Hand, dem entsprechend entgegen zu wirken. Während die Sozialdemokratie ihre Leute, schul- und schlagfertige Agitatoren, überall hin aussendet, geschehe fast nichts dergleichen von der anderen Seite und man könne deshalb den Gedanken der innern Mission mit Freuden begrüßen, nach welchem in den Universitätsplätzen Freikurse für Geistliche, Lehrer u. s. w. der zugehörigen Landestheile errichtet werden sollten, die einen vierzehntägigen Unterricht in sozialen Dingen bezwecken. Die Arbeitgeber sollten Vereine zur Massenverbreitung guter Schriften auf dem Lande bilden, und zu diesem Zwecke mit dem betreffenden Spezialvereine (Verein zur Massenbreitung guter Schriften) in Verbindung treten.

Prof. Maerker-Halle sprach über die landwirthschaftlichen Nebengewerbe und klagte darüber, daß namentlich die Zuckerfabriken ihre „fabrikative Seite" zum Nachtheil der landwirthschaftlichen entwickelten, wie z. B. durch Einführung des Diffusionsverfahrens. Es wurde ein Antrag angenommen, welcher empfiehlt, die Frage, ob die landwirthschaftlichen Interessen seitens der industriellen Nebengewerbe überall in gebührender Weise berücksichtigt werden, auf die Tagesordnung der landwirthschaftlichen Vereine zu bringen. Ferner wurde ein solcher Antrag desselben Redners angenommen, dahingehend, daß sich das Kollegium beim Landwirthschaftsminister für die Errichtung einer Lehr- und Versuchsanstalt für Spiritusbrennerei und Preßhefefabrikation unter staatlicher Beihilfe verwenden möge.

Schließlich wurde ein Antrag des ostpreußischen Generalsekretärs Stöckel angenommen, den Landwirthschaftsminister zu bitten, er möge die Central- und Hauptvereine auffordern, genaue Auskunft darüber zu ertheilen, ob und in welcher Weise die Generalsekretäre, Vorsteher der Versuchsstationen, Wanderlehrer und andere Beamte mit Pensionsberechtigung angestellt sind, und das gesammelte Material dem Kollegium zur weiteren Bearbeitung zu überweisen.

Zur Lage.

Der russische Minister von Giers hat seine Ankunft in Berlin für heute Montag, den 23. November, anmelden lassen. Im Hotel Continental sind für ihn Räume bestellt. Er wird sich, wie der „Köln. Ztg." aus Berlin berichtet wird, dort nur kurze Zeit aufhalten, um dem deutschen Kaiser seine Aufwartung zu machen, und mit den Berliner Staatsmännern eingehendere Aussprache zu pflegen. Er kennt den Reichskanzler von Caprivi bereits von der jüngsten Reise des Kaisers nach Petersburg Mitte August d. Js. her, und er hatte damals mehrfach Gelegenheit, von ihm zu erfahren, wie sehr die deutsche Regierung bestrebt ist, den europäischen Frieden zu bewahren und zu sichern. Wenn er jetzt den damaligen Besuch erwidert, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Herr von Giers auch in Berlin dieselben warmen Versicherungen aufrichtiger Friedensliebe abgeben wird, die er vor kurzem in Monza dem Minister von Rudini und dem König Humbert gegenüber gegeben hat. Dieselben bieten ein sehr erfreuliches Seitenstück zu den im gleichen Sinne vorgetragenen jüngsten öffentlichen Aeußerungen Caprivis, Salisburys, Rudinis und Kalnokys, und so ist zu wünschen, daß dieser Uebereinstimmung der Worte auch die praktische Verwirklichung nicht fehlen möge.

Zu Ehren des Herrn von Giers wird der Botschafter Graf Schuwalow ein größeres Festessen veranstalten, und der deutsche Reichskanzler wie der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes haben bereits zugesagt, an demselben Theil zu nehmen.

In Paris ist der russische Minister sehr gefeiert worden. Der Präsident der französischen Republik gab Freitag Abend zu Ehren des Russen ein Mahl, wozu 21 Einladungen ergangen waren. Unter den Geladenen befanden sich die Mitglieder der russischen Botschaft, die Minister Freycinet und Ribot und der Admiral Gervais, der Held von „Kronstadt!" Das Diner trug einen durchaus vertraulichen Charakter. Am Sonnabend empfing Giers in der russischen Botschaft die Besuche der Minister Freycinet und Ribot.

Das Londoner Regierungsblatt Standard faßt die Reise nach Paris im Zusammenhange der Dinge ins Auge und kommt dabei zu dem Schlusse, es sei im Grunde gleichgültig, ob ein förmlicher Vertrag zwischen Frankreich und Rußland bereits abgeschlossen sei, oder ob der Abschluß desselben durch das Erscheinen des Herrn v. Giers in der französischen Hauptstadt gefördert werde. Es sei genügend, zu wissen, daß Frankreich und Rußland zwar keine gemeinsame Zwecke, aber doch jeder für sich Pläne hegen, die nur durch gegenseitiges Unterstützen zu verwirklichen seien, falls sie überhaupt durchgeführt werden könnten.

Der Standard schreibt weiter: Wenn man sich die fortwährenden Vorschübe russischer Truppen gegen die österreichische Grenze zu vergegenwärtigt, so ist es nicht zu verwundern, daß der Kaiser von Rußland jüngst erklärte, die Leitung der galizischen Bahnen müsse aus strategischen Rücksichten in den Händen der Regierung bleiben. In Russisch-Polen werden unausgesetzt die Besatzungen verstärkt. Die deutsche Erwiderung auf diese Taktik liegt in der Erwägung gegeben, ob die Armeecorps, die im Kriegsfalle gegen Rußland zur Verwendung kommen würden, mit Zelten auszurüsten seien. Ein noch beredsameres Anzeichen für den Eindruck, welchen die russischen Rüstungen in Deutschland machen, findet sich in den Ziffern des deutschen Budgets. Jedenfalls wird dieser Eindruck nicht durch den Besuch des Herrn v. Giers in Paris und seinen Empfang dort geschwächt werden. Dringend finanzielle Gründe liegen vor, welche es für die russische Staatsweisheit räthlich erscheinen lassen, sich für den Augenblick mit Deutschland auf freundlicheren Fuß zu stellen.

Durch Ukas vom 15. November, der diesen Sonnabend veröffentlicht worden ist, ist bei Aufrechterhaltung der Ausfuhrverbote vom 9. August und 28. Oktober nun auch die Ausfuhr von Weizen und der daraus hergestellten Nahrungsprodukte aus Rußland untersagt worden. Das neue Verbot ist mit dem 22. November bereits in Kraft getreten. Während dreier Tage ist die Ausfuhr der jetzt betroffenen Artikel noch erlaubt, soweit diese zur Beendigung der Befrachtung von Schiffen bestimmt sind, welche vor der Veröffentlichung des Ukas begonnen war oder insofern die betreffenden Artikel vor dem erwähnten Zeitpunkt zur Ausfuhr über Landzoll-Aemter per Eisenbahn abgefertigt worden sind.

Der amtliche russische „Regierungsbote“ veröffentlicht bei Erlaß des Weizenausfuhrverbots einen längeren Artikel, in welchem ausgeführt wird, die Getreidevorräthe, welche nach dem erlassenen Ausfuhrverbote in Rußland verbleiben, genügen, um die Bedürfnisse der Bevölkerung bis zur künftigen Ernte zu befriedigen. Da die Bevölkerung der ackerbautreibenden Gouvernements aber vom Verkaufe des Getreides lebe und davon auch Steuern zahle, sei die Lage derselben in dieser Hinsicht gegenwärtig besonders schwierig, und, um ihr zu helfen, seien gegen 60 Millionen Rubel aus den freien Baarbeständen des Reichsschatzes angewiesen worden.

An der Berliner Produktenbörse ist das Weizenausfuhrverbot schon seit längerer Zeit in Rechnung gestellt worden. Infolgedessen nahm die Börse das Verbot Anfangs sehr ruhig auf. Nachher erfolgte eine Steigerung in Weizen und Roggen bis zu 2 Mk.

Deutschland hat im Jahre 1890 etwas mehr als die Hälfte seiner Weizenausfuhr aus dem Auslande, aus Rußland bezogen, nämlich 3 759 000 Doppelcentner unter 6 713 444 Doppelcentnern. In den ersten neun Monaten des Jahres 1891 bezog Deutschland 6 253 014 Doppelcentner Weizen aus dem Ausland, darunter 3 914 571 Doppelcentner aus Rußland. Im Monat August für sich allein betrug die Weizenausfuhr aus dem Ausland 923 082 Doppelcentner, darunter 528 159 Doppelcentner aus Rußland, gegen 636 538 Doppelcentner, welche eben daher im August 1890 bezogen wurden. Im September für sich allein bezog Deutschland aus Rußland 608 048 Doppelcentner, gegen 260 472 im September 1890.

Der Ausfall an Weizen läßt sich aus den Ver. Staaten, welche eine sehr reiche Ernte hatten, decken, in Roggen hat sich der Handel schon längst einzurichten vermocht und soviel uns durch das Verbot an Brotfrucht noch fehlen sollte, können wir durch Bezug von Mais, von welchem die Amerikaner die größte Ernte bisher erzielt haben, ausgleichen.

Wenn die „Kreuzztg.“ recht unterrichtet ist, haben in Berlin Verhandlungen zwischen Vertretern der russischen und deutschen Regierung stattgefunden, um den deutschen Markt den russischen Anleihen zu eröffnen. Die Reichsregierung hat aber, so heißt es, die in Aussicht gestellten Bürgschaften nicht für genügend erachtet, um die gewünschte Aenderung eintreten zu lassen. Die Antwort auf diese Ablehnung soll nun das so lange hinausgeschobene Weizenausfuhrverbot sein. — Das kommt uns unwahrscheinlich vor. Das Weizenausfuhrverbot ist ebenso wie die anderen Ausfuhrverbote, die sämmtlich ungeschickt in Szene gesetzt worden sind, ein Beweis, daß die Herren Wyschnegratzki und Genossen mit ihrem finanzpolitischen Latein zu Ende sind.

Der Minister des Innern hat nunmehr die erste Instruktion zur Ausführung der Landgemeindeordnung, und zwar über die erstmalige Bildung der Gemeinde-Versammlungen und Gemeindevertretungen, durch Cirkularverfügung an die Oberpräsidenten und Regierungen ergehen lassen. Mit dem am 1. April 1892 erfolgenden Inkrafttreten der Landgemeindeordnung hört die gesetzliche Befugniß der bisherigen Gemeindeversammlungen zur Beschlußfassung über die Gemeindeangelegenheiten auf, und es ist demgemäß die Bildung der neuen Gemeindeversammlungen und der Gemeindevertretungen in allen Landgemeinden der östlichen Provinzen so zeitig herbeizuführen, daß dieselben ihre Wirksamkeit thunlichst bald nach dem 1. April 1892 beginnen können. Um diesen Vorschriften zu entsprechen, muß nach dieser Instruktion die Aufstellung der vorgeschriebenen Liste der Gemeindemitglieder und der sonstigen Stimmberechtigten bis zum Anfang des Monats Januar 1892 bewirkt werden.

Berlin, 22. November.

— Den Sonntag verbrachte die kaiserliche Familie aus Anlaß des Todtenfestes in stiller Zurückgezogenheit.

— Der Bundesrath hat nunmehr endgültig beschlossen, den Eingaben von Direktoren und Lehrerkollegien von Realgymnasien betreffend die Zulassung der Abiturienten von Realgymnasien zum Studium der Medizin nicht Folge zu geben.

— Die „Preußische Gesetzsammlung“ veröffentlicht soeben das schon am 18. August unterzeichnete Gesetz betreffend das Verbot des Privathandels mit Staatslotterieloosen. Dieses Gesetz bedroht denjenigen mit Geldstrafe von 100 bis 500 Mk., der ohne staatliche Ermächtigung gewerbsmäßig Loose oder Loosabschnitte der Königlich preußischen Staatslotterie, oder Urkunden, durch welche Antheile an solchen Loosen oder Loosabschnitte zum Eigenthum oder zum Gewinnbezug übertragen werden, feilbietet oder veräußert oder zeitweise an einen Anderen überläßt. Dieselbe Strafe trifft denjenigen, welcher ein solches Geschäft als Mittelsperson befördert.

— In einem in Braunschweig tagenden Verein zur Förderung des Unterrichts in der Mathematik und den Naturwissenschaften sind Mittheilungen über die neuen Lehrpläne der höheren Schulen gemacht worden. Wir stellen demgemäß die seit 1882 giltigen Bestimmungen für Gymnasien den beabsichtigten neuen Bestimmungen gegenüber (die Abweichungen sind fett gedruckt):

Lehrplan von 1882.

	VI	V	IV	U.III	O.III	U.II	O.II	U.I	OI	Sa.
Rechnen	4	4	2	—	—	—	—	—	—	10
Mathematik	—	—	2	3	3	4	4	4	4	24
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	—	—	—	—	10
Physik	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Erdkunde	2	2	2	1	1	1	—	—	—	9

Neuer Lehrplan.

	VI	V	IV	U.III	O.III	U.II	O.II	U.I	OI	Sa.
Rechnen	4	4	2	—	—	—	—	—	—	10
Mathematik	—	—	2	3	3	4	4	4	4	24
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2*)	—	—	—	—	9
Physik u. Chemie	—	—	—	—	2**)	2	2	2	2	9
Erdkunde	2	2	1	1	1	1	—	—	—	8

*) nur im ersten Halbjahr. — **) nur im 2. Halbjahr.

Die Aenderungen für die erwähnten Fächer beschränken sich äußerlich auf die Verwandlung von 2 Stunden Naturbeschreibung im zweiten Halbjahr der OIII in zwei Stunden Physik bezw. Chemie und auf den Ausfall einer Stunde Erdkunde in IV. Man denkt also nicht daran, die 1882 begonnene Herabminderung der sprach-historischen Unterrichtsstunden zu Gunsten der exakten Fächer fortzusetzen (1882 wurden von den wegfallenden 9 Stunden Latein und 2 Stunden Griechisch u. a. 6 in mathematisch-naturwissenschaftliche verwandelt.) Das Gymnasium behält also das bisherige Verhältniß der sprachlichen zu den mathematisch-naturwissenschaftlichen Stunden unverändert bei.

— [Allerlei.] Die Berliner Elektrizitätsgesellschaft ist jetzt mit dem vollständigen Plane zur Errichtung eines Systems unterirdischer Eisenbahnen für den Berliner Stadtverkehr hervorgetreten. Eine Linie soll vom äußersten Norden im Zuge der Friedrichsstraße nach dem Kreuzberg gehen, eine andere Linie im Zuge der Leipzigerstraße jene Linie von Westen nach Osten durchschneiden, und zwei Ringbahnen, eine innere und eine äußere, sollen das Netz vervollständigen. Die Tunnel, in denen die elektrisch bewegten Eisenbahnwagen laufen und die etwa 8 bis 15 Meter unter der Erdoberfläche liegen würden, sollen anstatt aus Stein aus gekrümmten Eisenplatten zusammengefügt werden. Das Grundwasser wird dadurch unschädlich gemacht. Von drei zu drei Minuten soll ein Zug von drei Wagen in den taghell erleuchteten Tunneln nach jeder Richtung gehen, mit einer Fahrgeschwindigkeit von 25 Kilometer pro Stunde. Zu den unterirdischen Einsteigestellen werden von Häusern oder Plätzen aus Fahrstühle führen, mit denen die Passagiere ein- und aussteigen. Das gewaltige Unternehmen soll in zwei Jahren mit einem Capital von 12 Millionen Mark ausgeführt werden, sobald die betheiligten Behörden ihre Zustimmung gegeben haben.

Oesterreich-Ungarn. Im Heeresausschusse der ungarischen Delegation gab der Kriegsminister bekannt, daß in Blumenau demnächst eine zweite Fabrik zur Herstellung des rauchlosen Pulvers ihren Betrieb eröffnen werde. Eine dritte Fabrik werde von einer Privat-Gesellschaft in Sanct Egydi erbaut und gehe ihrer Vollendung entgegen. Die Baracken in Galizien bezeichnete der Minister als reparaturbedürftig; dieselben müßten für dauernde Benutzung eingerichtet werden.

Wie das „Wiener Fremdenblatt“ meldet, werden dem österreichischen und dem ungarischen Parlamente die Handelsverträge mit Deutschland, Italien und der Schweiz, mit welch letzterer bis dahin eine Einigung erzielt werden dürfte, schon Anfangs Dezember vorgelegt werden.

Frankreich. Im Ministerrathe, welcher am Sonnabend in Paris stattfand, kündigte der Handelsminister Roche an, er werde der Kammer am Dienstag eine Vorlage wegen der Schiedsgerichte zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zugehen lassen.

Nach langen Verhandlungen sind in einer Versammlung von Vertreter der streikenden Bergwerksarbeiter fünf Schiedsrichter, welche die Arbeiter wünschen, namhaft gemacht. Der Abg. Basly machte der Versammlung die Mittheilung, daß die englischen Bergwerksarbeiter beschlossen hätten, während der Dauer des allgemeinen Streiks in Pas de Calais monatlich eine Woche zu feiern und die Streikenden aus Pas de Calais mit Geldmitteln zu unterstützen.

Der bereits erwähnte Aufruf Jouveneaus, des Führers der ausständischen Arbeiter, an die ausländischen Bergarbeiter schließt:

„Ueber die Grenze reichen wir Euch die treue Hand, die Ihr auf dem Pariser Kongreß so warm gedrückt habt. Erbarmt Euch unserer Frauen und Kinder, die leiden, weil dem Familienhaupt nicht sein Recht wird. Laßt uns einig sein! Nieder mit den Grenzen und dem Haß der Völker, nieder mit allem, was die Arbeiter entzweien kann!“

Es sind namentlich die Departements Pas de Calais und Du Nord, in denen der Streik zum Ausbruch gekommen ist; welche Bedeutung er nicht blos für die Kohlenproduktion, sondern für die reich entwickelte Industrie Nordfrankreichs überhaupt hat, liegt auf der Hand. Dazu kommt, daß die Bewegung sich nicht auf rein ökonomischem Gebiete vollzieht, denn der Sozialismus hat sich hineingemischt, hat vielleicht den Anstoß dazu gegeben. Die sozialistischen Deputirten bereisen das Streike-Gebiet unaufhörlich, der Wahlkampf in Lille hat die Gemüther noch mehr erregt und der Streit um die Nationalität des Erwählten der Sozialisten von Lille, Dr. Lafargue, trägt auch nicht dazu bei, Frieden zu stiften.

Im französischen Senat erklärte der frühere Handelsminister Tirard eine Erhöhung des Zolltarifs sei nicht gerechtfertigt. Die neuen Tarife würden Gegenmaßregeln und eine Vertheuerung der allernothwendigsten Dinge herbeiführen; das Ausland könne dagegen die Ausfuhr Frankreichs entbehren.

Die egyptische Regierung hat für die Gesundheitsarbeiten in Kairo die Pläne eines englischen Ingenieurs Lattran angenommen. Frankreich, dessen Zustimmung zu den Ausgaben nothwendig ist, verlangt nun, daß die Arbeiten zur Concurrenz ausgeschrieben und von einem Ausschuß, der sich aus einem Deutschen, einem Engländer und einem Franzosen zusammensetzt, beurtheilt werden sollen. Bei Meinungsverschiedenheiten behält Frankreich sich die Berufung an ein Schiedsgericht vor.

Brasilien. Nach Privatmeldungen amerikanischer Blätter sind drei zur Unterdrückung des Aufstandes nach Rio Grande do Sul gesandte Generale zurückgekehrt und haben erklärt, eine Landung von Truppen in Porto-Allegre sei wegen der dem Einlaufen von Schiffen entgegenstehenden Hindernisse unmöglich.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. November 1891.

— Morgen Dienstag wird die Graudenzer öffentliche Fernsprechanlage dem Verkehr übergeben werden. Den Interessenten ist seitens der Kaiserlichen Postverwaltung bereits ein Verzeichniß der 46 Anschlüsse mit einer Anweisung zur Handhabung der Fernsprecher übergeben worden. Auf der Festung ist im dortigen Postamt eine öffentliche Sprechstelle eingerichtet, die Jedermann gegen Zahlung von 25 Pfennigen für 3 Minuten benutzen kann. Es liegt in den örtlichen Verhältnissen unserer Stadt, daß der Fernsprecher vielen Theilnehmern vorläufig einen beschränkten Nutzen gewähren wird; je höher die Zahl der Anschlüsse steigt, desto mehr wird aber man die Bequemlichkeit und die Zeitersparniß zu schätzen wissen, die der Fernsprech-Verkehr gewährt. Sobald vollends unsere Stadt telephonisch mit den Nachbarstädten in Verbindung gesetzt sein wird, was ja für nicht zu ferne Zeit in Aussicht steht, werden auch Diejenigen, die heute noch die neue Einrichtung als eine überflüssige anzusehen geneigt sind, sich der Erkenntniß nicht verschließen, daß der 24. November als ein Tag wichtigen Fortschritts für Graudenz zu begrüßen ist.

— Der Reichsanzeiger schreibt: In einer Eingabe des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Königsberg i. Pr. an den Finanz-Minister wurde im Hinblick auf die bevorstehende Einkommensteuerveranlagung für das Jahr 1892/93 eine Anordnung dahin gewünscht, daß die Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen größeren Geschäftshäusern die Frist zur Einreichung der Steuererklärung auf Antrag bis zum 1. März 1892 verlängern. Eine derartige Sonderbestimmung für eine Klasse von Gewerbetreibenden zu erlassen, trägt der Finanzminister umsomehr Bedenken, als es an einem sicheren Merkmal zur Unterscheidung zwischen Gewerbetreibenden mit größerem und solchen mit geringem Geschäftsumfange fehlt. Die allgemeine Hinausschiebung des von dem Finanzminister bestimmten Termins zur Abgabe der Steuererklärungen — sei es auch nur für die sämmtlichen Gewerbetreibenden — würde aber, wie der Minister in seiner Erwiderung an die Kaufmannschaft zu Königsber i. Pr. vom 12. November ausführt, den rechtzeitigen Abschluß der Einkommensteuerveranlagung, auf den im Interesse einer geordneten Steuererhebung nicht verzichtet werden könne, ernstlich in Frage stellen. Unter diesen Umständen sei der Minister nicht in der Lage, dem gestellten Antrage zu entsprechen, so sehr er auch geneigt sei, bei Erlaß der Ausführungsvorschriften allen berechtigten Interessen innerhalb der durch das Gesetz gezogenen Schranken Rechnung zu tragen. Wenn den Attiengesellschaften auf Antrag eine Fristverlängerung bis zum 1. März 1892 gewährt werden sollte, so sei die Ausnahme wegen der besonderen Verhältnisse der bezeichneten Unternehmen namentlich mit Rücksicht darauf zugestanden, daß ohne zuvorige Einberufung und Beschlußfassung der Generalversammlungen die endgiltige Feststellungen der Bilanzen und der nach dem Gesetz steuerpflichtigen Ueberschüsse der Aktiengesellschaften nicht möglich sei. Insoweit auch andere Steuerpflichtige, insbesondere Theilhaber von Handelsgesellschaften bei dem Umfange ihres Geschäftsbetriebes nicht in der Lage sein sollten, bis zum Ablauf der allgemeinen Steuererklärungsfrist einen als Grundlage für die Steuererklärung brauchbaren Abschluß für das Geschäftsjahr 1891 herzustellen, böten die Vorschriften der Ausführungs-Anweisung die nothwendige Handhabe zur Vermeidung jeder wirklichen Unbilligkeit, indem die Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommissionen bereits allgemein ermächtigt seien, auf hinreichend begründeten Antrag eines Steuerpflichtigen die Frist zur Steuererklärung angemessen zu verlängern. Es müsse demgemäß den einzelnen Steuerpflichtigen überlassen bleiben, gestützt hierauf, ihre etwaigen Anträge auf Frist-Verlängerung, die aber in keinem Falle über den 1. März 1892 hinaus gewährt werden könne, rechtzeitig bei dem zuständigen Vorsitzenden anzubringen.

— Für diejenigen Thiere sowie Geräthe, Futtermittel und Erzeugnisse der Geflügel- und Vogelzucht, welche auf der vom 5. bis 7. Dezember 1891 in Bromberg stattfindenden Geflügel-Ausstellung ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird auf den Strecken der preußischen Staatsbahnen eine Frachtbegünstigung in der Art gewährt, daß für die Hinbeförderung die volle tarifmäßige Fracht berechnet wird, die Rückbeförderung an die Versandstation und den Aussteller des der Sendung auf dem Hinwege beigegebenen Frachtbriefes aber frachtfrei erfolgt, wenn durch Vorlage dieses Frachtbriefes und bei Thiersendungen, welche nicht auf Frachtbrief abgefertigt werden, des Duplikat-Beförderungsscheines für den Hinweg, sowie durch eine Bescheinigung der Ausstellungs-Kommission nachgewiesen wird, daß die Thiere bezw. Gegenstände ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben sind.

— Es ist im Publikum die irrige Ansicht vertreten, daß es bei polizeilichen Vernehmungen keinen Anspruch auf Zeugengebühren hat. Das trifft nicht zu. Nach dem Ministerial-Erlaß vom 15. Oktober 1865 sind die Zeugengebühren bei polizeilichen Vernehmungen ebenso wie es bei den gerichtlichen Vernehmungen geschieht, zu zahlen. In Betreff der Höhe der gedachten Gebühren entscheidet das Ermessen der Behörden, die Sätze dürfen jedoch die bei gerichtlichen Vernehmungen bestimmten nicht überschreiten.

— Einen hervorragenden Kunstgenuß bot Herr Nolte im gestrigen Sinfonie-Konzert durch die vollendete Wiedergabe der A-dur-Sinfonie (Nr. 7) von Beethoven. Die erhabene Schwärmerei der herrlichen Introduktion, die sehnsuchtsvollen Melodieen des Allegrettos, das zauberhafte Tongebilde im Trio des dritten Satzes, das wildjauchzende Finale, kurz die ganze Sinfonie wurde durch die 14er Kapelle mit künstlerischer Wärme wiedergegeben, der Dirigent war ganz „Seele“ und die einzelnen Mitglieder der Kapelle folgten seinen Winken mit einer Präzision, wie sie nur ein sorgfältiges Studium des Werkes entwickeln kann. Es war ein ganz glücklicher Gedanke des Konzertgebers, die Sinfonie zu Anfang des Programms zu setzen, die volle Spannkraft steht da den Musikern noch zu Gebote. Das liebliche Mozartsche Larghetto aus dem Clarinetten-Quintett wurde ebenfalls künstlerisch wiedergegeben, die von slavischer Gluth und südländischer Liebe erfüllte Serenade Moskowskis gefiel besonders den andächtig lauschenden jüngeren Elementen des Konzertpublikums derart, daß ein wahrer Beifallssturm sich am Schlusse erhob und Herr Nolte dieses Stück nochmals spielte. Die sog. große Fantasie „Mendelssohniana“ hätten wir nach all dem Schönen sehr gern entbehrt. Herr Dupont, der Ver — fasser dieses Werkes, ist soweit uns bekannt, ein beliebter Dirigent volksthümlicher Konzerte in Brüssel und es ist möglich, daß die Brüsseler an solchem musikalischen Ragout unter dem geschmackvollen Namen „Mendelssohniana“ Gefallen finden, unseres Erachtens ist dies zusammengeschnittene Opus nicht werth, auf einem Sinfonie-Konzert vorgetragen zu werden. Wenn dagegen das weihevolle, tröstende Mendelssohnsche Lied „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ allein, vielleicht mit größerer instrumentaler Ausstattung als in der Dupont'schen Umrahmung vorgetragen worden wäre, so hätten wir das als einen, zumal am Todtensonntag würdigen Abschluß des Programms empfunden.

— Die Auslassungen der Presse, welche über das Unternehmen des Frl. Adelheid Bernhardt, des Dresdener Gesammt-Gastspiels, vorliegen, lauten übereinstimmend sehr günstig. Danach stände unserer Stadt ein ganz besonderer Kunstgenuß bevor. Einzelne Blätter ziehen zum Vergleich sogar die Leistungen der Meininger an, — schon dieser Vergleich dürfte den Besuch der Vorstellungen, deren nur vier geplant sind, aufs Wärmste empfehlen.

— Der frühere langjährige Kreissekretär des Kreises Graudenz, Herr Meisterknecht, ist seinen schweren Leiden in Berlin erlegen.

— [Militärisches.] Bartholomaeus, Oberstlieutenant und Kommandeur des pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Infanterie-Regiment Nr. 30 versetzt; Caspari, Major vom Infanterie-Regiment Nr. 79, zum Kommandeur des Jäger-Bataillons Nr. 2 ernannt; Bode, Sekond-Lieutenant vom Jäger-Bataillon Nr. 2 als Premier-Lieutenant in das Jäger-Bataillon Nr. 5 versetzt; Funk, Major vom Gren.-Regt. Nr. 4, in das Füs.-Regt. Nr. 33 versetzt; v. Heyden, Hauptmann vom Gren.-Regt. Nr. 4, zum überzähligen Major, Böhm, Sekond-Lieutenant vom 3. Grenadier-Regiment Nr. 4, zum Premier-Lieutenant befördert. v. Donat, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 18, kommandirt zur Dienstleistung bei dem Nebenetat des großen Generalstabes, in das Inf.-Regt. Nr. 140 versetzt, Bauer, Prem.-Lent. vom Inf.-Regt. Nr. 18, zum Hauptm. befördert, Mohr, Major, aggreg. dem Hus.-Regt. Nr. 16 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1 einrangirt, Zenner, Hauptm. vom Grenadier-Regiment König Friedrich I., auf vier Monate zur Dienstleistung bei dem Bekleidungsamt des 3. Armeekorps kommandirt, Nollau, Sekond-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 141 zum Prem.-Lieut. befördert. Roth, Hauptmann vom Feld-Art.-Regt. Nr. 6 zum überzähligen Major befördert, Claaßen, Hauptmann und Batterie-Chef vom westpreußischen Feld-Art.-Regt. Nr. 46 à la suite des Regiments gestellt; Philipsen, Unteroffizier, Schiller charakterisirter Port.-Fähnrich, Wegeli, Borris, Unteroffiziere vom Feldartillerie-Regiment Nr. 16, zu Port.-Fähnrichs befördert; Heinemann, Port.-Fähnrich vom Inf.-Regt. Nr. 14, Scharf, Port.-Fähnrich vom Infanterie-Regt. Nr. 18, Cebrian, Port.-Fähn. vom Inf.-

Regt. Nr. 21, Hesse, Schachtrupp, Berkholz, Port.-Fähnrs. vom Inf.-Regt. Nr. 141, zu Sekond-Lieuts. befördert, Appelmann, Hauptmann vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 1, unter Beförderung zum Major, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 2 versetzt, Stein, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des Fuß-Art.-Regts. Nr. 2, unter Stellung à la suite des Regiments, zum Artillerie-Offizier vom Platz in Graudenz ernannt, Schröter, Major à la suite des Garde-Fuß-Artill.-Regts. und Artill.-Offizier vom Platz in Graudenz, mit Pension und seiner bisherigen Uniform, Conrad und Rogalla, Premier-Lieuts. vom Landwehrbezirk Graudenz resp. Osterode der Abschied bewilligt. Zu Hauptleuten sind ernannt die Premier-Lieutenants Werth (Thorn) und Kommlein (Osterode); zu Rittmeistern die Premier-Lieutenants Kautz und Volprecht (Marienburg); zu Prem.-Lieutenants die Sekond-Lieutenants Kern, Kitt, Klinge, Maul, Schwanke (Marienburg), Kurzekowski (Dt. Eylau).

— Dem Thierarzt Scharsich in Schwetz ist die Kreisthierarztstelle des Kreises Schwetz verliehen worden.

— Dem Fräulein Klara Fiegel in Zempelburg ist die Erlaubniß ertheilt, daselbst eine Privatschule für Mädchen einzurichten und in derselben zu unterrichten.

— Im Forstbelauf Strasburg der Oberförsterei Gollub wurden bei der Treibjagd am 19. d. Mts. von 19 Schützen 83 Hasen und 2 Füchse erlegt und zur Strecke gebracht. Ein Schütze, welcher (nach der Jägersprache) besonders „guten Anlauf" hatte, erlegte 16 Hasen und die beiden Füchse.

K Thorn, 22. November. Ein für alle Landwirthe interessanter Versuch hat gestern und heute im Speicher der hiesigen Saamen- und Theehandlung von B. Hozakowski stattgefunden. Es betraf die Entbitterung der Lupinen nach einem von Dr. Traff erfundenen System. Dem Versuche wohnten sehr viele Besitzer bei. Es wurde auf einen Centner Lupinen, die sich in einer Tonne befanden, eine gleiche Menge siedend heißes Wasser gegossen, die Tonne wurde dann bedeckt. Nach 12 Stunden wurde dieses Wasser mittelst eines Krahnes abgelassen, dasselbe hatte eine grünlich-schwarze Farbe angenommen und verbreitete einen widerlichen Geruch. Auf die Lupinen kam nunmehr eine gleiche Menge kalten Wassers, das mit Sauerteig vermengt war; auch dieses Wasser blieb auf den Lupinen 12 Stunden stehen. Nachdem dasselbe abgelassen worden war, wurde nochmals kaltes Wasser mit Salz vermischt auf die Lupinen gegossen, und nachdem dieses nach einigen Stunden wiederum abgelassen war, war die Entbitterung der Lupinen vor sich gegangen. Die Pferde fraßen die Frucht sofort. — Das Wasser der Weichsel steigt, heutiger Wasserstand 0,09 Mtr. Die Schifffahrt hat hier ihr Ende erreicht, Ladung ist nicht mehr vorhanden.

é Schwetz, 21. November. Die diesjährige Kreis-Synode fand am 19. d. M. im kleinen Sitzungssaale des Kreishauses unter Vorsitz des Superintendenten Hrn. Karmann statt. Von den 29 Mitgliedern waren 24 erschienen, 5 waren durch Krankheit verhindert. Den Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinde erstattete Herr Superintendent Karmann im Anschluß an den Erlaß des Konsistoriums vom 14. September d. J. über die sozialen Schäden der Nothstände, sowie Mittel der Abhilfe, indem besonders die Sonntagsarbeit, das Stattfinden der Vergnügungen am Sonnabend Abend, die Verwilderung der Jugend, die Auswanderung und Sachsengängerei etc. hervorgehoben wurde. Die Rechnung des letzten Jahres wurde vorgelegt und der Etat für die drei nächsten Jahre aufgestellt. — Das Referat über die Vorlage des Konsistoriums „Wie ist die kirchliche Armenpflege einzurichten, damit sie neben der bürgerlichen ihre Bestimmung zum Segen der Gemeinde erfülle? — erstattete Herr Pfarrer von Hülsen — Warlubien. Die Kreissynode schloß sich nach längerer Berathung dem in dem Vortrage ausgeführten Grundgedanken an, daß die kirchliche Armenpflege vor Allem fest organisirt werden müsse, indem in der Gemeinde bestimmte Armenpfleger angestellt würden, um heilsam wirken zu können.

V Zempelburg, 21. November. Der gestrige Fettviehmarkt war recht stark beschickt, so daß wieder einige Hundert Schweine für Berlin zum Preise von 30—33 Mk. pro Centner Lebendgewicht erstanden wurden. Kernfette Waare fehlte ganz. Ueberhaupt wird das zum Verkauf gestellte Fettvieh von Markt zu Markt immer schlechter und zu jedem nur annehmbaren Preise veräußert. Saugferkel und kleinere Schweine wurden fast gar nicht gekauft, welche Thatsache man denn auch bald von der humoristischen Seite auffaßte und folgendes Geschichtchen in Umlauf setzte. Ein Bauer fährt mit einer Fuhre nicht verkaufter Ferkel nach Hause zurück, als ihm hinter der Stadt einige dieser Thiere vom Wagen springen. Von andern Marktleuten darauf aufmerksam gemacht, antwortet er, ruhig weiterfahrend: „Laut's ma rönna, ick heb no mehe va de Sort." „Laßt sie nur rennen, ich habe noch mehr von der Sorte!" — Der hiesige Vaterländische Frauenverein hält am nächsten Mittwoch im Saale der Apotheke einen Bazar ab, wobei auch Gegenstände zur Verloosung kommen, die von der Kaiserin geschenkt worden sind.

*** Aus dem Kreise Karthaus,** 21. November. Ein gar schlimmer Streich wurde einem ländlichen Besitzer des hiesigen Kreises, der sich vor einigen Tagen mit einem Wagen voll frisch geschlachteter Gänsen nach Danzig begab, unterwegs gespielt. Als der Mann am Ziele angekommen, die Decke abhob, womit er sein Geflügel sorglich verhüllt hatte, erblickte er zu seinem Schrecken nur die nackten Gänseköpfe in den Schlingen, die fetten Leiber hatten Strolche unbemerkt abgeschnitten. Die schnöde That wurde auf der Chausseestrecke Danzig-Mariensee verübt. — Der Seitens des Kreis-Ausschusses an bedürftige Landwirthe leihweise gelieferte Saatroggen zeigt, wie mehrseitig verlautet, einen überaus günstigen Halmenansatz. Während man beim heimischen Getreide an ein Aufkommen des vierten bis fünften Kornes gewöhnt ist, setzt die neue Saat durchgängig zum vollen Korne an.

l Elbing, 22. November. Auf dem hiesigen Getreidemarkte ist die Preislage in diesem Sommer durch die Getreidepreise in Danzig und Königsberg, namentlich aber durch die geringe Zufuhr von Getreide beeinflußt worden. Die Zufuhren blieben hinter der Nachfrage weit zurück, namentlich bei Roggen und Gerste. Nur Ende August stellte sich eine lebhaftere Zufuhr ein, nachdem Mitte August in Folge des russischen Ausfuhrverbotes frisches Getreide fast ganz ausgeblieben war. In Weizen sind die Zufuhren durchschnittlich gleich geblieben. Da sich auch die Nachfrage wenig veränderte, bewegten sich die Preise zwischen 9,80 und 10,50 Mark. Roggen kostete im Mai nur 7,60 bis 7,90, im Juni bereits 8,30 bis 8,50 Mark. Im August stieg er auf 9,50 Mark und sank im September wieder auf 8,60 bis 8,80 Mark. Seit Oktober ist er in Folge der sehr geringen Zufuhr allmählich gestiegen und steht jetzt auf 9,20 bis 9,80 Mark. Gerste stand im Mai, Juni und Juli auf 5,20 bis 5,60, sank im August und September auf 4,80 bis 5,20, stieg dann aber wieder auf 5,90 und steht jetzt auf 6,00 bis 6,40. Die Haferpreise bewegten sich zwischen 3,80 und 4,40 Mark. Rübsen wird seit Ende Juli ebenfalls schwach zugeführt und ist der Preis 8,30 bis 8,75 Mark. In Danzig und Königsberg wurden zeitweise die Einkäufe billiger als hier gemacht. — Heute Abend giebt der hiesige Kirchenchor in der St. Marienkirche ein Todtenfest-Konzert.

β Heiligenbeil, 22. November. Dem Matrosen Carl Seek in Polnisch-Bahnau, welcher am 22. April 1890 in einem belgischen Hafen einen ertrinkenden Arbeiter rettete, ist durch Beschluß des Königs von Belgien, datirt vom 16. Juli 1891, eine ehrenvolle Erwähnung zuerkannt worden. — Nach einem heute von der Kanzel verkündeten Beschlusse ist hier die sogenannte Hochzeitssteuer auf 20 Pfg. festgesetzt worden, um die ruhestörenden Neugierigen bei Trauungen wenigstens in einer gewissen Anzahl aus der Kirche entfernt zu halten.

// Tilsit, 23. November. Eine peinliche Szene, welche schon das Gericht beschäftigt hat und noch schlimmere Folgen zeitigen dürfte, spielte sich kürzlich in einer hiesigen Wirthschaft ab. Dort saß ein Tilsiter Oberlehrer beim Glase Bier, als gegen Mitternacht mehrere Elementarlehrer und ein Schulamtskandidat, die vorher schon andere Restaurants besucht hatten, eintraten. Der Oberlehrer begann mit einem der Lehrer Domino zu spielen, als der Herr Schulamtskandidat das Bedürfniß fühlte, sich dem Oberlehrer vorzustellen, worauf auch der letztere seinen Namen nannte, ohne sich jedoch im Spiel stören zu lassen oder sich vom Sitz zu erheben. Dies gefiel dem Herrn Kandidaten nicht, und als junger Volksbildner verlangte er, daß der schon bejahrte Oberlehrer bei einer solchen Vorstellung aufstehe; der Oberlehrer war dagegen der Meinung, daß die Nennung des Namens und eine kurze Verbeugung in diesem Falle genüge. Beim Austausch dieser Meinungen ist nun, von welchem Herrn der Gesellschaft wurde noch nicht entschieden, ein unpassendes Verlangen in Bezug auf den beim Erheben vom Stuhl mit letzteren zunächst in Berührung kommenden Körpertheils gestellt, was zur Folge hatte, daß der Kandidat dem Oberlehrer eine Ohrfeige versetzte. Der Letztere vergalt nicht Gleiches mit Gleichem, sondern verklagte den Kandidaten, worauf dieser zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt wurde. In diesem Termin hat nun der Oberlehrer beschworen, den unpassenden Ausspruch nicht gethan zu haben. War die Angelegenheit schon vordem für alle Theile unangenehm, so ist sie jetzt in ein noch viel peinlicheres Stadium getreten, insofern als der Oberlehrer des fahrlässigen Meineides beschuldigt und einstweilen bis auf Weiteres seines Dienstes enthoben worden ist. Eine ganze Anzahl Zeugen ist bereits vernommen worden. Wer den unpassenden Ausdruck, um den es sich hier hauptsächlich zu handeln scheint, gethan hat, wird schwer festzustellen sein, da die Besucher der Wirthschaft bereits in einer Verfassung waren, in welcher Mancher nicht mehr im Stande ist, die sich abspielenden Vorgänge genau zu beurtheilen.

i Ragnit, 22. November. In der letzten Woche wurde am hiesigen Seminar die zweite Lehrerprüfung abgehalten. Von 31 Prüflingen bestanden 26 das Examen; einer mit der Berechtigung für Mittelschulen.

E Aus der Rominter Haide, 22. November. Während seines Aufenthalts in Theerbude hat der Kaiser dem Waisenhaus Bethanien zu Meldienen ein Geschenk von 300 Mk. zugewendet. — In voriger Woche fand der 10jährige Sohn des Eigenkäthners A. zu Jadupp eine gefüllte Jagdpatrone. Aus Unkenntniß hämmerte er darauf, in Folge dessen dieselbe explodirte. Fast der ganze Schuß drang dem Knaben in das Gesicht. Die Verletzungen sind so gefährlich, daß an dem Aufkommen des Kindes gezweifelt wird.

P Crone an der Brahe, 22. November. Der Begründer des hiesigen israelitischen Frauen-Vereins Herr Direktor J. Herrmann in Berlin ist an der Influenza gestorben. Herr Direktor Herrmann interessirte sich auch von Berlin aus noch lebhaft für denselben. Der Vorstand des Vereins widmete dem Verstorbenen einen Lorbeerkranz. — Die Influenza tritt auch in unserer Umgegend wieder häufiger auf, doch ist ihr Verlauf größtenteils ein gutartiger. — Das Maisbrot gewinnt noch immer größere Verbreitung, fast alle Bäcker backen es hier. Die Landleute kaufen jetzt ebenfalls das billige oder wie sie es nennen, das amerikanische Brot.

♀ Bromberg, 22. November. Der Heizer Breternitz, welcher, wie s. Z. mitgetheilt, auf dem Bahnhofe in Laskowitz, als er vor der Maschine seines Zuges stand, von dem von Dirschau her kommenden Zuge erfaßt und eine Strecke fortgeschleudert wurde, ist an den hierbei erhaltenen Verletzungen gestorben und vor mehreren Tagen auf dem evangelischen Friedhofe begraben worden. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Graudenz hat gestern die Ausgrabung der Leiche und die gerichtsärztliche Sektion derselben stattgefunden. Letztere hat ergeben, daß B. an den Folgen der ihm bei dem gemeldeten Unfalle zugefügten Verletzungen verstorben ist. — Vor der Strafkammer wurde gestern ein Betrugsprozeß gegen den Handlungsreisenden Carl Behn aus Eschweiler verhandelt. Derselbe hatte es verstanden die Rolle des Administrators eines großen Rittergutes zu spielen. Er wurde aber nach zweimonatlicher Thätigkeit entlassen, weil er ein ihm sicher zu stellendes Darlehn von 15 000 Mk, wie er es versprochen, nicht beschaffen konnte. Bei Abschluß des Vertrages wurde ihm auch eine Generalvollmacht ertheilt, dieselbe aber bei seiner Entlassung für aufgehoben erklärt. Der Angeklagte hatte aber diese Generalvollmacht hinter sich behalten und hat auf Grund und unter Vorzeigung derselben am 11. Juli 1890 in Berlin an der Kasse der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft zu Berlin Hagelversicherungsgelder in Höhe von 763 Mk. 10 Pf. erhoben, welche dem Gutsinhaber zustanden. Der Staatsanwalt beantragte gegen den 27 Jahr alten Angeklagten wegen dieses Betrugsfalles 1 Jahr. Der Gerichtshof erkannte jedoch nur vier Monate Gefängniß.

ff Wreschen, 22. November. Am vergangenen Mittwoch entgleiste auf dem hiesigen Bahnhofe eine Locomotive dadurch, daß sie gegen einen Prellbock fuhr. Sie zertrümmerte diesen vollständig und wühlte sich hinter demselben mit den Rädern tief in den Sand ein. Erst Freitag früh konnte sie wieder herausgehoben und fortgeschafft werden. — Die Influenza hat bereits auch unser Städchen erreicht; es sind jedoch keine ernsteren Fälle zu verzeichnen.

♂ Posen, 22. November. Vor Kurzem meldete, wie mitgetheilt, der „Kur. pozn" unter Vorbehalt, von dem Ansiedelungsgute Pieruschütz bei Pleschen würden auch an polnische Landwirthe Parzellen verkauft werden. Der Thatbestand ist dagegen folgender: Das Gut befindet sich erst seit kurzer Zeit im Besitze der Ansiedelungskommission; ehe die zur Parzellirung erforderlichen Vorarbeiten beendet sind, wird noch geraume Zeit verstreichen. Bis dahin können Anträge wegen Kaufes überhaupt nicht berücksichtigt werden. Zudem ist bekannt, daß sich weit mehr Käufer melden, als erforderlich sind, so daß die Kommission mit besonderer Sorgfalt die geeignetsten Ansiedler heraussuchen kann. Wenn auch durch die Errichtung von Rentengütern manchen kleineren Landwirthen die Erwerbung von eigenem Besitz ermöglicht wird, so ist die Zahl der Deutschen, welche die Ansiedelungen zu bevölkern wünschen, doch noch immer groß genug, um die Kommission der Nothwendigkeit zu überheben, daß sie an polnische Käufer sich wenden muß. — Der irrthümlichen Meldung des polnischen Blattes wurde in unserem Blatte sofort entschieden entgegen getreten.

Verschiedenes.

— [Gustav Spangenberg] ein berühmter Berliner Geschichtsmaler ist am 20. November zu Berlin nach kurzem Krankenlager an der Folge der Grippe gestorben. Er wurde am 1. Februar 1828 in Hamburg geboren, erhielt den ersten Zeichenunterricht in seiner Vaterstadt, zog dann durch die Welt von Gemäldegallerie zu Gemäldegallerie, studierte emsig Holbein und Dürer und ließ sich 1857 nach längerem Aufenthalte in Italien endgiltig in Berlin nieder. Des Künstlers Name ist durch kein anderes Bild so berühmt geworden als durch den „Zug des Todes", in welchem er seiner Trauer über den Tod einer geliebten Tochter Ausdruck giebt. Als Meßner schreitet der Tod dem endlosen Zuge voran, [illegible] zwei liebliche Kindergestalten eröffnen. Der Bräutigam wird aus den Armen der Braut gerissen, auch das gekrönte Haupt schreitet einher in Mitten der Menge, ein Gleicher unter Gleichen. Nur abseits vom Wege ruft ein gebrechliches Mütterchen vergeblich den Allbezwinger an, sie mit sich zu nehmen: Ihr Stündlein ist noch nicht gekommen. Die goldene Medaille war die äußere Anerkennung für die Schöpfung. Das Gemälde steht zu Berlin in der deutschen Nationalgallerie.

— [Blitzschlag in einem Luftballon.] In Rom unternahm dieser Tage die militärische Luftschifferabtheilung an einem Fesselballon ihre gewöhnlichen Uebungen. Das Luftschiff stieg mit zwei Insassen rasch bis zu einer Höhe von 150 Metern empor. Plötzlich zog ein Gewitter auf, ein Blitz fuhr nieder und schon stand das Ballonnetz in Flammen. An dem Fesseldrahtseil entlang fuhr der elektrische Strahl in den Erdboden. Der Maschinist der den Abstiegapparat leitete, hatte das Unglück sogleich wahrgenommen und zog den Ballon mit aller Dampfkraft zur Erde herab. Kaum hatten beide Insassen die Gondel verlassen, als das Feuer den Ballon erreichte und mit einer riesigen Flamme im Augenblick der Ballon zerstob.

— [Ein Eisenbahnunfall] ereignete sich am Sonnabend früh auf der Strecke Halle-Apolda. Zwischen den Stationen Apolda und Sulza fand eine Gasexplosion in dem Bahnpostwagen statt. Der ganze Postwagen stand mit einem Mal in Flammen und brannte nieder. Die Beamten sprangen aus dem brennenden Wagen rechtzeitig hinaus und kamen mit einigen Brandwunden und geringfügigen Verletzungen davon. Die Verkehrsstörung war schon nach einer Stunde beseitigt.

— [Das letzte Leibpferd] Kaiser Wilhelms I., „Alexander" mit Namen, das bei dem Leichenbegängniß des Kaisers hinter dem Sarge geführt wurde, war einem Rittergutsbesitzer bei Müncheberg zur Pflege überwiesen worden. Kürzlich sollte es nach der Stadt Müncheberg gebracht werden, um photographirt zu werden, es kam aber nicht mehr so weit, sondern fiel und verendete unterwegs.

— [Das größte Gußstück,] das je in Amerika und wohl überhaupt in der ganzen Welt angefertigt ist, wurde kürzlich in den Bethlehem-Eisenwerken gegossen. Es wiegt ungefähr 3000 Zentner und bildet das Gestell einer zur Geschützfabrikation dienenden Maschine. Aus vierzehn Gießtrögen wurde gleichzeitig das glühende Metall in die Form gegossen; zur Abkühlung dieses Riesenstückes in seiner Form waren einige Wochen erforderlich.

— [Ein sehr nervöser Herr] ist aus begreiflichen Gründen der Zar, und seine Minister haben die liebe Noth, den rechten Ton und die richtige Form zu finden, um ihm die traurigen Zustände seines Reichs zur Kenntniß zu bringen. Durch ein schönes Gleichniß überzeugte vor nicht allzulanger Zeit der russische Ministerpräsident Giers seinen kaiserlichen Herrn von der Wahrheit der Dinge. Er erwartete den Zaren in seinem Bureau und hing darum zwischen den Büsten zweier Minister, die als bestechlich und betrügerisch bekannt waren, ein Kruzifix auf. Als der Kaiser eintrat und den Minister nach der Ursache dieser Zimmerdekoration fragte, erwiderte Herr von Giers: „Als Christus gekreuzigt wurde hing man ihn zwischen zwei Diebe." Der Zar wurde neugierig — und schon an demselben Abend war den Dieben — in Gnaden der Abschied bewilligt.

Neuestes. (T. D.)

Paris, 23. November. Minister Giers reiste gestern um 11 Uhr Abends ab.

Rio de Janeiro, 22. November. In einem Aufrufe setzt der Diktator Fonseca die Wahlen zur gesetzgebenden Körperschaft auf den 29. November fest und die Einberufung des Kongresses auf den 3. Mai (?). Er fordert Abänderungsanträge zur brasilianischen Verfassung, nämlich Trennung der executiven, richterlichen und legislativen Gewalt, Vermehrung der Befugnisse der ausführenden Gewalt, Verminderung der Rechte des Kongresses und der Zahl der Deputirten, Aufrechthaltung des Einspruchsrechts des Präsidenten. Alle Kammermitglieder aus der Provinz San Paul legten ihr Mandat nieder.

Berlin, 21. November. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 73,1—73 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 53,3 bez., November 52,8—56,6—52,8 bez., November-Dezember und Dezember-Januar 52,8—52,5—52,7 bez., per Januar-Februar 52,8—5—7 bez, April-Mai 53,5—53,3—53,5 bez., per Mai-Juni 53,8—53,5—53,7 bez., per Juni-Juli 54,1—53,8—54 bez., per Juli-August 54,5—54,3—54,5 bez.

Berliner Centralviehhof, 23. November. Amtlicher Bericht der Direktion. (Telegr. Dep.) Zum Verkauf standen: 2765 Rinder 11113 Schweine, 1016 Kälber und 4452 Hammel. — In Rindern langsames Geschäft, es bleibt kleiner Ueberstand. Man zahlte für Ia 58—62, IIa 53—56, IIIa 43—50, IVa 35—41 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt verlief langsam und wurde ganz geräumt. Wir notiren für Ia 53—54, IIa 46—51, IIIa 38—45, Bakonier 49 Mk. für 100 Pfund lebend mit 50—53 Pfund Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt. Ia brachte 54—63, IIa 46—53, IIIa 38—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Markt für Schlachthammel zeigte belebte Tendenz und wurde nicht ganz geräumt. Ia 42—54, IIa. 30—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Danzig, 23. November. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durege.)

Weizen (per 126pfd. holl.): loco steigend, 1600 Tonnen Für bunt u. hellf. inl. — Mk., gellbunt inl. Mk. 238—241, hochbunt und glasig inländ. Mk. 245, Termin November zum Transit 126pfd. Mark 198,00 per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 204,00.

Roggen (per 120pfd. holländ.): loco höher, inl. Mk. —, russ. u. poln. zum Transit Mk. 190, per November 120pfd zum Transit Mk. 195,00 per April-Mai zum Transit 120pfd Mk. 199.

Gerste: gr. loco inl. Mk. 172.

Rübsen: pro 1000 Kilogramm Mk. —.

Hafer loco inl. Mk. —. Erbsen: loco inl. Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 71,50 nichtkontingent. Mk. 52,00.

Königsberg, 23. November 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 73,00 Geld, unkontingentirt Mk. 53,50 Geld.

Magdeburg, 21. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,50, Kornzucker excl. 88% Rendement 18,00, Nachprodukte excl. 75% Rendement 15,75. Fest.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. Berlin, 21. November 1891.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	37—38½	Rum-Couleur	47—48
Ia Kartoffelstärke	36½—38	Bier-Couleur	46—47
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	35—36	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	46½—48
Feuchte Kartoffelstärke loco und parität Berlin	21,—	Dextrin secunda	40—43
Frkf. Syrupfabr. notiren fr. Fabr. Frankfurt a.O.	20,10	Weizenstärke (klst.)	42—44
		Weizenstärke (grßst.)	49—50
		do. Hallesche u. Schles	49—51
Gelber Syrup	40—40½	Schabestärke	35—36
Cap. Export	42—43	Reisstärke (Strahlen)	47—48
Cap. Syrup	41—42	Reisstärke (Stücken)	44—45
Kartoffelzucker cap.	41—41½	Maisstärke	36—37
Kartoffelzucker gelb	40—40½		

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Parthien von mindestens 10000 Kilo

Berlin, 23. November. (T. D.) Russische Rubel 196,90.

Heute Morgen 7½ Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden mein lieber, guter Sohn, unser guter Bruder, der Uhrmacher (2827)

Eugen Schwittau

in seinem noch nicht vollendeten 33. Lebensjahre, was wir mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt anzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Für die liebevolle Betheiligung bei der Beerdigung unserer guten Mutter, Großmutter und Tante, der Wittwe **Johanna Sokolowski** geb. Ost, insbesondere Herrn Predigtamts-Kandidaten Golz für seine trostreichen Worte am Grabe sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Krieger-Verein Graudenz.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Raeder** findet am 24. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Oberbergstraße Nr. 52, aus statt.

Verein ehemal. Artilleristen



hat am **Sonnabend**, den 28. d. Mts., im **Tivoli** einen **Familienabend** mit Theater ꝛc. Beginn 8 Uhr Abends.

(2781) **Der Vorstand.**

Sonntag, den 6. Decbr.:

Mozartfeier.

Billetbestellungen bei (2727)

Oscar Kauffmann,

Buch-, Kunst- u. Musikal.-Handlg.

Szpitter's

Hôtel zum schwarzen Adler in Lessen.

Sonnabend, den 28. November cr.

Großes Konzert

von der Kapelle des Inftr.-Regts. Graf Schwerin unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten **S. Nolte.**, Anfang ½8 Uhr. — Eintrittspreis 50 Pf

Nach dem Concert (2828)

Ball.

Lehrke's Restaurant.

Heute, Montag, und Dienstag:

Königsberger Rinderfleck
Kulmbacher Bier vom Faß.

(2799) **Kolodziejski.**

Morgen Dienstag, den 24. d. M.,

von 6 Uhr Abends an

frische, warme, schlesische Blut- und Leberwurst.

(2840) **Oscar Deuser.**

Klein's Restaurant

Rehdenerstraße 8.

Heute Dienstag, den 24. d. M.:

Königsberger Rinderfleck
Kulmbacher Bier.

Bekanntmachung.

Ende Oktober d. Js. wurden aus einer Wohnung des Hauses Amtsstraße 21 durch zwei Arbeiter zwei dreiarmige Gaskronen abgeholt. Erst jetzt ist festgestellt worden, daß diese Arbeiter zur Empfangnahme der Gaskronen von Niemand beauftragt waren. Beide Gaskronen waren von Gußeisen, die eine schwarz, die andere grün gestrichen; die eine hatte Beschlag von cuivre poli. Um Mittheilung über den Verbleib der qu. Sachen zur diess. J.-Nr. II 11353 wird ersucht.

Graudenz, den 17. November 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung wird **am 24. November**, um 8 Uhr früh, in Betrieb gesetzt werden. Die Dienststunden der Vermittelungsstelle bei dem Postamte 1, Börgen- und Tabakstraßenecke, sind auf die Zeit von 8 Uhr — im Sommer 7 Uhr — früh bis 9 Uhr Abends festgesetzt. Bei dem Postamte 3 in Graudenz (Festung), woselbst eine öffentliche Fernsprechstelle eingerichtet ist, sind die Dienststunden auf die Zeiten von 8—12 Uhr Vormittags und 4—7 Uhr Nachmittags beschränkt. Bei Benutzung der öffentlichen Sprechstelle ist eine Gebühr von 25 Pf. für jedes Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten zu entrichten. (2851)

Graudenz, den 22. November 1891.

Kaiserliches Postamt 1.

Sachs.

Bernsteinlackfarbe zu Fußbodenanstrich, a Pfd. 80 Pf. **E. Dessonneck.**

A. H. Pretzell, Danzig

Inh. P. Monglowski

Heiligegeistgasse 110

empfiehlt u. A. feinste (1509 k)

Danziger Tafel-Liqueure

z. B.: **Danziger Goldwasser, Kurfürsten,** Wacholder, Ingwer, Pommeranzen, Cacao, Sappho, Helgoländer Eiercognac u. a. m.

à Fl. 0,60, 0,70, 1,20 und 1,50 Mk.

Probekisten à 8 Flaschen feinster Qualität incl. Kiste u. Porto 5—6 Mk. per Nachnahme.

Ferd. Glaubitz,

5/6 Herrenstraße 5/6

Dienstag, 24. Nov. cr., Abends 6 Uhr: **frische Blut- und Leberwurst in Wurstsuppe** nach Berliner Art. (206k)

H. Lindemann

Uhren-Handlung

Berlin C.,

Rochstraße Nr. 1 (Ecke Münzstraße)

verkauft und versendet mit reeller 3jähriger Garantie:

Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Goldrand, 4steinig, a 13 Mark,
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Goldrand, 8—10steinig, a 14 Mark,
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Remontoir, 4steinig, a 15 Mark,
Silberne Herren-Cylinder-Uhren m. Remontoir, 8—10steinig, a 16½ Mk.,
Silberne Herren-Anker-Remontoir mit Goldrand, 15steinig, a 21, 23 und 26 Mark,
Silberne Herren-Remontoir-Ankre (Silber-Deckel über dem Glase), a 25 und 30 Mark,
Silberne Damen-Remontoir, Goldrand, 10steinig a 18, 20 u. 22½ Mk.,
Silberne Damen-Remontoir (Silber-Kapsel über dem Glase), a 25 Mk.,
Herren-Nickel-Remontoirs, a 8 und 9 Mark,
14 Karat goldene Damen-Remontoirs, 8—10steinig, a 25, 30, 35 u. 40 Mk,
14 Karat goldene Damen-Remontoirs (Goldkapsel über dem Glase), a 40, 50 und 60 Mk.,
14 Karat goldene Herren-Ankre-Remontoir, mit Goldkapsel über dem Glase, a 60, 70, 80 bis 200 Mark,
14 Karat goldene Herren-Ankre-Remontoir, Goldkapsel über dem Glase mit Repetition, a 250—400 Mk,

Sämmtliche goldene Uhren sind mit dem Reichsstempel versehen, und auch genau regulirt. Garantieschein wird beigefügt. Umtausch wird, **wie bekannt**, bereitwilligst gestattet. (2829)

Ferner hatte Gelegenheit, einen großen Posten **Herren- und Damen-Talmi-Ketten**, sowie auch **Operngläser**, billig zu kaufen und offerire Herren- und Damen-Ketten a 1 Mk. 50 Pfg. und 2 Mk. 50 Pfg. pro Stück. Operngläser a 4 und 5½ Mk., sowie auch bessere Qualitäten mit Etui und Riemen, a 7 und 10 Mk. pro Stück.

Regulatoren mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, a 19, 21 und 25 Mark.

Versand nach Außerhalb gegen Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Bekanntmachung.

Die Herren Arbeitgeber werden an die Berichtigung der bis zum 7. Novbr. cr. rückständigen Kranken-Kassenbeiträge, sowie der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge hierdurch erinnert.

Graudenz, den 19. November 1891.

Allgemeine Orts-Kranken-Kasse.

gez. Stern.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung fordern wir die Arbeitgeber auf, die bis 7. November cr. fälligen Beiträge an den Rendanten der Allgemeinen Orts-Kranken-Kasse Herrn Stern im Geschäftszimmer, Tabakstr. 6, zu zahlen. Die Zahlung muß sofort, spätestens binnen 8 Tagen, erfolgen und zwar während der Dienststunden in den Vormittagen von 9—12 Uhr, mit Ausnahme der Sonnabende. (2811)

Graudenz, den 19. Novbr. 1891.

Der Magistrat.

Achtung!

Eine hochgewachsene deutsche **Dogge**, dunkelbraun, goldgestreift, mit neusilbernem Halsbande versehen, ist mir am Sonnabend entlaufen. Wer mir den Hund wiederbringt oder den Verbleib desselben nachweist, erhält eine reichliche Belohnung. (2800)

Graudenz, den 23. November 1891.

Grün, Rechtsanwalt.

Verloren

ein Sack mit einem Budenplan auf der Chaussee von Graudenz nach Marienwerder. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung. (2620

Klose, Kirchenstr. 15.

Maschinen-Strickerei

3 Nonnenstraße 3

empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Strickarbeit. **Längen u. Strümpfe** in sehr kurzer Zeit, Strümpfe z. Anstricken werden angenommen. (2802

Gute Strümpfe, gute Socken

sowie die **haltbarsten** Hauspantoffeln stets vorräthig. **A. Hiller.**

Ziehung 1. Dezember.

Türk. 400 Franks-Loose, jährl. 6 Zieh. Hauptgew. 600000 Frks., jd. Loos gew. 400 Frks. Monatseinlage f. 1 Loos 6 Mk. Porto 20 Pf. empfiehlt

J. Scholl, Graudenz.

Garderoben-Reinigung

3 Nonnenstraße 3.

Herren- u. Damen-Garderobe, weiße Kleider, seidene Taillen ꝛc. werden chemisch gut gereinigt. (2803)

A. Hiller.

---

5 große Flaschen Braunbier 30 Pf. bei Gustav Brand. (2781)

Oberhemden

Chemisettes, Kragen, Manschetten und Shlipse, Nachthemden

Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,

Unterhemden u. Beinkleider

Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,

Damenhemden

Jacken und Beinkleider

Mk. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,

Frisaderöcke u. -Beinkleider

in allen Größen,

Knaben- u. Mädchenhemden

50, 60, 75, 90 Pfg., Mk. 1, 1,10, 1,25,

Erstlings-Wäsche, Matratzen, Tauf- und Tragekleider, Frisade- und Schwanenboi-Tücher, Gummiunterlagen

empfiehlt (6607)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!

Geschälte Victoria-Erbsen, ungeschälte Victoria-Erbsen, Erbsenmehl, Hafermehl, Türkische Pflaumen, Türkisches Pflaumenmus, Bohnen, Linsen, Hafergrütze, Gries, Graupen ꝛc.

Julius Wernicke

Tabackstraße. (2837)

Perl-Caffee

gebrannt, kräftig, aromatisch und von vorzüglichem Geschmack pro Pfd. Mk. 1,60 offerirt (2849)

B. Krzywinski.

Neu!! **Die billigste** **Neu!!**

Nähmaschine der Welt

(Patent Handmaschine)

von den feinsten bis zu den gröbsten Stoffen (auch Leder) kann Jeder sofort ohne Vorkenntn. darauf nähen. **Sehr leichter geräuschl. Gang liefert gleichm. schöne Nähte! Garantirt dauerh. eleg. Arbeit! Preis m. allem Zubehör, Gebrauchsanw., Verpack. nur M. 9 p. Nachnahme o. Marken.** G. Neumann, Vers.-Gesch. Königsberg i. P.



‚British' beste Schrot-Mühle der Welt

nur zu beziehen durch

Hodam & Ressler, Danzig.

Wer sich für eine **wirklich gute** Schrotmühle interessirt, sollte die Mühe nicht scheuen, Prospecte darüber zu fordern. (7803)

Wiederverkäufer erwünscht.

Ziehung am 8. u. 9. Dezbr. d. gr. Geld-Lotterie d. Kaiser-Friedrich Kranken-Hauses z. **San Remo** 5 Hauptgew. à **10000 Mk.**, **50000 M.**, 4 Tr. à **5000** usw. $\frac{1}{20}$ Antheil an 20 Loosen 4,50 Mk., ½ 1,75, ¼ 1 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt

J. Scholl, Graudenz, Kirchenstr. 7. (2702)

Türk. 6 Mk. monatl.

Frankfurter Würstchen

empfiehlt **Gustav Schulz.**

Wassersucht

selbst wenn **bereits gezapft**, heilt **schmerz- und gefahrlos** mein **altbewährtes Mittel.** Nach. briefl. geg. Retour-Marke. (2815)

Hans Weber in Stettin.

Eichene Speichen

stark und sehr trocken, hat billigst abzugeben (2677)

Jacob Lewinsohn, Eisenhandlung.

Etwa 1000 Meter Gleis

aus gebrauchten, wohl erhaltenen Grubenschienen mittleren Gewichtes bestehend, nebst 10—12 Lowries, werden billig gegen Cassa gesucht. Offerten sub **K. 3489** befördert die **Annoncen Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** (2818)

---

3 starke Kisten

zu Futterkisten verwendbar, sind sofort zu verkaufen Marienwerderstraße 4.

Leihsäcke

zu Getreide und Kartoffeln, stets zu haben bei B. Altmann.

Nach dem Tode meiner Mutter beabsichtige ich mein in Kl. Tarpen in gutem Zustande befindliches (2805)

Grundstück

mit ca. 4 Morgen Land, Grand- u. Kiesgrube, unter günstigen Beding. zu verk.

Sokolowski, Graudenz, Marienwerderstraße 17.

Auf einem größeren Gasthofe mit 7 Morgen Gartenland suche

4500 Mark

hinter 6000 Mk. von sofort oder später zu leihen. Der Termin kann vom Darleiher bestimmt werden, da qu. Hypothek seit 1876 eingetragen und noch ungekündigt ist. Offert. u. Nr. 2814 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

In Nipkau bei Rosenberg Wpr. stehen wegen Raummangels in Folge Brandschadens 200 bis 250 junge, gesunde

Hammel

zum Verkauf. (2550)

---

600 Centner Eßkartoffeln

weiße Schneeflocke, verkauft Hospitalsdorf per Mlecewo. (2795)

Ein fetter Bulle

ist zu haben beim Besitzer (2693
Theodor Templin, Kgl. Rehwalde.

---

2 hochelegante, braune (2812)

Pferde

4jährig, Stute und Wallach, 5" groß, fehlerfrei und gut eingefahren, verkauft Bes. Ad. Schmidt, Schweingrube bei Rehhof (Bahnhof).

Pferdebohnen Futtererbsen

empfiehlt **Max Scherf.**

Thierarzt Schwerdtfeger

Marienwerderstr. 43, I.

Wäsche trocknen!

Große Böden, äußerst luftig, verschließbar, auf einzelne Tage zu vermiethen. Zu erfragen (2860)

Markt 11, im Laden.

Ein ordentlicher Junge

der Lust hat, die Schneiderei gründlich zu erlernen, kann sich melden. (2853)

Albert Basarke, Speicherstr. 8.

Erfahr. Kellerbursche sowie Mälzer

finden sofort Stellung. (2851)

J. Kuttner, Dampfbrauerei, Thorn.

Eine gesunde Amme

empfiehlt von sofort F. Losch. (2854)

Tüchtige Mädchen für Alles und eine **Köchin** für die Stadt weist nach

F. Losch, Unterthornerstr. 24.

E. Aufwartefr. w. ges. Herrenstr. 27, I.

Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Küche zum 1. Dezember und eine Wohnung von 3 Stuben nebst Küche und Zubehör zum 1. April n. J. zu vermiethen Trinkestraße 15. (2798)

Möbl. Zimmer zu miethen gesucht. Offerten werden unt. Nr. 2600 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Möbl. Zimmer billig Amtsstraße 7.

Gesucht zu sofort oder 1. Januar **unmöblirte Wohnung** von 2 oder 4 Zimmern mit Kammer. Gefällige Offerten unter Nr. 2835 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Die von Herrn Major Zimmer innegehabte Wohnung (2156)

Schützenstraße Nr. 2

ist Versetzungshalber von gleich oder später zu vermiethen.

Näheres bei J. Anker.

Ein Pferdestall

für 7 Pferde, ist billig zu verm.; das.

ein g. w. Kachelofen und einige hundert Dachpfannen

(2810) Salzstraße 4.

Ende Sept. erschien im **6.** Jahrgange

Der Förster,

anerkannt zweckmäßiger und billiger **Wirthschafts-Kalender** f. Forstschutzbeamte, für 1892. Taschenformat. Mit Gratisbeilage: **„Des Försters Landwirthschaft"**, Anweisung zur zweckmäßigsten Ausnutzung des Dienstlandes.

Kleine Ausgabe	Große Ausgabe
(2000 Nr. z. Abz.-Tab.)	(4000 Nr. z. Abz.-Tab.)
in Leinwdb. M. 1,50	in Leinwdb. M. 1,80
in Lederb. „ 2,00	in Lederb. „ 2,30

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gustav Röthe in Graudenz.

Prospekte gratis u. franko.

---

16 Bände Meyer's Conversations-Lexikon, ganz neu, sind billig zu verkaufen. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2841 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Herren- und Damen-Pelze

werden in eigener Werkstätte nach Maaß, unter Garantie des Gutsitzens, billigst angefertigt bei (4994)

M. Michalowitz & Sohn

Briesen Wpr.

---

100 bis 200% Verdienst!

wenn sich Jedermann **feinste Liqueure** ꝛc., die so sehr beliebten Danziger Spezialitäten, darunter „Danziger Kurfürsten" selbst herstellt. Einfaches Verfahren. Anfragen mit Retourmarke werden unter Nr. 9792i an die Expedition des Geselligen erbeten.

Bitte Brief abzuholen!

Herzl. Gruß! —s. 4 + 4.

Eisenbahn-Fahrplan v. 1. Okt. cr.

Abfahrt von Graudenz nach

Laskowitz	Jablonowo	Thorn	Marienbg.
6,13 Vm.	7,26 Vm.	5,51 Vm.	8,33 Vm.
9,53 Vm.	11,08 Vm.	9,50 Vm.	12,51 Nm.
12,58 Nm.	3,16 Nm.	3,16 Nm.	5,28 Ab.
7,24 Ab.	7,29 Ab.	8,30 Ab.	8,24 Ab.
9,08 Ab.			

Ankunft in Graudenz von

Laskowitz	Jablonowo	Thorn	Marienbg.
8,25 Vm.	9,37 Vm.	9,49 Vm.	9,45 Vm.
12,38 Nm.	5,17 Nm.	12,46 Nm.	3,11 Nm.
4,20 Nm.	8,12 Ab.	5,13 Nm.	8,24 Ab.
9,58 Ab.	10,16 Ab.	8,14 Ab.	11,45 Ab.
11,09 Ab.			

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 275.

Graudenz, Dienstag 24. November 1891.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. November 1891.

— Die Gefahr, das Auge zu schädigen, ist zu keiner Zeit so groß, als in den kurzen, trüben Tagen des Herbstes. Oft ist es schon bald nach der Mittagsstunde so dunkel, daß man ohne Ueberanstrengung des Auges nur an besonders gut beleuchteten Plätzen lesen, schreiben und feine Handarbeiten ausführen kann. In manchen schlecht erleuchteten Zimmern aber wird es an den Regentagen überhaupt nicht hell. Nun besitzt aber das menschliche Auge die Fähigkeit, sich den verschiedenen Graden der Lichtstärke anzupassen, aber diese Anpassungsfähigkeit hat ihre Grenzen und darf ohne ernstliche Schädigung des Sehvermögens niemals überschritten und auch nicht allzu oft erreicht werden, wenigstens im jugendlichen Alter nicht. So allgemein aber auch bekannt ist, daß durch genaues Sehen, wie beim Lesen, Schreiben nothwendig ist, im Dämmerlichte das Auge auf jeden Fall geschädigt wird, so wenig vermeidet man besonders in den jetzigen Tagen eine solche Gefahr. Kinder sitzen in den halbdunkeln Zimmern zur gewohnten Stunde an ihrem Arbeitstische und fertigen ihre Schulaufgaben an, je eifriger sie dabei sind, um so leichter vergessen sie die nöthige Schonung des Auges. Es ist eine erwiesene Thatsache, daß gerade die fähigsten Kinder an Gesichtsmängeln der verschiedensten Art am häufigsten leiden, wodurch der Schaden, der den Einzelnen direkt trifft, auch in national-ökonomischer Beziehung noch eine größere Bedeutung erhält. Deswegen kann jetzt größte Wachsamkeit über das Auge der Kinder den Erziehern in Schule und Haus nicht dringend genug nahe gelegt werden.

— Seit einiger Zeit nimmt man auf den Bahnstationen wahr, daß die Züge, selbst die Schnellzüge, nicht mehr mit der bedeutenden Geschwindigkeit in die Bahnhöfe einfahren, wie dies seit Einführung der Carpenterbremse gang und gäbe geworden war. Man führt diese Abminderung der Fahrgeschwindigkeit beim Einfahren auf eine Verordnung der oberen Eisenbahnbehörde zurück, veranlaßt durch das Kohlfurter Eisenbahnunglück.

— Die Westpreußische Heerdbuch-Gesellschaft hat beschlossen, die im nächsten Jahre in Königsberg stattfindende große Ausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft mit 2 Sammlungen von je 14 Kühen und 2 Bullen zu beschicken. Die Thiere müssen von graubunter Farbe sein. Die Anmeldungen von Besitzern, die ihre Thiere diesen Sammlungen zur Verfügung stellen wollen, müssen an Herrn v. Kries-Hochstrieß bei Langfuhr gerichtet werden. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Wendland-Mestin, v. Donimirski und v. Kries-Trankwitz, wird dann im Dezember und Januar 32 der besten Thiere auswählen. Die Viehbesitzer erhalten von der Heerdbuch-Gesellschaft zur Deckung der Ausstellungskosten für jedes Stück Vieh 20 Mk. und auf der Ausstellung Heu und Stroh, während für Kraftfutter selbst gesorgt werden muß. Die Heerdbuch-Gesellschaft erhält von den etwa erzielten Geldpreisen 10 Prozent.

— Der Regierungs- und Baurath Koch in Paderborn ist nach Thorn versetzt und mit Wahrnehmung der Geschäfte des Direktors des dortigen königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes betraut worden.

— Vom Landw.-Bez. Graudenz ist der Premier-Lieutenant der Infanterie zweiten Aufgebots Leipziger zum Hauptmann, der Vizefeldwebel Heyn zum Sekond-Lieutenant der Reserve des Infanterie-Regimentes Nr. 14 und der Vizefeldwebel Fengler zum Second-Lieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 129 befördert. Dem Premier-Lieutenant von der Cavallerie 1. Aufgebots Conrad ist der Abschied bewilligt worden.

⊙ **Thorn,** 21. November. In der heutigen Sitzung der Strafkammer hatte sich der Gemeindevorsteher Carl Klinger aus Bahrendorf, Kreis Briesen, wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten. Klinger wurde im Januar v. Js. vom Besitzer Beier bei der Staatsanwaltschaft angezeigt, er habe einige Leute zum Diebstahl beredet und sich darauf der Hehlerei schuldig gemacht. Das eingeleitete Strafverfahren ergab, daß die Leute im Auftrage des Klinger mehrere Stangen aus dem Walde gestohlen und sie ihm Nachts auf den Hof gebracht haben. Klinger wurde wegen Hehlerei verurtheilt. Er legte zwar gegen das Urtheil Berufung ein, zog sie aber wieder zurück. Später machte er dann bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige, die Beschuldigung des Beier sei falsch. Dadurch zog er sich die Anklage wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu. Die heutige Verhandlung führte zur Verurtheilung zu 3 Monaten Gefängniß, auch soll das Urtheil zwei Mal veröffentlicht werden. — Der Käthner Kasimir Chojnacki aus Bruchnowo hatte einen Staken gegen die polizeiliche Vorschrift zu nahe seinem Gebäude aufgestellt. Um den Gendarmen von der Anzeige abzuhalten, steckte er ihm 3 Mk. zu. Der Gendarm erwies sich aber nicht nur unzugänglich gegen diesen Händedruck, sondern zeigte die Sache auch an. Heute wurde Chojnacki zu einer Geldstrafe von 10 Mk. verurtheilt.

e **Neumark,** 22. November. Der Drewenzgau-Turnverband wird am nächsten Sonntag in unsern Mauern seine Sitzung abhalten und werden zu derselben die Delegirten der Städte: Allenstein, Dt. Eylau, Guttstadt, Löbau, Neidenburg, Osterode, Soldau und Strasburg, welche zu dem Verbande gehören, erwartet. Außer der Sitzung findet in der Turnhalle eine Gauvorturnerstunde statt, welche Nachmittags 4 Uhr abgehalten werden wird. Zur Begrüßung der Delegirten wird Vormittags 11 Uhr ein Frühschoppen abgehalten. — Vor einigen Tagen fand hier ein Konzert des Geigenvirtuosen Bering statt. Dasselbe war aber so mangelhaft besucht, daß kaum die Unkosten gedeckt wurden, während den folgenden Tag die Tyroler Sängergesellschaft Madl ein Konzert veranstaltete, das eine sehr günstige Einnahme erzielte. Auch ein Zeichen der Geschmacksrichtung in unserer Zeit. — Der evangel. Frauenverein veranstaltet zum Besten der hiesigen Armen Sonntag den 29. d. M. eine Verloosung mit Theater und musikalischer Aufführung. — Kürzlich war in einem hiesigen Hotel ein Oberkellner engagirt, der in der kurzen Zeit von 14 Tagen eine Unterbilanz von 150 Mk. machte. Da er sich nicht über den Verbleib dieser Summe rechtfertigen konnte, wurde er in Haft genommen.

* **Lonkorsz,** 23. November. Heute feiert die hiesige evangelische Schule ihr 25jähriges Bestehen. Am 23. November 1866 führte der damalige Lokalschulinspektor Herr Pfarrer Schadebrodt den Lehrer Krause in seinen neuen Wirkungskreis ein. Die Zahl der Schüler betrug zunächst 23, stieg bis 1870 auf 60, im letzten Sommer betrug sie 85. Schule, Lehrerwohnung und Stallräume befanden sich Anfangs unter einem Dache in einem sehr niedrigen engen Schurzwerkgebäude. 1880 wurde das neue Schulhaus bezogen, ein zweistöckiges geräumiges Gebäude mit drei Klassenzimmern und drei gesunden Lehrerwohnungen, in welchem sich seither auch die katholische Schule befindet. Möge unsere Schule auch fernerhin wachsen und gedeihen!

rt **Carthaus,** 22. November. Die Gesammteinnahme des vom hiesigen Vaterländischen Frauenverein veranstalteten diesjährigen Bazars beläuft sich auf 579 Mark 30 Pf. — Trotz der vielen und großen Seen in unserem Kreise wird der hiesige Markt verhältnißmäßig wenig mit guten Fischen beschickt; letztere bilden auf unseren Tischen immer noch eine ziemliche Seltenheit. Der hiesige Fischereiverein ist nun in anerkennenswerther Weise bemüht, die Fischzucht, namentlich die Zucht edler Fische, zu heben, und hat zu diesem Zwecke den Entschluß gefaßt, in die umliegenden Gewässer junge Edelfische alljährlich auszusetzen. Nachdem bereits früher die Aussetzung von Maränen stattgefunden, wurden in diesen Tagen in den vom Fischereiverein gepachteten Klostersee 1000 einsommerige Karpfen eingesetzt, auch solche für den Krug- und Mitenko-See beschafft. Hoffentlich wird im Laufe der Jahre der Erfolg diese Mühe lohnen.

!! **Braunsberg,** 22. November. Der Kreisausschuß hat eine Beihülfe von 5000 Mk. zu den Einrichtungskosten des Landgestüts und 2390 Mk. für Anlegung des Zufuhrweges bewilligt. — Den hiesigen Polizeibeamten sind Gratifikationen in Höhe von 30—80 Mk. bewilligt worden. — Die hiesigen Bäcker haben gegen Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule Protest erhoben, indem ihnen die Lehrlinge zur Ausbildung im Handwerk, aber nicht zur Erlernung von Schulwissenschaften übergeben worden seien.

II **Aus der Rominter Haide,** 21. November. In den meisten Privat-Jagdbezirken der Haide ist der Wildbestand in den letzten Jahren sehr zurückgegangen. Während früher die meisten Ortschaften ihre Jagden an die Königlichen Oberförstereien abgetreten hatten, werden sie jetzt fast ausschließlich an die Ortseingesessenen verpachtet, in Folge dessen die Zahl der Jäger jährlich in die Höhe geht, während von einer Schonung des Wildes, wie sie von den ehemaligen Pächtern geübt würde, nicht mehr die Rede ist. Die Ausbeutung der an die Forsten stoßenden Feldmarken war noch vor wenigen Jahren ganz bedeutend. So wurden in Rominten, Ropnatschen und Trakischken allein jährlich an 500 Rehe erlegt, so daß das Wild in den Forsten bedenklich abnahm. Die Pachtsummen dieser Ortschaften bezifferten sich auf 1500 Mk. und darüber. Durch die Einrichtung des Wildgatters an den Grenzbezirken ist diesem Uebelstand abgeholfen, da das Rehwild auf diese Weise am Austreten behindert ist. Die Pachtgelder der meisten Bezirke sind darum auch kaum noch nennenswerthe. — Der Drosselfang ist hier auch in diesem Herbst ein recht guter gewesen, was zumeist den umfangreichen Quittschenanpflanzungen, die den Vögeln reichliche Nahrung bieten, zuzuschreiben ist. Der Fang beläuft sich in einzelnen Revieren bis auf 500 Stück. — Vor 14 Tagen wurde die Besitzertochter L. zu Görkischen von einem Pferde in den Arm gebissen, der in Folge dessen bedenklich zu schwellen anfing. Der herbeigerufene Arzt stellte Blutvergiftung fest. Der Arm mußte abgenommen werden.

* **Aus Ostpreußen.** Wie erforderlich es ist, die Postagenturen mit einem Fremdwörterbuch zu versehen, zeigt nachstehender kurioser Vorfall. An den Bahnhofsvorsteher eines kleinen Badeortes kommt ein Brief mit der Adresse „Monsieur le chef de gare à NN.“ Der Postagent, ein ehemaliger Beamter, der als Soldat auch den Feldzug 1870/71 nach Frankreich mitgemacht, studirte die Adresse recht genau und äußert dann zu seinem Briefträger: Le gare kommt her von gar, von kochen, folglich ist der Brief für den Küchenchef bestimmt. Da nun aber das Kurhaus während des Winters geschlossen, ein Küchenchef also nicht am Orte, so ist der Brief selbstverständlich als „unbestellbar“ zu behandeln. Der Briefträger, der ganz der Ansicht seines Vorgesetzten, versieht den Brief mit dem Vermerk „Empfänger in NN. nicht zu ermitteln“ und wird derselbe dann nach dem Aufgabeorte zurückgesandt. Das Postamt des Aufgabeortes schickt den Brief jedoch wieder der Agentur zu, indem es doch zweifelhaft erscheint, daß der Chef des Bahnhofs in N. N. nicht zu ermitteln sein sollte. Bei der Postagentur natürlich großes Erstaunen hierüber. Endlich nach langem angestrengten Hin- und Hersinnen kommt dem Briefträger der rettende Gedanke, daß vielleicht der Bahnhofsvorsteher, der schon öfters Briefe mit ähnlichen Adressen erhalten, der Empfänger sein könnte. Auf eine Anfrage bewahrheitet sich dieses und der Bahnhofsvorsteher gelangte dann endlich in Besitz des für ihn bestimmten, mit deutlicher Adresse versehenen Briefes, der nunmehr eine Verspätung von $2^1/_2$ Tagen aufwies. Wen trifft nun die Schuld, wenn der Adressat, für den die richtige Ankunftszeit des Briefes von weitgehender Bedeutung ist, über die ungerechtfertigte Verspätung Beschwerde führt?

× **Gnesen,** 22. November. Das Geschäft auf dem kürzlich hier abgehaltenen Pferdemarkte war recht flau. Die Nachfrage nach gutem Material war zwar groß, doch das Angebot nur gering. Die Preise für gute Pferde sind sogar hoch zu nennen, so erzielte ein bekannter russischer Händler für 7 Pferde im Durchschnitt 600 Mk. Rindvieh und Schweine waren sehr zahlreich angeboten — wegen des Futtermangels —, doch war der Absatz, eben desselben Grundes wegen, nur ein ganz geringer. — Der Lehrer des eine halbe Stunde von Gnesen gelegenen Dorfes Pustachowo hatte nach dem Jahrmarkt in seiner Schule viel neue, gleichfarbene Federkasten entdeckt. Da ihm dies auffiel, so stellte er darüber Nachfrage an. Es stellte sich dabei heraus, daß ein Knabe etwa 10 andere Jungen mit je einem Federkasten, die Halter und Stahlfedern enthielten, beschenkt hatte. Dem Gendarm gelang es, festzustellen, daß in einer hiesigen Papierhandlung von dem Knaben ein Dutzend Federkasten gekauft worden seien. Schließlich gestand dann auch der splendide Geber, mit noch einem andern Jungen bei den Eltern des einen und dem Gastwirth des Ortes das Geld gestohlen zu haben; im ersteren Falle betrug die Summe etwa 4 Mk.; wieviel man bei dem Gastwirth hat verschwinden lassen, wo man sich eines Nachschlüssels bedient hatte, konnte nicht genau ermittelt werden. Hoffnungsvolle Sprößlinge! — Wie schwer es meistens hält, jemanden der Trunksucht zu überführen, hat die Stadtgemeinde Wreschen erst kürzlich wieder erfahren. Der Magistrat hatte den dortigen Polizisten B. entlassen mit der Begründung, derselbe sei dem Trunke ergeben. Gestern hat nun die Civilkammer des hiesigen Landgerichts, bei welchem der Entlassene klagbar geworden, in zweiter Instanz zu seinen Gunsten entschieden. Danach ist die Gemeinde Wreschen verpflichtet worden, dem Kläger vom Tage der Dienstentlassung an das Jahresgehalt von 750 Mark bis zu dem Tage zu zahlen, an welchem der Kläger wieder ein entsprechendes Amt antreten würde. Es wurde festgestellt, daß der Kläger wohl in dieser und jener Kneipe getrunken habe, doch könne ihm keine Dienstverletzung deswegen, noch weniger aber Trunksucht nachgewiesen werden. Selbstverständlich muß die Gemeinde auch die nicht unbeträchtlichen Gerichtskosten tragen.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung am 21. November.

1) Ein aufregender Vorfall, der leicht hätte einen bösen Ausgang nehmen können, spielte sich am Abend des 23. August d. J. in Annaberg ab. Der Unternehmer S. hatte im Sommer einige Mädchen gemiethet, mit denen er in dem gleichen Gebäude wohnte. Als er nach 10 Uhr Abends nach Hause kam, fand er in den Stuben der Mädchen die gleichfalls in Annaberg beschäftigten Arbeiter Johann Sobodzinski, Paul Stellmachowski, Matthias Kruszewicz, Simon Kijewski und Josef Wisniewski, die angaben, bei den Mädchen eine Tasse Kaffee trinken zu wollen; da sie auf mehrmaliges Auffordern des S. nicht gingen, wurden sie von diesem eigenhändig hinausgeworfen. Hierdurch wurden die ersten vier in größten Zorn versetzt, Sobodzinski bewaffnete sich mit einem Dunghaken, Stellmachowski und Kruszewicz griffen zu den Sensen und Kijewski versah sich mit einem Spaten und nun rückte die Schaar vor das Haus des S. Stellmachowski schlug zweimal mit der Sense in die verschlossene Thür, einige Fußtritte genügten, um dies Hinderniß aus dem Wege zu schaffen. Eine Durchsuchung der Zimmer nach dem S. war erfolglos, da Letzterer sich in einer Kammer versteckt hatte, er mußte indessen aus dem Munde des Stellmachowski die gerade nicht beruhigende Drohung vernehmen, daß man ihn, wenn er gefunden würde, aufhängen werde. Unverrichteter Sache verließ darauf das vierblättrige saubere Kleeblatt das Haus, um die Suche auf dem Hof fortzusetzen. Diese Gelegenheit benutzte der geängstigte Unternehmer, um auf das Dach zu kriechen. Hier wurde er aber bald entdeckt und mit Steinen und Erdklößen beworfen. Als dann Stellmachowski und Kijewski ihm auf das Dach folgten, kroch er vor Angst gar in den Schornstein. Aber auch hier war er vor den Wüthenden nicht sicher, denn Kijewski stieß mit dem Spaten wiederholt in den Schornstein hinein. Schließlich stieg S. aber doch aus dem dunklen Gefängniß; die ganze Schaar umringte ihn und freute sich darüber, daß er so schwarz aussah; Stellmachowski versetzte ihm mit dem Spaten mehrere Schläge, und es hatte den Anschein, als ob die Durchbläuerei nun vor sich gehen sollte; der Geängstigte versprach den Leuten ein Achtel Bier, Schnaps und Cigarren, und so kam er dann noch glimpflich davon. Bei diesem Vorfalle hatten sich Sobodzinski und Stellmachowski besonders hervorgethan, sie wurden denn auch wegen schweren Landfriedensbruchs, Stellmachowski auch wegen Bedrohung, zu einem Jahr bezw. einem Jahr und zwei Monaten Zuchthaus und den Nebenstrafen verurtheilt; weniger belastet waren Kruszewicz und Kijewski, die mit je sechs Monaten Gefängniß davonkamen, Wisniewski endlich, dem gar nichts vorgeworfen werden konnte, wurde freigesprochen.

2) Der wegen Betruges, Erpressung, Fälschung von Legitimationspapieren und anderer Vergehen mehrfach vorbestrafte Agent Ludwig Calbecki aus Neuenburg stand unter der Anklage, sich der schweren Urkundenfälschung und des Meineides schuldig gemacht zu haben. Bei seiner am 2. Dezember 1889 vor dem Schöffengericht zu Neuenburg stattgehabten Vernehmung als Zeuge gab er unter dem Eide die Erklärung ab, daß er gesehen habe, wie zwei Leute in einem Bierlokale dem inzwischen verstorbenen, damals angeklagt gewesenen Arbeiter Matuschewski zwei Losscheine gegeben hätten. Dies ist aber unwahr. Die Anklage nimmt an, daß Calbecki sich mit dem Matuschewski verbunden hätte, um auf leichte Weise zu Geld zu gelangen dadurch, daß Calbecki derartige Losscheine ausstellte, die Matuschewski sodann an den Mann brachte. So sollte es auch in dem angeführten Falle gewesen sein. Calbecki leugnet zwar, daß die beiden Losscheine von ihm herrührten, die Schriftsachverständigen jedoch gaben die Erklärung ab, daß aus den Eigenthümlichkeiten der Schrift dieser Losscheine verglichen mit anderen von der Hand des Angeklagten herrührenden Schriftstücken mit Sicherheit hervorgehe, daß er die Losscheine angefertigt habe. In Betreff des Meineides kommt strafmildernd in Betracht, daß Calbecki sich selbst einer strafbaren Handlung bezichtigt hätte, wenn er der Wahrheit die Ehre gegeben und gesagt hätte, daß die Losscheine von ihm geschrieben seien. In diesem Falle gestattet das Gesetz, die an sich verwirkte Strafe auf die Hälfte bis ein Viertel zu ermäßigen. Da Calbecki vor einiger Zeit wegen Betruges zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt worden war, diese aber nur zum Theil verbüßt hatte, als er in Untersuchung genommen wurde, mußte auch diese Strafe eingerechnet werden. Er wurde somit wegen schwerer Urkundenfälschung und Meineides zu zwei Jahren und drei Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurtheilt; da die Untersuchungshaft sich ohne sein Verschulden sehr in die Länge gezogen, wurden ihm drei Monate als durch dieselbe verbüßt in Anrechnung gebracht.

Hiermit war die dritte und letzte diesjährige Schwurgerichtstagung beendet.

Verschiedenes.

— [Ein Erfinder im Zuchthause.] Im Zuchthause zu Maryland in Australien sitzt ein gewisser Tobias Hudson, der als unverbesserlicher Pferdedieb zu 9 Jahren schweren Kerkers verurtheilt worden war. In seiner unfreiwilligen Muße erfand er zunächst eine so vorzügliche Alarmglocke, daß sie der Zuchthausdirektor in seinem eigenen Schlafzimmer anbringen ließ „zum Schutze gegen Diebe“. Unlängst erklärte der Pfiffikus, daß die Thürschlösser der Einzelzellen keinen Heller werth seien, ließ sich in seine doppelt verschlossene Zelle einsperren und sprengte mit zwei Hammerschlägen Schloß und Sperrkette; dann setzte er sich hin und erfand ein neues Thürschloß, — natürlich ein elektrisches. Der geniale Erfinder fand ungetheilten Beifall und wurde beauftragt, für alle Gefängnißthüren Schlösser nach dem neuen System anzufertigen. Als Belohnung erließ ihm die Regierung von der über ihn verhängten Strafe 2 Jahre und 2 Monate und gab ihm ein Patent auf die „Hudson-Schlösser.“

— [Seit Methusalems Zeiten] hat wahrscheinlich keine so merkwürdige Hochzeit stattgefunden, wie die, welche sich kürzlich in Atlanta, der Hauptstadt des amerikanischen Staates Georgia, unter Theilnahme der ganzen Bevölkerung vollzog. Der glückliche Bräutigam war Hiram Lester, ein Jüngling von 124 Sommern, und die verschämte Braut ein 81 jähriges Ding, Marz Moseley. Sie wohnten beide im städtischen Armenhaus, wo „sie“ das Amt einer Aufseherin bekleidete. Ein pfiffiger Atlanter sah das Paar und das Geschäft war gemacht. Er rüstete ihnen die Hochzeit aus und Sonntag darauf fand in dem großen Opernhaus von Atlanta die Trauung statt. Die ganze Stadt lief dorthin, — an der Thür stand aber der schlaue Mann aus Atlanta und nahm jedem Besucher 25 Cents Eintrittsgeld ab. So macht man's in Amerika.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

K. W. Um Invalidenrente zu erhalten, müssen Sie erwerbsunfähig sein, ein Jahr hindurch Beiträge gezahlt haben und nachweislich innerhalb der letzten fünf Jahre vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit in einem Arbeits- oder Dienstverhältniß gestanden haben, welches nach dem Gesetze über die Invaliditäts- und Altersversicherung die Versicherungspflicht begründen würde.

C. T. R. Der Umtausch der Quittungskarten erfolgt sobald die für die Einklebung der Marken bestimmten Felder der Quittungskarte sämmtlich gefüllt sind. Der Zeitpunkt, bis zu welchem der Umtausch zur Vermeidung der Ungültigkeit bewirkt sein muß, ist auf jeder Quittungskarte besonders anzugeben; bis zu diesem Zeitpunkte kann die Karte zur Einklebung der Marken verwendet werden.

Briefkasten.

P. N. 30. Wenden Sie sich an den zuständigen Amtsvorsteher und, wenn das nicht hilft, an den Landrath.

W. S. Die Vertretung wird wohl durch einen anderen Rechtsanwalt geschehen sein, welchem der Privatschreiber Substitutionsvollmacht überbrachte. In den Ausnahmefällen der Vertretung stehen dem Anwalt die vollen Gebühren zu.

O. Der Pfarrer ist berechtigt, Taufen zu vollziehen, ohne sich vorher überzeugt zu haben, ob die standesamtliche Anmeldung erfolgt ist.

T. F. Auskunft wird durch Anfrage bei der kaiserlichen Oberpostdirektion in Danzig zu erhalten sein.

A. M. Sie werden gut thun, mit einem der Rechtsanwälte in Ragnit die Angelegenheit zu besprechen und den einzuschlagenden Weg festzustellen.

Z. in W. Ihr Teckelhund scheint nach dem Grundsatz zu handeln, wem's juckt, der kratze sich! Wenn Sie in der That weder „Floh, noch sonst ein Ungeziefer" finden, das dafür verantwortlich gemacht werden kann, so werden Sie jedenfalls gut thun, bei einem Thierarzt um Rath zu fragen.

W. D. Die erste Fürsorge muß der Ortsarmenverband leisten, unter welchem der Unterstützungsbedürftige sich aufhält, definitiv ist zur Kostentragung derjenige Verband verpflichtet, woselbst der letztere seinen Unterstützungswohnsitz hat. Ist kein Unterstützungswohnsitz vorhanden, so haftet der Landarmenverband für die Kosten.

Standes-Amt Graudenz

vom 15. bis 22. November 1891.

Aufgebote: Arbeiter Friedrich Schulz und Justine Hinz geb. Floeting. Hilfsbremser Friedrich Streich und Emilie Witzke. Schuhfabrikant Wilhelm Boß und Emma Müller. Schuhmachergeselle Augustin Markowitz und Franziska Chojnacki.

Eheschließungen: Wirth Hermann Podzonowski mit Minna Diepelt. Bahnarbeiter Alfred Schlewe mit Emilie Gnorski.

Geburten: Schuhmacher Ernst Blietschau, Sohn. Bautechniker Otto Roßmann, Sohn. Schuhmachergeselle Andreas Mowinski, Tochter. Packer August Klemz, Sohn. Arbeiter Alexander Kleinhaus, Sohn. Arbeiter August Kunisch, Tochter. Arbeiter Wilhelm Hoffmann, Sohn. Schlosser Albert Littfin, Sohn. Unehelich 1 Tochter.

Todesfälle: Pferdetreiber Leopold Hinkelmann, 43 J. Richard Oheim, 1 J. Albert Fiedler, 6 M. Arbeiter Franz Trzoß, 63 J. Frieda Koch, 6 M. Martha Lzymansky, 2 J. Minna Lißzic, 8 Tg. Emma Blachewiz, 12 Tg. Fritz Karnatzki, 2 M. Auguste Ebhardt, 33 J. Margarethe Goerz, 2 J.

Wetter-Aussichten

(Nachdr. verb.)

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

24. Nov. Bedeckt, neblig, feucht, Niederschläge, windig, Sturmwarnung für die Küsten.

25. Nov. Veränderlich, milde, lebhaft windig, Sturmwarnung für die Küsten.

Berliner Cours-Bericht vom 21. November.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,70 bz. Deutsche Reichs-Anl. $3\frac{1}{2}$% 97,40 bz. Deutsche Interims-Scheine 3% — bz. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,30 G. Preußische Consol.-Anl. $3\frac{1}{2}$% 97,60 bz. G. Preußische Int.-Sch. 3% —. Staats-Anl. 4% 101,30 bz. Staats-Schuldscheine $3\frac{1}{2}$% 99,90 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. $3\frac{1}{2}$% 92,40 G. Ostpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% 93,40 G. Pommersche Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% 94,40 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 100,60 bz. Westpreuß. Ritterschaft I. B. $3\frac{1}{2}$% 93,40 G. Westpreuß. Ritterschaft II. $3\frac{1}{2}$% 93,40 G. Westpreuß. neul. II. $3\frac{1}{2}$% 93,40 G. Preußische Rentenbriefe 4% 101,60 G. Preußische Prämien-Anleihe $3\frac{1}{2}$% 154,50 bz. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 4% 99,60 G. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% —,—.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. **Berlin,** 20. November.

Ein großer Theil der Einlieferungen leidet an Fehlern der Bearbeitung und des Geschmacks, sodaß sich tadellos feine Butter trotz des ungemein schwachen Consums etwas knapp macht, woraufhin die Notirung um 3 Mark erhöht wurde.

Auch Landbutter konnte um mehrere Mark im Preise profitiren, obschon die Nachfrage nach solcher noch immer schwach ist.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 115—117, IIa 112—114, IIIa 108—111, abfallende 104—107 Mk. Landbutter: Preußische und Litauer 87—92, Pommersche 87—90, Netzbrücher 85—90, Polnische 83 bis 87 Mk.

Stettin, 21. November. **Getreidemarkt.**

Weizen fest, loco 225—231, per November 234,00, per April-Mai 234,00 Mk. — Roggen unv., loco 228—231, November 241,50, per April-Mai 236,00 Mk. — Pomm. Hafer loco neuer 170—173 Mk.

Stettin, 21. November. **Spiritusbericht.** Geschäftslos. Loko ohne 50 Mk. Konsumsteuer —,—, 70 Mk. Konsumsteuer 52,60, pr. November 51,90, April-Mai 52,70.

Posen, 21. November. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 70,90, do. loco ohne Faß (70er) 51,50. Matt.

Königsberg, 21. November. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.

Zufuhr: 36 inländische, 219 russische Waggons.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) besser, hochbunter 125pfd. $233\frac{1}{2}$ Mk. ($99\frac{1}{4}$ Sgr.), rother 123-24pfd. 234 Mk. ($99\frac{1}{2}$ Sgr.), 124pfd. 230 Mk. ($97\frac{3}{4}$ Sgr.) 125pfd. 230 Mk. ($97\frac{2}{3}$ Sgr.).

Roggen (Sgr. pro 80 Pfund) unverändert, 110-11pfd. 232 Mk. ($92\frac{3}{4}$ Sgr.) 113pfd. 231 Mk. ($92\frac{1}{2}$ Sgr.), 115-16pfd. 234 Mk. ($93\frac{1}{2}$ Sgr.), 120pfd. 233 Mk. ($93\frac{1}{4}$ Sgr.), 118-19pfd. $234\frac{1}{2}$ Mk. ($93\frac{3}{4}$ Sgr.

Gerste unverändert.

Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) unverändert, 155 Mk. ($38\frac{3}{4}$ Sgr.), 158 Mk. ($39\frac{1}{2}$ Sgr.), 160 Mk. (40 Sgr.), 162 Mk. ($40\frac{1}{2}$ Sgr.).

Erbsen unverändert.

Bohnen (Sgr. pro 90 Pfund) unverändert, 159 Mk. ($71\frac{1}{2}$ Sgr.), 160 Mk. (72 Sgr.).

Wicken (Sgr. pro 90 Pfund) flau 131 Mk. (59 Sgr.), 133 Mk. (60 Sgr.).

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Abend, $7\frac{3}{4}$ Uhr, verschied nach kurzem Kranksein an Influenza mein geliebter Mann, unser theurer Bruder und Onkel, der Generalmajor z. D., Ritter hoher Orden (2757)

Gustav Quedenfeldt

im 75. Lebensjahr.

Berlin, d. 21. Novbr. 1891.

Im Namen der Hinterbliebenen.

Louise Quedenfeldt,
geb. Meissner.

Heute früh $4\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langem und schweren Leiden unser geliebter Gatte und Vater, der Kreissekretär a. D. (2791

Meisterknecht

im 59. Lebensjahre.

Dies zeigen allen lieben Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berlin, d. 20. Novbr. 1891,
Urbanstr. 68.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben** wurden hocherfreut Schirotzken Wpr., den 20. November 1891. (2793)

Adolf Schier und **Frau**
Paula geb. Cohn.

Dr. med. Paul Hoffmann
Anna Hoffmann
geb. Oesterwitz.
Vermählte.
Rehden, im November 1891.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dorf Schwetz, Band I, Blatt 14, auf den Namen des Karl Hell eingetragene, zu Dorf Schwetz im Kreise Graudenz belegene Grundstück (2418)

am 17. Dezember 1891,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 11 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1031,64 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 99,49,89 Hektar zur Grundsteuer, mit 330 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Vormittags von 11—1 Uhr, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 17. Dezember 1891,

Vormittags $12\frac{1}{2}$ Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Graudenz, den 14. November 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Mittwoch, d. 25. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Hofe Getreidemarkt Nr. 27 (2809)

1 Kleiderspind, 1 Wäschespind, 2 große Spiegel, 1 Sophatisch, 6 Stühle, Bilder, Gardinen und Stangen, 1 Sopha, 1 Kommode

öffentlich zwangsweise versteigern.

Graudenz, den 21. November 1891.

Heyke, Gerichtsvollzieher.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855

Gesammtvermögen Ende 1890: **$66\frac{1}{2}$ Millionen Mark,** darunter außer den Prämienreserven noch über **$4\frac{1}{2}$ Millionen Mark Extrareserven.**

Versicherungsbestand: ca. **40 Tausend Policen** über **51 Millionen Mark** versichertes Kapital und **$1\frac{1}{2}$ Millionen Mark** versicherte Rente.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut

Lebensversicherung.

Einfache Todesfall Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.

Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene für späteren Bezug bestimmte Renten. Alles dividendenberechtigt. (8856b

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten und sichersten Kapitalanlage und zur besten Altersversorgung bei **niederen Prämiensätzen und höchst möglichen Rentenbezügen** Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern

In Graudenz bei: Hauptagent **Gustav Kauffmann,**
Soldau Opr. bei: Hauptagent **Ernst Schulz,** Kaufm.

Salzbrunner Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet.
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll, Salzbrunn i/Schles.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

4086

Bekanntmachung.

An der hiesigen Volks-Knaben-Schule ist die Hauptlehrerstelle mit dem 1. April k. neu zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt 1500 Mk. und steigt auf Grund des Besoldungsplanes je nach eintretender Vacanz bis zum Betrage von 1800 Mk. Eine Erhöhung des Gehaltes steht in Aussicht. (2750)

Geeignete Bewerber, evangelischer Konfession, welche die Mittelschullehrer-Prüfung absolvirt haben, werden ersucht, uns ihre Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf und Zeugnissen baldigst einzureichen.

Dirschau, den 20. November 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Konditors Franz Idzkowski zu Löbau Wpr. ist von dem Königlichen Amtsgericht hierselbst heute, **am 21. November 1891,** Nachmittags 1 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. (2761)

Konkursverwalter: Rentier C. Michalowsky hierselbst.

Offener Arrest mit Anmelde- und Anzeige-Frist bis zum 15. Dezember 1891.

Erste Gläubiger-Versammlung **am 21. Dezember 1891,** Vormittags 11 Uhr, allgemeiner Prüfungstermin am **4. Januar 1892,** Vormittags 11 Uhr.

Löbau, den 21. November 1891.

Aust,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Belohnung.

Am Jahrmarktstage, den 16. d. M., ist mir vom Gehöfte des Herrn Rosenberg-Graudenz, Unterthornerstr., eine **schwarze Stute,** ohne Abzeichen, 7 Jahre alt, 4' 8", mit Sielen, Zaumzeug u. brauner gelb gefütterter Decke abhanden gekommen. Wer mir zur Wiedererlangung des Pferdes verhilft, erhält eine angemessene Belohnung.

J. Smoczynski, Neuenburg Wpr., Fleischermeister. (2608)

Holz-Verkauf.

Im Walde zu Gruppe wird vom **30. November d. Js.** ab (2787)

trockenes Brennholz

verkauft. Jeden Montag und Donnerstag früh von 7—9 Uhr werden auf dem Gutshofe zu **Gruppe** Bestellungen entgegengenommen und Verabfolge-Zettel gegen Bezahlung ausgegeben.

Auf dem Dom. Adl. Klein Schönbrück bei Bahnhof Schönbrück sollen

am 10. Dezember d. J.,

Vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr,

28 starke Arbeits-Pferde

darunter junge dänische Stuten mit ersten Thierschaupreisen, sowie

4 starke Arbeits-Ochsen, Geschirre Wirthschafts-Wagen, Acker- und Hausgeräthe

gegen Baarzahlung in freiwilliger Auktion meistbietend verkauft werden.

Wagen zur Abholung stehen um 10 Uhr auf Bahnhof Schönbrück bereit.

Speisezwiebeln

werden gekauft Danzig, Mattenbuden 30

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf § 6 des Ortsstatuts betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule vom 3. November 1891 fordern wir die Gewerbeunternehmer hierdurch auf, innerhalb 6 Tagen die von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter, (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter) zum Eintritt in die gewerbliche Fortbildungsschule bei uns anzumelden.

Graudenz, den 21. Novemb. 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sind folgende Sachen gefunden worden: (2638

Eine Brosche, Hosenzeug, diverse Taschentücher, ein Damenhut, eine Pferdedecke, eine Peitsche, eine große Kiste mit leeren Flaschen.

Zugelaufen sind:

Zwei kleine graue Hunde.

Graudenz, den 18. Novemb. 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Treffe Montag mit einem Waggon

Kartoffeln

auf Bahnhof Graudenz ein.

Um Zuspruch bittet (2763)

Warbein, Neumark.

Danziger

Tattersall-Gesellschaft

Straußgasse 41

empfiehlt nach aufgehobener Quarantäne ihre vollkommen renovirten Stallungen und Reitbahnen dem p. t. Publikum (besonders den Herren Landwirthen und Pferdezüchtern) zum Einstellen von **Pensionspferden.** Komplettes Zureiten u. Einfahren durch sachverständige Beamte des Instituts (956

Verkauf wird bestmöglichst vermittelt.

Statuten gratis. **Die Direktion.**

Brennerei-Kartoffeln

sucht zu kaufen und erbittet bemusterte Offerten mit Preisangabe (auch angefaulte) Brennerei-Verwalt. Gr. Wallicz per Briesen. (2174)

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung, kauft ab Bahnstation (8096i)

Albert Pitke, Thorn.

Blaue und gelbe

Lupinen

in Waggonladungen von 200 und 100 Ctr. offeriren billigst franco jeder Bahnstation

Lubienski & Co., Thorn.

Tabakstr. 26/27 liegen

200 Centner

feinste Dabersche Speisekartoffeln

preiswerth zu verkaufen. Näheres durch Herrn Zimmermann. (2836)

R. Warbein, Neumark Wpr.

Sprungfähige u. jüngere

Eber

der großen Yorkshire-Rasse, sind verkäuflich in Annaberg bei Melno. Die Heerde ist auf der diesjährigen Provinzialschau zu Elbing mit dem ersten Staats-Ehrenpreise ausgezeichnet. (2117

Zwei Carossiers

goldbraun, edler Abkunft, gesund, flott, 10 und 11 Zoll groß, 6 Jahre alt, sind für 3000 Mk. zu verkaufen. (2773)

Obersteuerinspekt. Meyer, Pr. Stargard.

Ein Hotel

in einer nicht zu großen Stadt wird zu kaufen gesucht. Offert. u. Nr. 2438 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Auf Domäne Hansdorf bei Dt. Eylau steht zu verkaufen starke (2749)

engl. Halbblut-Stute

vorzügl. Gänge, militärfromm, sehr gut geritten.

Ein Jagdhund

wegen Umzugs billig zu verkaufen; derselbe ist im dritten Felde, rothbunt und stark. A. Roeshke, Förster, Forsthaus Neuhof bei Ostrometzko.

Rentengüter.

Die zu **Powunden** gehörigen

Kampen und Außendeiche, nebst den Vorwerken Bielau und Besserode

sollen in **Rentengüter,** d. h. in kleine **Eigenthümer- und Bauergrundstücke,** umgewandelt werden.

Bewerber mit geringem Vermögen, welche von den genannten Parzellen Rentengüter erwerben wollen, können sich bei Herrn

Kaufmann Kutschkowski in Alt-Dollstädt

melden, welcher zum Abschluß der Verträge von mir bevollmächtigt ist, und jede gewünschte Auskunft gern ertheilen wird.

Die Rentengüter werden mit drei Viertel des Werthes von der Rentenbank beliehen. Käufer zahlt $3\frac{1}{2}$% Zinsen und $\frac{1}{2}$% Amortisation und ist nach $60\frac{1}{2}$ Jahren schuldenfrei.

Die zu erwerbenden Parzellen dürfen nicht unter 3 und nicht über 30 Hektar betragen. [2754

Neumann,
Powunden.

Ich beabsichtige wegen Alters mein Haus in bester Gegend geleg., in welchem ich seit vielen Jahren ein Materialwaaren-Geschäft betrieben habe, auf das Billigste sofort zu verkaufen oder zu verpachten. (1814)

Heinrich Stümer, Greifswald.

Räume, welche sich zu einem

bessern Restaurant

eignen, werden vom 1. April 1892 zu pachten gesucht. Offert. unter Nr. 2848 an die Exped. d. Ges.

Gute Brodstelle!

Eine Mühle, mit gut. Materialw.- u. Fleischereibetriebe u. 25 Morgen Land, bin ich Umstände halber willens, sogleich zu verkaufen oder zu verpachten.

Frau Maria Martau,
(2844) Schaffarnia bei Kauernik.

Besitzung

bei Graudenz, 400 Morgen Roggen- u. Gerstenboden, 40 Morgen Wiesen, mit Inventar und Ernte, wegen Aufgabe der Wirthschaft zu verkaufen. Preis 23000 Thaler; Anzahlung nach Uebereinkommen. Dieselbe ist auch für ein Haus in der Stadt oder Vorstadt zu vertauschen oder auch zu verpachten. Bewerber wollen ihre Offerten unter Nr. 2801 in der Exped. d. Ges. niederlegen.

Ein Gut

6 Hufen, mit $2\frac{1}{2}$ Hufen Wiesen, neuen massiven Gebäuden, schönem Inventar und Ernte, fester Hypothek, an der Stadt und Bahn, wegen Uebernahme des elterlichen G. bei 5000 Thlr. Anz. sofort zu verkaufen. Ein Zinshaus mit entsprechender Baarzahlung wird auch in Zahlung genommen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2689 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein kleines Gut

von 300—400 Morgen gutem Mittelboden, arrondirt, wird zu kaufen oder pachten gesucht, wo 6000—8000 Mk. genügen. Gefl. Offert. u. Nr. 2400 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ich bin Willens mein

Grundstück

freihändig zu verk., 58 Mrg. groß, mit todt.m u. lebendem Inventarium. Anz. nach Belieben. **Duschinski, Slupp.**

Ich bin Willens, mein (2765)
Grundstück zu verkaufen.
E. Föllmer,
Marienwerder, Rospitzer Str. 207.

Mein in Sochen bei Illowo belegen:s (2767)

Grundstück

von ca. 2 Hufen Ackerland, Wald und Wiesen, mit gut erhaltenen Gebäuden, todt. u. lebend. Inventar, beabsichtige ich für den Preis von 9000 Mk. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Wirth Johann Bucholzki, Sochen bei Illowo.

20000 Mk.

werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Offert. u. Nr. 2751 an die Exped. d. Gesell. erb.

3000 Mark

werden auf ein ländliches Grundstück auf erste Hypothek gesucht. Off. unter Nr. 2713 an die Exp. des Ges. erbet.

Geld jeder Höhe, ohne Vermittelung, zu Hypotheken und jedem Zweck. v. 4 bis 5%. Agenten verb. Adresse **D. C.**, lagernd Berlin-Westend.

Volontär-Stelle.
Landwirth (Kavallerie-Offizier d. R.) sucht auf größerem Gut Stellung als **Volontär.** Gefl. Off. m. Angabe d. Pensionspreises werd. unt. Nr. 2707 a. d. Exped. d. Ges. erbet.

Ein gebildeter, thätiger, solider

Inspektor

6 J. b. Fach, sucht v. 1. Dezbr. 1891 o. früher eine andere Stellung u. Leitung d. Prinzipals. Geh. n. Uebereinkunft. Familienanschluß erwünscht. Gefl. Off. u. Nr. 2710 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein junger Commis

welch. mit d. Col.-, Mat.- u. Eisenbranche vollst. vertraut, der pol. Sprache mächtig, gegenw. noch in Stellung, sucht per 1. od. 15. Dezember Stellung. Gefl. Off. unter Nr. 2607 an die Exped des Gesellig. erb.

Ein acht Jahre thätiger

Materialist

in Stellung, m. best. Zeugn. vers., wünscht p. 1. Januar 1892 anderw. Engagement. Off. unt. Nr. 2708 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein tüchtiger, solider (2673)

Bäcker

(guter Ofenarbeiter) sucht sofort oder später Stellung. Offert. unter **A. Z.** postl. Kurzebrack erbeten.

Suche Stellung als (2715

Vorschnitter

m. 40—60 Leut. Gute Zeugn. z. Seite. Vorschnitter Robert Deutschmann, in Grünthal b. Altforge.

Mein Sohn, 15 Jahre alt, wünscht zur Ausbildung im **Holzgeschäft** eine Stelle als **Lehrling** per 1. Dezemb... oder Januar. (2794)
Körnig, Rinarczewo.

Suche für meine Eisengießerei und Maschinenfabrik mit Dampfbetrieb krankheitshalber einen technisch od. kau[f]m. geb.

Socius

mit ca. 10—20000 Mk. Einlage; beschäftige 20 Mann, habe **große** Kundschaft. Off. m. Angabe der Antrittszeit sub **L. 34 90** bef. die **Annonc.-Exp. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** (2817

Die Stelle eines (2756)

Reisenden

ist in meinem Geschäft zu besetzen; nur Bewerber, welche gereist und mit der Tabaksbranche und der Kundschaft vertraut sind, werden ersucht, sich zu melden. Abschrift der Zeugnisse erforderl.
Theodor Budwech, Elbing.

Ein militärfreier **junger Mann,** Ende der zwanziger Jahre, m. prima Empfehlungen, erhält in einer Fabrik als (2649)

Lagerist u. Reisender

v. 1. Januar 1892 ab dauernde Stelle. Meldung. sind u. Beifüg. d. Zeugniß-Copien (ohne Freimarke) schleunigst u. Nr. 2649 a. d. Exp. d. Ges. zu send.

In einer größeren Handelsmühle findet zum baldigen Antritt ein fachkundiger, durchaus tüchtiger

Buchhalter

selbstständiger Arbeiter, dauernde Stellung. Off. u. Nr. 2315 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Kemmerich's Fleisch-Pepton,

bestes Nahrungs- und Stärkungsmittel für Gesunde und Kranke.

Fleisch-Extract — für jede Küche unentbehrlich.
cond. Bouillon — für jeden Haushalt zu empfehlen.

Das Beste ist stets das Billigste.

Schülke & Mayr, Hamburg, General-Vertreter der Compagnie Kemmerich für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Skandinavien und Russland.

(2911g)

Suche zum 1. Januar einen

Hauslehrer

für 2 Knaben von 9 und 7 Jahren, der schon mit Erfolg unterrichtet haben muß. Anerbieten mit Lebenslauf, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 2746 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Zur selbstständigen Leitung eines Manufaktur- und Confektions-Geschäfts in einer Kreisstadt Posens wird ein

tüchtiger Disponent

gesucht. Derselbe muß selbstständig den Ein- und Verkauf verstehen, mit der Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut sein. Gehalt nach Uebereinkommen. Den Meldungen sind Photographie und Zeugnißabschriften beizufügen. Engagement sofort oder 1. Januar. Offert. u. **A. K. Nr. 101** postl. Czarnikau erb. (2645

Ein zuverlässiger, unverheiratheter

Buchhalter

für eine Wassermühle auf dem Lande findet sofort Stellung. Kenntniß der Amtsgeschäfte erwünscht.
Anerbieten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 2747 an die Expedition des Geselligen erb.

Ein Amtsschreiber

d. gleichzeitig Hof-, Speicherverwaltung u. Gutsschreibereien z. führen hat, findet Stellung zum 1. Jan. 1892. Gehalt 500 Mk., fr. Station excl. Wäsche. Offert. u. Nr. 2525 a. d. Exped. des Gesell. erb.

Per sofort suche einen (2771)

Verkäufer

für mein Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft, welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbittet Gerson Cohn, Strelno.

Per 15. Dezember cr. suche einen **durchaus tüchtigen** (2772)

Verkäufer

für Herren-Confection nach Maaß, welcher der polnischen Sprache mächtig. Offerten bitte Gehaltsanspr. sowie Bild beizufügen.
M. Freund, Herne.

Für tüchtige mit guten Zeugnissen versehene (2826)

Verkäufer

(Materialisten), liegen gute Vacanzen zum sofortigen Antritt vor. Bewerber wollen sich schleunigst melden.
Adolph Guttzeit, Graudenz.

Für ein Eisen-, Eisenwaaren- 2c. Geschäft eines größeren Platzes, wird zum mögl. sofort. Eintritt ein tüchtiger

Expedient

sowie eine

Buchhalterin und Kassirerin

christlicher Confession gesucht. Kenntniß d. **poln.** Sprache erforderlich. Gefl. Offert. m. Angabe der Gehaltsanspr. bef. d. Exp. d Ges. unt. Nr. 2684.

Ich suche für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft zum 1. Dezember einen gewandten (2622)

jungen Mann.

A. H. Claassen Nachfl., Dirschau.

Für mein Material- u. Destillations-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen mit der Branche durchaus vertrauten

jungen Mann

der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat.
Julius Freundlich, Pr. Friedland.

Ein Materialist

tüchtiger Verkäufer, auch für Auswärtig, wird zum 1 Dezember zu engagiren gesucht. (2759)
Gustav Schwarz, Danzig, Heilg.-Geistgasse 29.

Zum 1. Januar wird **ein Kommis** für e. Materialwaaren-Geschäft gesucht. Bewerbungen m. Zeugnißabschriften unter **O. 4** postlagernd Neustettin erbeten.

Ein kräftiger (2729)

junger Mann

der den Molkereibetrieb gründlich erlernen will, kann sich melden in der Dampfmolkerei **Pr. Friedland.**

2 Commis.

Der polnischen Sprache mächtig, im Eisengeschäft erfahren, suche für mein Material-, Porzellan-, Eisen- u. Kohlen-Geschäft **einen tüchtigen ersten und zweiten Commis.** Gehalts-Angabe mit Zeugnißabschrift befördert unter Nr. 2790 die Exped. des Geselligen. Eintritt 1. Januar 1892.

Amtsschreiber

sofort gesucht. Zeugniß erb. (2786)
Amt Langenau bei Freystadt.

Ein tüchtiger, solider (2833)

Schweizerdegen

und ein im Handvergolden geübter

Buchbindergehilfe

finden bei gutem Gehalt und freier Station dauernde Condition in der Albrecht'schen Buchdruckerei in Stuhm.

Ein junger Schriftsetzer

erhält sofort **angenehme u. dauernde** Kondition. Off. m. Gehaltsang. b fr. Station an (2320)
R. G. Brandt, Flaiow Wpr.

Ein junger, gewandter (2791)

Setzer

findet bei hohem Lohn dauernde Condition bei E. Schroeder Nachflgr., Schöneck Wpr.

Ein selbstständig arbeitender (2823)

Buchbindergehilfe

findet gegen guten Lohn angenehme und **dauernde** Stelle in W. E. Harich's Buchdruckerei in Mohrungen.

Barbiergehilfen sucht sofort Horn, Bromberg, Danzigerstr. 95.

Ein tüchtiger (2653

Kupferschmied

findet dauernde Beschäftigung bei
Fr. Klavon, Graudenz.

Ein tüchtiger Stellmacher

findet bei gutem Lohn und Deputat Stellung auf dem Dominium Groß Rosainen bei Neudörfchen. (2540)

Ein tüchtiger Seilergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei
(2524) A. Wollf, Liebemühl.

Ein tüchtiger (2625)

Schuhmacher

der gleichzeitig das Zuschneiden gründlich versteht, findet von sofort dauernde Stellung bei
A. Ernst, Wittwe, Saalfeld Opr.

Ein Klempner

findet von sofort bei hohem Lohn Beschäftigung bei (2633)
Pb. Weichbrodt, Jablonowo.

Wir suchen für unsere Fabrik einen

Böttchergesellen

der das Aufarbeiten der Fässer besorgt und auch sonst in der Fabrik beschäftigt wird. (2740)
C. F. Müller & Sohn, Boguschau b. Melno Wpr.

Ein tücht. Müllergeselle

mit gutem Arbeitszeugniß, sucht von sof. dauernde Stell. auf e. Dampfmahlmühle. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2842 an die Exped. d. Ges. erb.

Ein prakt. erfahr., unverh. (9957)

Gärtner

gesucht in Ebenau per Saalfeld Ostpr. Abschr. d. Zeugn. od. persönl. Vorstell.

Ich suche per sofort oder zu Neujahr 1892 einen jungen, verheiratheten, evangelischen (2748)

Gärtner

welcher für sein Fach durch gute Zeugnisse seine Befähigung ausweisen muß. Derselbe hat gegen besondere Entschädigung bei der Bedienung zu helfen, ebenso muß seine Frau die Beaufsichtigung der Wäsche und das Plätten übernehmen.
Rittmeister v. Busse, Latkowo bei Inowrazlaw.

Suche per sofort einen unverheiratheten, zuverlässigen. nüchternen

Inspektor

direkt unter Leitung des Prinzipals. Poln. Sprache erforderlich. 300 Mk. Gehalt, fr. Station und Wäsche. Meldungen nebst Zeugnissen einzusenden an
von Zitzewitz, Gostoczyn Kr. Tuchel.

Ein tüchtiger, ehrenhafter u. unverh.

Hilfsbrenner

findet bei gutem Gehalt sofort Anstellung b. Brennereiverwalter Marschalk in Wolgast. Nur Bewerber mit guten Zeugnissen berücksichtigt. (2813

Ein mehr einf., verh.

Landwirth

welcher seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet von Neujahr unter direkt. Leitung des Prinz. dauernde Stellung. Off. u. Nr. 2741 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Drei Wirthschafter

tüchtig, nüchtern, 3—400 Mk. Gehalt, sucht der landw. Verein, Stettin, Bugenhagenstr. 14, II. (2632)

Ein einfacher, gut empfohlener

Wirthschaftsbeamter

der poln. Sprache mächtig, zum 1. Januar 1892 gesucht. Zeugnißabschr. und Gehaltsanspr. einzus. an Oberinspektor Fleischmann, Dembno b. Zerkow 2, (2536 (Posen).

Einen Wirthschafts-Eleven

welcher der polnischen Sprache mächtig ist, sucht vom 1. Januar 1892 (ohne Pensionszahlung) (2758)
Dom. Chrzanowo b. Elsenau.

Die Kämmererstelle beim Amtsrath Putzig-Posorten bei Allenstein ist bereits besetzt.

Ein verheirathet. Fornal mit Scharwerker

findet noch Stellung in Drückenhof bei Briesen.

Instleute und verh. Pferdeknechte

finden in Adl. Sawadda bei Warlubien sogleich Stellung. (2768)

Ein verheir. Kutscher

mit **Scharwerker** findet sofort dauernde Stellung in Maßanken per Rehden.
(2328) Richter.

Ein zuverlässiger Schäfer mit zwei unverh. Schäferknechten

findet bei gutem Lohn Stellung in Bietowo, Kreis Pr. Stargard. Bahnstation ist Hoch Stüblau. Persönliche Meldung erforderlich. (2770)

Einen Viehwärter

der seine Brauchbarkeit nachweisen kann und dessen Frau die Kälberaufzucht übernehmen muß, sucht bei hohem Lohn und Tantieme Dom. Mortung bei Löbau Westpr. (2745)

Dom. Dalwin bei Rukoschin Kr. Dirschau sucht für 1892 einen

Rübenunternehmer

für 200 Mrg; ferner zur Heu-, Klee- und Getreideernte (2832

20 Schnitter.

Beide Arbeiten werden im Accord vergeben. Bewerber nur mit besten Zeugnissen versehen, können sich sof. melden.

Fuhrleute

gesucht behufs Abfuhr von Rüben und Schnitzeln Bahnhof Lessen. (2588
Kgl. Domaine Roggenhausen.
v. Kries.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft wünsche (2764)

2 Lehrlinge oder Volontair

zu engagiren.
S. Michalowski, Johannisburg Ostpr.

Ein Sohn ord. Eltern, welcher

Buchdrucker

lernen will, kann unter den günstigsten Bedingungen eintreten. Kost und Logis im Hause. (2789)
F. A. Schneider's Buchdruckerei Heiligenbeil Opr.

Lehrlinge

Söhne anständiger Eltern, sucht für seine Bairisch- u. Braunbierbrauerei (Hand- u. Dampfbetrieb) (2775)
F. Daum in Bischofsburg.

Einen Schmiedelehrling

sucht von sofort Arendt,
(2784) Heimbrunn b. Lissewo.

Lehrlings-Gesuch.

In meiner Colonial-, Material-, Cigarren- und Weinhandlung findet von sofort **ein Lehrling** Stellung (2785)
L. Kowalski, Dt. Eylau.

Einen Lehrling

sucht für sein Colonial- und Eisenkurzwaarengeschäft zum sofortigen Antritt.
Gustav Kirstein, Riesenburg.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich einen

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, zum möglichst sofortigen Antritt. (1092)
G. Hirschfeld,
Dampffabrik für Sprit und Liqueure, Thorn.

Für Frauen u. Mädchen.

Ein **Wirthschaftsfrl.**, m. d. inn. u. äuß. Wirthschaft recht erf., 12 Jahre b. Fach, sucht Stell., am liebsten zur selbstständ. Führung. Offert. postlag. Markgrafpieske, Fürstenwalde (Spree).

Ein junges Mädchen, das ein wenig Klavierspielen und Handarbeit erlernt hat, wünscht Stelle als

Stütze der Hausfrau.

Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter Nr. 2769 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein älteres Mädchen

welches die feine Küche versteht, sucht in einem feinen Hause von gleich oder später Stellung. Offerten unt. Nr. 2782 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche für meine Schwester, 19 Jahre alt, katholisch, Stellung zur

Erlernung der Wirthschaft

auf dem Lande. Offert. u. Nr. 2594 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein geb. Mädchen, Mitte 20.r, s. z. 1. Jan. Stell. als Stütze d. H. od. z. Führ. e. kl. Wirthsch. D. a. h. Kind. d. Anfangsu. ert. Off. u. Nr. 2593 a. d. Exp d. Ges. erb.

Wir beabsichtigen für unser Comtoir von sofort ein junges (2783)

Mädchen

mit schöner Handschrift (Graudenzer Kind) zu engagiren. Selbstgeschriebene Briefe sind zu richten an
Wilhelm Voges & Sohn.

Eine recht flotte

Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Galanterie-, Kurz-, Putz- und Weißwaaren-Geschäft per sofort resp. 1. Januar 1892. (2610)
B. Maschkowsky, Culm.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und der poln. Sprache mächtig, suche per sofort als

Lehrling

für mein Kurz-, Galanterie- und Wollwaaren-Geschäft. Station frei.
Meldungen unter Nr. 2623 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein anständ., jüdisches Mädchen

welches perfect im Kochen und in der häuslichen Arbeit bewandert kann sich mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. per sofort melden. M. Friedländer, Kaufmann in Schulitz.

Suche zum 1. Januar 1892 ein bescheidenes, nettes (2630)

Mädchen

welches die vollst. Pflege und Beaufsichtigung zweier Knaben von $1\frac{1}{2}$ und $3\frac{1}{2}$ J. übernimmt. Off. m. Zeugnißabschrift. sind an Baronin v. Kettler, Riesenburg Wpr. zu senden.

Tüchtige kathol. (2821)

Wirthin

welche mit der feinen Küche vertraut, im Nähen bewandert und der polnischen Sprache mächtig ist, wird von sofort oder vom 1. Januar 1892 gesucht. Zeugnisse erwünscht.
A. Kruczynski, Hotelier, Czersk Wpr.

Zum 1. Januar 1892 wird eine im Milchbuttern völlig erfahrene (2178

Meierin

auf Gehalt und Tantieme **bei** ca. 100 Kühen gesucht.
Meierinnen mit nur guten Zeugnissen wollen sich melden.
Dom. Zwangsbruch, b. Transnitz Wstpr.

Eine Flaschenspülerin
verlangt Gustav Brand.

Reiche Heirath.

Für die vermög. Tochter eines Rittergutsbes. i. Schles. u. einer jung. u. **reichen** Waise suche ich **geeignete** Herren. Hierzu berechtigte Selbstreflekt. melden sich an **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstraße 3.** (1498
Unbedingte Discretion. Rückporto erb.
Nur reelle Anträge werd. berücks

Zur Anfertigung von
Bekleidungsgegenständen
in einfacher u feinster Ausführung
empfiehlt sich (2578)
J. Bodobienski, Schneidermeister,
Graudenz, Getreidemarkt 30.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum
Briesens und Umgegend
die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte, auf dem früher Lentz'schen Holzplatze, in der Bahnhofstraße, eine

Bretter-, Bau-, Nutz- u. Brennholz-Niederlage

errichtet habe; auch übernehme ich Bestellungen auf jede Art von Baut n
Mit der Bitte, mir dasselbe Vertrauen, wie früher, zu schenken und mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen
Briesen, den 24. November 1891.
Hochachtungsvoll (2788)
J. Apelbaum,
Culmsee.

Ich habe mich heute in
Schönsee niedergelassen.
B. Niewiada,
prakt. Arzt, (2637)
Wundarzt und Geburtshelfer.

Ich habe mich in (1966)
Lessen
als
Thierarzt
niedergelassen.
O. Harder
approb. Thierarzt.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich als (2766)
Damenschneiderin
in **Strasburg** Westpr. niedergelassen habe; ich empfehle mich den geehrten Herrschaften bei vorkommendem Bedarf.
Hulda Pichert,
Ringstraße 216, 1 Treppe.

Photographie.

Vergrößerungen, passend als Weihnachtsgeschenk, fertigt nach **jeder** eingesandten Photographie in künstlerischer Ausführung (2585)
Janowski,
Akadem. Maler und Photograph,
Kulm a. W.
Gratulationskarten mit Photographie zum neuen Jahre wie zu Geburtstagen, Preis pro Dutzend 3 Mark, werden ebenfalls nach jeder eingesandten Photographie gefertigt. Um recht baldige Aufträge wird höflichst gebeten.

C. J. Gebauhr
Königsberg i. Pr.
empfiehlt sich zur Ausführung von
Reparaturen
von Flügeln und Pianinos eigenen und fremden Fabrikats.

Häkelsachen

nebst allen dazu gehörigen **Garnen,** aufgezeichnete Sachen, als:
Brodbeutel, Bürstentaschen, Decken, Haussegen, Klammerschürzen, Paradehandtücher, Stopfbeutel, Tischläufer 2c. 2c., Schuhstickereien, Sophakissenmuster, gestickte Hosenträger
empfiehlt in schönsten Dessins.
Häkelmuster werden verliehen.
Albert Früngel,
Herrenstraße 26. (2661)

Englisch Porter

von **Barkley Perkins & Co. in London,** in vorzüglicher Qualität, empfiehlt in Gebinden und Flaschen zu Engrospreisen
M. Kopizynski,
Thorn, Rathhausgewölbe.

Veraltete und frische
Frostbeulen
werden sicher beseitigt durch Anwendung des seit vielen Jahren bewährten
Riebensahm's
Frost-Balsam
zu haben bei Apotheker [2132]
M. Riebensahm, Schönsee Wpr.
gegen Einsendung von 80 Pf. franko nebst Gebrauchsanw. **3 Fl. 2,25 Mk.**

Wer das Berliner Tageblatt gründlich kennen lernen will,

nehme jetzt ein **Probe-Abonnement** für den Monat **Dezember** für **1 Mark 75 Pfg.** bei dem nächstgelegenen Postamt. Das **„Berliner Tageblatt"** nebst **Handels-Zeitung** zeichnet sich bekanntlich dadurch aus, daß es
alle wichtigen Nachrichten zuerst
bringt. Es liefert außer seinem reichen und gediegenen Inhalt täglich 2mal als Morgen- und Abendblatt, auch Montags, wöchentlich folgende 4 werthvolle Beiblätter: „Das illustrirte Witzblatt **„Ulk"**, — das belletristische Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**, — die feuilletonistische Montagsbeilage **„Der Zeitgeist"**, — „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft". (2128)
Allen **neu hinzutretenden** Abonnenten wird die bis 1. Dezember abgedruckte erste Hälfte des **hochinteressanten** Romans von
A. Wilbrandt: „Hermann Ifinger"
gratis und **franco** nachgeliefert.

Polsterheede

Pikirheede, Indiafasern, Seegras, Fibre, Sisal, Cocos, Pflanzendaune, Krollhaare eigener Fabrik, hat stets vom Lager in jedem Quantum billig abzugeben. Muster zu Diensten. (2755)
F. Sowinski in Elbing, Spezial-Geschäft für Polstermaterial.

Berlin. | Einziges Atelier der Art am Platze. Maassanfertigung. | Königsberg i. Pr. Junkerstrasse 3.

Gebr. Lewandowski

Corset-Fabrik u. Atelier orthopaedischer Corsets.
Einziges Atelier der Art am Platze. | **Maassanfertigung.**
Grösstes reichhaltigstes Lager!
500 Dessins
von 1 bis 50 Mk.
Eigenes u. Pariser Fabrikat in **vollend. Façons,** welche der Figur **höchste Formenschönheit** u. **Eleganz** verleih.
Cors. Plastik Eleg. hochschn. Corset **Mark 3.** Ges. gesch.
Corsett für **Rückgratleidende** zur Ausgl. hoh. Schultern u. Hüft. in feinster Vollendg. Gesetzl. gesch.
(1510)
Gradehalter für Damen nach **ärztlicher Vorschrift.** Gesetzl. gesch.
Frauencorsets — Magencorsets — Nährcorsets — Umstandscorsets.
Corsets von 6 bis 12,50 Mk. **nach ärztlicher** Vorschrift.
Bedienung durch sachverst. Damen. Versandt nach ausserh. prompt

---

Für Maschinenbauer u. Schmiede

Rohguß zu allen landwirthschaftlichen Maschinen, Mühlen 2c. 2c. liefert **bestens** (2816)
L. W. Gehlhaar, Nakel (Netze)
Eisengießerei und Maschinenfabrik.



Victoria-Gas-u. Petroleum-Motor

2000 Pferdekr. i. Betr. Einz. Spezialität seit 5 Jahren.
D. Reichspatent.: 42414. 46351. 46436. 48633. 48849
Auszeichnungen:
Quedlinburg 1888. 1. Preis. — Höchste Auszeichnung. —
München 1888. Höchste Auszeichnung für Gasmotoren.
Hannover 1889. 1. Preis. — Höchste Auszeichnung. —
Berlin 1889. Höchste Auszeichnung für Gasmotoren.
Bremen 1890. Anerkennungs-Diplom.
Coeln 1890. **Goldene Medaille.**
Illustrirte Preiscourante auf Wunsch.
Oscar & Robert Wilberg,
Gasmotorenfabrik, Magdeburg-Sudenburg.
Vertreter für **Danzig und die Provinz:** (9552b)
M. J. Groth, Danzig, Vorst. Graben No. 15

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franko.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., BERLIN NW. Schiffbauerdamm 3.
(6313)

Danksagung.

Seit langer Zeit litt ich an Rheumatismus, der in allen Gliedern, besonders aber den Armen und Beinen, saß und bisweilen so heftig wurde, daß ich mich kaum bewegen konnte. Vorzüglich Nachts wurde es schlimm und oft konnte ich vor Schmerzen kein Auge schließen. Vergeblich hatte ich viele Aerzte um Rath gefragt, keiner wußte mir zu helfen. Ich wandte mich daher zuletzt an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover,** und dieser befreite mich in kürzester Zeit völlig von meinem schmerzhaften Leiden. **Albert Friedrich,** Delmenhorst.

Kutschwagen

offene und verdeckte, neue und gebrauchte verkauft billigst unter Garantie (2679
Jacob Lewinsohn, Eisenhandlung.

Lokomobile

40—50 Pferdekräfte, 2 Jahre gebraucht, billig zum Verkauf. (2644)
Th. Wulff, Ingenieur, Bromberg.

Die chemischen Kräfte der
Universalwaschseife

arbeiten umsonst und schnell, während die **mechanische** Arbeit der Wäschereinigung theuer und zeitraubend ist. Sie wäscht alle Arten Wäsche **blendend** weiß durch Einweichen ohne viel Reiben und spart Zeit, Arbeit, Geld. Stoffe werden nie dabei angegriffen. Frankirtes Postpacket Mark 4,50, Centner 40 Mark ab Fabrik von **Otto Zander, Broitz** Pomm. Niederlage in der **Victoria-Drogerie** in **Bromberg.**

Ein ausgezeichnet schönes, hohes, kreuzsaitiges
Pianino
muß Umstände halber **billig** verkauft werden. Abzahlung gestattet. Offerten u. Nr. 2564 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Militärbettgestelle

sehr dauerhaft, complett mit Brettereinlagen, eventl. auch mit Strohsack u. Keilkissen, offerirt billigst (2678)
Jacob Lewinsohn, Eisenhandlung.

Haar-Ausfall

— **Wie** solchem vorzubeugen und **wie** solcher zu bekämpfen ist — ob ein neuer Haarwuchs noch **möglich** und zu erhoffen ist, — wie (2796)

unreiner Teint

(Mitesser 2c.) zu beseitigen — wie gesunde und **weiße Zähne** zu erlangen und zu erhalten sind, **darüber** giebt in präziser und klarer Weise ausführliche Aufklärung und Belehrung **Georg Kühne's,** Apotheker, **allseitig belobter Rathgeber für Schönheitspflege. 8. Auflage** (ausführliches, 64 Seiten, 8° umfassendes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes Werk). Gratis und franko zu erhalten von
Georg Kühne Nachf., Dresden-Neust.

Damentuch

in allen modernen Farben,
Billardtuch, Wagentuch, Livreetuch, Wagenrips versendet jedes Maaß.
Muster franco (605
Tuchhdlg. **Carl Mallon, Thorn.**

Sparen

muß und kann jeder, der die Haltbarkeit d. Stiefelsohlen beträchtlich erhöht. Zusendung fr. gegen 70 Pf. (a. i. Briefmarken). Anfragen unter „Reell" an die Annonc.-Expedition von **Heinr. Eisler, Berlin S. W.,** Leipzigerstr. 78.



Ausführliche illustrirte Preisliste über sämmtl.
Gummiwaaren
vers. geg. 20 Pf. verschl.
Gustav Graf, Leipzig.

Wer Anderen Vortheile zu verschaffen weiß, nutzt sich selber!
100 %
spart jeder Konsument und Händler, welcher von nachstehender billiger Offerte Gebrauch macht. (8292)

Sumatra, groß, pr. 100 Stück	Mk.	1,75,
div. Marken von 2 Mk. bis	„	2,60,
Ausschuss, beste Qualitäten	„	2,70,
Java Forster	„	3,00,
Sumatra Deli	„	3,75,
Deutsch-Afrika	„	4,00,
Sumatra, fast nikotinfrei . .	„	5,00,
Chinesen	„	5,00,
echte Matschappy	„	6,00,
echte Manila (i. Kst. à 250 St)	„	6,50.

Von 20 Mark an franko gegen Nachn.
Cigarrenfabrik
G. A. Schütze,
Trachenberg in Schles. und Hamburg.
Aufträge nach Trachenberg zu richten.

Um Arbeit für meine Leute im Winter zu haben, verkaufe ich meine Lagerbestände an fertigen (2724)
Dreschkasten, Roßwerken, Häckselmaschinen 2c.
zu jedem **nur annehmbaren Preise.**
v. Kutzschenbach, Maschinen-Fabrik in Mewe.

Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei **Sodbr., Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm., Verschleimung, Aufgetriebensein, Skropheln 2c.** Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanw. **Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.**

Corned Beef

vorzügliche Waare in 2 Pfund-Büchsen versendet billigst
Oscar Rabe, Bromberg.

Meyer's
Konversationslexikon
neueste Auflage, 13 Bände, mit vielen Illustrationen, ist erheblich unter dem Einkaufspreise verkäuflich. Meld. werden briefl. mit Aufschrift 2666 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Den Herren **Gutsbesitzern**
Inspektoren
Jägern und
Förstern
empfehle ich meine chemisch präparirte, wasserdichte, schwedische
Jagdstiefelschmiere.
Bei Gebrauch derselben konservirt sich das Stiefelwerk vorzügl. Gegen Einf. von 3,50 Mk. per Postanweisung oder gegen Nachnahme sende ich incl. Büchse 5 Pfund franco zu. (1550)
Wiederverkäufern hohen Rabatt.
Firma H. Streich
Fabrik chemisch-präp. Wichse u. Lederfett
Posen, Grabenstraße Nr. 24.

Empfehle mein **großes Lager** von
Kork- und Entkorkmaschinen
zu billigem Preise. — **Reparaturen** werden schnell und billig ausgeführt.
H. Romkowski, Danzig,
(1569) Junkergasse Nr. 11.

Konkurs-Verkauf
von Fabriken
der Uhren-Allianz.

Garantie! **Erste Qualität!**
Abgezogen und pro Sekunde regulirt, jede Uhr mit Sekundenzeiger und Emailblatt, 2712 Stück Nickel-Remontoir in 6 Rubinen gehend, anstatt 16 Mk. nur 7,75 Mk., mit Goldrand, Goldzeiger 8,75 Mk. und **1478 Stück Cylinderuhren, grav., mit Goldrand, in 6 Rubinen,** früher **23 Mk., jetzt 8,50 Mk., zu verkaufen.** Ferner 3927 silb. gestempelte Goldrand-Rem. in 6—10 Rub. gehend, mit Präzisionswerk, allerbeste mit Goldzeiger, fr. 31 Mk., jetzt 12 Mk., feinste 14 Mk., für Damen 12—14 Mk., sammt Kette in Atlas-Etui 16 Mk., in 14 karät. Gold anstatt 60 Mk., jetzt 26 Mk., breiter Goldrand am Zifferblatt 32 Mk., 3 Deckel (Savonet) 38 bis 42 Mk. mit Kette und Etui, ca. 828 Anker-Remont., 2 Silberdeckel, 15 Rub., **Brequet, Spiral und Goldrand,** beste und dauerhafteste Uhr, anstatt 45 Mk., jetzt 21 Mk., in 14 karät. Gold 55—70 Mk., 3 Golddeckel 100—120 Mk. Per 4 bis 6 Stück 10 pCt Rabatt. Versandt zollfrei. Nachnahme, aber unbedingt reelle, Garantie 3 Jahre. Geliefert wird das schönste, beste und dauerhafteste. Für Nichtpassendes das Geld zurück, sowie kein Risiko. Porto 10 und 20 Pfg. Adresse: **S. Selingers,** Uhrenfabrik, **Kreuzlingen** (Schweiz). (2362)

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,
BERLIN, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe geg. Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco. (8479

Damen finden z. **Niederkunft** unter str. Discretion Rath u. gute Aufnahme b. Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerst. 15

In Culm am Markt ist ein schöner
Laden
zu vermiethen. (2778)
J. S. Leiser, Culm, Markt 30, I.

Zeitbild.

Im Krug zum grünen Kleeblatt
Sieht man sich traurig an,
Fort ist mit sammt der Pinke
Vom Skat der dritte Mann.

Er ging nach Buenos Ayres,
Er war europamüd'.
„O weh, mein Geld, mein theur G!"
Das ist der Gläub'ger Lied.

Am Rio de la Plata
Herrscht immer grüner Mai
S' ist schöner in der That da,
Als in der Kassubei.

Dort will er für Haneros
Ein Café Bauer bau'n,
Verkaufen Stinkaderos
Und Kunstmadeira brau'n.

Den span'schen Kaballeros
Wird dort der Skat doziert,
Was manches Rhinoceros
An seinem Beutel spürt.

Im Land' des Fleischextraktes
Lacht ihm des Glückes Huld,
Am Schluß des fünften Aktes
Bezahlt er seine Schuld.

Im Krug zum grünen Kleeblatt
Ist nicht gering das Glück:
Es kam — doch ohne Pinke —
Der dritte Mann zurück!

Am Rio de la Plata
War er nur kurze Zeit:
Vermißte deutschen Skat da
Und deutsche Redlichkeit.

Nun bleibt er froh und bieder
Im sichern Heimath-Staat,
Und fröhlich pumpt er wieder
Und spielt den lust'gen Skat.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 275.

Graudenz, Dienstag] [24. November 1891.

57. Forts.] **Der Stern der Anthold.** [Nachdr. verb.

Von Adolf Streckfuß.

26.

Der Polizeirath Mendler hat dem Polizeipräsidenten seine Meldung über das Resultat seiner mühsamen Forschungen abgestattet; der Polizeipräsident hatte ihm die Hand gedrückt und gesagt: „Sie haben eine Meisterarbeit geliefert, mein lieber Polizeirath. Ich überlasse die weitere Durchführung ganz Ihrer bewährten Verschwiegenheit. Sie haben unbeschränkte Vollmacht. Er hatte das Ziel erreicht, nach welchem er viele, viele Tage rastlos gestrebt hatte, von der geheimnißvollen Familiengeschichte der Anthold hatte er den sie seit vierzig Jahren bedeckenden Schleier gehoben. Nur der letzte, der leichteste Schritt war noch zum Abschluß zu bringen.

Es war doch schwerer, als er es sich gedacht hatte, das letzte unwiderrufliche Wort zu sprechen, durch welches alle die wunderschönen Zukunftsträume, die ihn für kurze Zeit so hoch beglückt hatten, vernichtet werden mußten.

Mit kräftigem Entschluß besiegte er die Scheu vor dem letzten entscheidenden Schritt.

Vorwärts! Er zögerte nicht länger. Nach der Albertstraße! Es war die günstigste Zeit. Doktor Anthold war jetzt sicherlich nicht zu Haus, er besuchte seine Patienten, und gerade diese Zeit konnte Mendler benutzen zu einer langen, ungestörten Unterhaltung mit Frau Dankelmann, erst nach derselben wollte er dann dem Freunde Bericht erstatten.

Er glaubte sich selbst besiegt zu haben, und doch klopfte sein Herz stürmisch, doch bebte seine Hand fieberhaft, als er vor der wohlbekannten Thüre stand und die Klingel zog, als er einen leichten Schritt hörte, als die Thüre geöffnet wurde und Anna vor ihm stand; als nun aber ein strahlender Blick, in welchem sich das Gefühl des höchsten Glückes aussprach, dem seinen begegnete, als Anna jubelnd ausrief: „Er ist hier, er ist wieder hier!" als sie ihm beide Hände zum Gruß entgegenhielt, da verflogen gleich alle die Vorsätze, die er so fest gefaßt hatte, da zerfiel das ganze künstlich konstruirte Gebäude der Sebstbeherrschung in morsche Trümmer. Die Macht des Augenblicks besiegte ihn, er mußte die beiden reizenden kleinen Hände ergreifen, die sich ihm entgegenstreckten, er mußte das liebliche Kind, welches selig lächelnd zu ihm aufschaute, an sich ziehen, er mußte einen glühenden Kuß auf diesen wonnigen Mund drücken, und als der Kuß erwidert wurde, einen zweiten und dritten.

„O, wie glücklich bin ich," flüsterte ihm Anna zu, „endlich, endlich sind Sie wiedergekommen! Wie haben wir uns nach Ihnen gesehnt! Aber ich wußte es ja, Sie konnten uns nicht fern bleiben!"

Wonnetrunken schaute sie zu ihm auf, sie versuchte es gar nicht, sich aus dem sie umschlingenden Arm zu lösen; sie ahnte nicht, was in seiner Seele vorging, daß er in diesem Augenblick sich bittere Selbstvorwürfe machte, daß er seinen Vorsätzen untreu geworden war.

„Wie werden sich die Mutter und die Großmama freuen!" rief sie glückselig in unbefangener Freude. „Kommen Sie nur schnell! Welches Glück, welche Freude!"

Anna ergriff Mendler bei der Hand und zog ihn mit sich fort nach der Hinterstube, in der Thüre schon kamen ihm Frau Ebert und die Großmama entgegen, sie hatten den Jubelruf Annas gehört; beide bezeugten die herzlichste Freude über die Zurückkunft des lieben Gastes, die sie so sehr ersehnt hatten.

Auf einen solchen Empfang war Mendler nicht vorbereitet; er hatte geglaubt, er werde mit einigen frostigen Vorwürfen darüber, daß er so lange fortgeblieben sei, begrüßt werden. Es wurde nicht gefragt, weshalb er so lange nicht gekommen sei, jetzt da er wieder da war, waren alle die trüben Gedanken, die sich Anna über sein Fortbleiben gemacht hatte, verflogen, und auch Frau Ebert und die Großmama dachten nicht mehr daran, daß sie sich durch sein Fortbleiben verletzt und gekränkt gefühlt hatten; während sie ihm harmlos alle die kleinen Erlebnisse ihres einförmigen Lebens während der letzten Wochen erzählten, gewann Mendler die Ruhe und Selbstbeherrschung wieder, welche ihm der überraschende erste Empfang so vollständig geraubt hatte, daß er sein stürmisch aufwallendes Gefühl nicht zu unterdrücken vermochte, daß er den ersten Zweck seines Besuches für Minuten ganz vergessen hatte.

An die Mittheilung anknüpfend, daß Hans von Anthold seit einigen Tagen regelmäßig in der Abendstunde den Bruder besuche und dann auch ein halbes Stündchen in der Hinterstube verplauderte, wendete sich Mendler an die Großmama.

„Mein Freund, Doktor Anthold, hat mir von dem ersten Besuch seines Bruders bei seiner lieben Wirthin geschrieben", sagte er. „Er hat mir auch mitgetheilt, wie überrascht Sie waren, Großmama, als Sie erfuhren, daß Ihr Doktor eigentlich ein Freiherr von Anthold und daß er der Sohn des Ihnen vor vielen Jahren bekannten Freiherrn Robert ist. Da Sie die Familie Anthold früher gekannt haben, Großmama, wird es Sie gewiß interessiren, über ihre gegenwärtigen Verhältnisse nähere Mittheilungen zu erhalten, und Madame Ebert und Fräulein werden es mir gewiß nicht übel nehmen, wenn ich Sie bitte, mit mir nach dem Zimmer des Doktor Anthold hinüber zu gehen. Sie werden viel für Sie recht Interessantes hören."

Die Großmama schaute den Polizeirath, der sich bemühte, ganz ruhig und harmlos zu sprechen, mit einem recht bedenklichen Blick an, sie zögerte, seiner Einladung zu folgen, aber die Neugierde siegte. Sie folgte, auf den Arm Mendlers gestützt, in Hermanns Zimmer.

Der Polizeirath zog sich einen Sessel zu dem Sopha und sich recht nahe zu der alten Frau setzend, ergriff er ihre Hand. „Ich habe Ihnen sehr viel zu erzählen, Großmama", sagte er freundlich, „viel Trauriges, aber ich hoffe, daß, wenn ich zu Ende bin, Sie nur mit Liebe und Freude an alle Diejenigen denken werden, die heute noch den Namen Anthold tragen, von ihnen trägt keiner einen Theil der Schuld."

Mit weitgeöffneten Augen, starr vor Schrecken, schaute die Großmama den Polizeirath an; mit bebender Stimme stieß sie die abgebrochenen Worte hervor: „Was soll dies bedeuten? Was wollen Sie von mir? Ich will nichts weiter hören!"

Sie wollte ihre Hand aus der des Polizeiraths ziehen, aber dieser ließ sie nicht los, mit freundlichem Ernst fuhr er fort: „Sie müssen mich anhören, Großmama. In ihrer Hand liegt die Entscheidung über das Schicksal der Familie Anthold. Sie können den Freiherrn Robert retten vor dem Untergange, Sie können ihm und seinen Söhnen das Vatererbe des Schlosses Warnitz und der dazu gehörigen Güter erhalten, in Ihrer Macht liegt es, den Besitz des alten Geschlechtes dem Baron Anthold zu sichern. Wenn Sie aber meine Mittheilungen zurückweisen, dann sind die Anthold rettungslos ihrem Schicksal verfallen, als ein Bettler muß dann Freiherr Robert das alte Schloß verlassen, die Güter fallen in die Hände von Wucherern, sie sind dem Geschlecht der Anthold für immer verloren!"

„Ich verstehe Sie nicht! Ich weiß nicht, was ich sagen soll!"

„Hassen Sie den Freiherrn Robert? Wollen Sie ihn zum Bettler machen, ihn aus seinem Schloß vertreiben?"

„O nein, nein! Wie könnte ich ihn hassen! Ich flehe Sie an, quälen Sie nicht eine alte Frau, der das Herz bricht bei dem Gedanken, daß der arme Robert — —"

„Sie können ihn retten, ich werde Ihnen die Mittel dazu geben. Wollen Sie mich anhören, Großmama?"

„Ja, ja! Ich will hören, was Sie mir sagen wollen; aber verlangen Sie nicht, daß ich Ihnen antworte! Sagen Sie mir, was ich thun soll, um den armen Robert zu retten!"

„Ich habe Ihnen versprochen, Ihnen die Geschichte des Freiherrn Robert von Anthold zu erzählen. Sie haben den Baron vor langer Zeit gekannt, ich habe daher nicht nöthig, Ihnen zu sagen, daß er neben vielen vortrefflichen Eigenschaften doch auch einen großen Charakterfehler besaß, den, daß er einem kräftigeren Willen, als dem seinigen, nicht zu widerstehen vermochte. Er hatte nach dem Tode seines Vaters, des wirklichen Geheimraths Freiherrn von Anthold, Schloß Warnitz, sowie die Güter Ober- und Niederlösen geerbt; er war, wenn auch nicht gerade ein reicher, doch ein sehr wohlhabender Mann. Seine erste Frau, mit welcher er nicht glücklich gelebt hatte, war gestorben, nachdem sie ihm einen Sohn, den Baron Hermann, unseren Doktor Anthold, geschenkt hatte; er konnte jetzt seinem Herzen folgen, zu seiner ersten Liebe zurückkehren und einen zweiten Ehebund schließen, in welchem er ein größeres Glück zu finden hoffte. Er meinte damals mirklich ein glücklicher Mensch zu sein, nur einen Kummer hatte er, den, daß sein älterer Bruder durch ein wüstes Leben und endlich sogar durch ein Verbrechen den Namen Anthold mit Schmach bedeckte.

Der Kummer über die Entehrung des alten Anthold'schen Namens nagte am Herzen des Barons, er sagte sich los von dem ehrlosen Bruder und er war tief empört, als dieser es wagte, nach Verbüßung der Zuchthausstrafe in Schloß Warnitz zu erscheinen. Johann kam mit Frau und Kind und verlangte, daß sein Bruder ihn aufnehme.

Mit jenem Tage, an welchem der Zuchthäusler von dem Bruder die Aufnahme in das Schloß forderte, zog das Unglück in dasselbe ein. Baron Robert wies die Forderung zurück, Johann überhaupt zu sprechen, und erst als dieser drohte, er werde den Namen Anthold noch viel tiefer entehren, wenn Robert ihm nicht eine halbstündige Unterredung unter vier Augen gestatte, gab er der Forderung nach.

Die Unterredung fand statt, sie war entscheidend für das Schicksal des Baron Robert. Johann enthüllte seinem Bruder ein Verbrechen, welches vor zehn Jahren er selbst auf Befehl seines Vaters in Gemeinschaft mit diesem begangen hatte.

Frau Dankelmann zuckte, als der Polizeirath diese Worte sprach, jäh zusammen, mit dem Ausdruck peinlichster Angst schaute sie den Erzähler an, dieser schien es nicht zu bemerken, er fuhr; ohne sich zu unterbrechen, ruhig fort:

„Vater und Sohn hatten sich damals verbündet, zur Aufrechthaltung der Anthold'schen Familienehre eine Tochter des alten Geschlechtes aus der Zahl der Lebenden verschwinden zu lassen, weil sie sich der väterlichen Fürsorge durch die Flucht entzogen und in England einem Bürgerlichen die Hand gereicht hatte, der sie freilich schmählich verließ, als er sah, daß der Vater jede Anerkennung dieser Ehe verweigerte, worauf Sabine in das elterliche Schloß zurückkehrte. Soll ich es Ihnen erzählen, Großmama, auf welche Weise der Geheimrath unter der Beihülfe seine Sohnes, des Dokter Treu und einer bestochenen Wärterin, der Madame Schulz, sich seiner Tochter Sabine entledigte, wie er diese für todt ausgab, ein feierliches Begräbniß veranstaltete, und die Leiche der an der Schwindsucht gestorbenen Kammerfrau Sabinens in der Kirche von Warnitz in der Anthold'schen Erbgruft als die der Freiin Sabine von Anthold beisetzen ließ? Soll ich Ihnen die Einzelheiten der traurigen Geschichte mittheilen?"

Frau Dankelmann war außer Stande, zu antworten, mit vor Entsetzen starren Augen schaute sie den Polizeirath an, nur durch ein Schütteln des Kopfes und eine abwehrende Handbewegung konnt sie ihm zu verstehen geben, daß sie nichts Näheres über den schauerlichen Vorgang hören wolle. Mendler fuhr fort:

„Als ihm jetzt Johann mit cynischer Offenheit alle Einzelheiten des Verbrechens, dessen Mitschuldiger er war und welches er schließlich noch durch einen Meineid gekrönt hatte, erzählte, gerieth Robert in den heftigsten Zorn; er überhäufte den Bruder mit Vorwürfen und erklärte, daß keine Rücksicht auf die Familienehre ihn abhalten werde, der unglücklichen Sabine eine späte Gerechtigkeit zu gewähren. Aber Johann lachte ihn aus und hielt ihn von jedem weiteren Schritt durch die Mittheilung ab, daß Sabine im Krankenhause von D. gestorben sei, nachdem sie ein todtes Kind geboren habe. „Den Todtenschein habe ich hier", fügte er hinzu, dem Bruder das mit etlichen Stempeln versehene Papier zeigend, „aber ich gebe ihn Dir nicht und vernichte ihn sogar! Er zerriß bei diesen Worten das Dokument in unzählige kleine Stücke. „Für mich soll Sabine wieder aufleben", fuhr er fort, „ich selbst werde dem Justizrath Mending, ihrem Kurator für die Werneburg'sche Erbschaft, die Mittheilung machen, sie lebe noch, und wie es dem Vater einst gelungen ist, eine Person zu finden, die für sie begraben worden ist, werde ich eine finden, oder vielmehr, ich habe sie schon gefunden, die für sie lebt, für sie nicht nur das Werneburg'sche Erbe antritt, sondern auch ihren Erbantheil an der Hinterlassenschaft unseres Vaters in Anspruch nimmt.

Johann kannte seinen Bruder, er wußte, daß er diesem durch seine cynische Frechheit imponiren werde, und dies gelang ihm auch vollständig.

Robert ließ sich vollständig bethören; er sah sich als Mitwisser an dem Verbrechen seines Vaters und Bruders vor Gericht, seinen Worten konnten die Richter keinen Glauben schenken, hatte er doch die Erbschaft des Vaters angetreten und hierdurch wirklich Theil genommen an dem gegen die unglückliche Schwester verübten Raube. Jedes Opfer war er zu bringen bereit, um einem so schmachvollen, die Ehre der Anthold vernichtenden Prozeß vorzubeugen; er versprach Johann, ihm zwanzigtausend Thaler zu zahlen, wenn dieser auf seinen teuflischen Plan verzichte. Er mußte zu diesem Zweck eine Hypothek auf Oberlösen aufnehmen und schickte seinem Bruder, der ihn inzwischen verlassen hatte, die versprochene Summe, welche Johann in einem wüsten Leben vergeudete, sie reichte kaum ein Jahr. Johann stellte neue Forderungen, die der schwache und furchtsame Bruder befriedigte, nachdem mit großer Schlauheit Johann den Beweis geführt hatte, daß er wirklich eine der verstorbenen Sabine täuschend ähnliche Person aufgefunden habe.

Johann hatte sich hier in D. in einer Vorstadt eine Wohnung gemiethet, er lud Robert ein, ihn zu besuchen, und als dieser der Einladung folgte, zeigte er ihm die falsche Sabine, welche in derselben Straße ihm gegenüber wohnte. Aus dem Fenster von Johanns Wohnung konnte Robert die seiner verstorbenen Schwester sprechend ähnliche Frau mit einem guten Fernglas beobachten, die Aehnlichkeit war so groß, daß er selbst getäuscht worden wäre, wenn er nicht gewußt hätte, daß seine Schwester nicht mehr lebe.

Die Frau, welche Johann seinem Bruder aus dem Fenster zeigte, bewohnte mit ihrer etwa elfjährigen Tochter ein kleines Quartier; sie war die noch jugendliche Wittwe eines Beamten, der ihr ein kleines Kapital hinterlassen hatte, von dessen Zinsen sie kümmerlich lebte. Den Namen der Frau nannte Johann seinem Bruder nicht, er duldete überhaupt nicht, daß dieser mit der falschen Sabine in irgend eine persönliche Berührung treten durfte, er zeigte sie ihm nur, nachdem Robert ihm sein Ehrenwort gegeben hatte, keinen Versuch zu machen, mit der Frau selbst persönlich oder schriftlich zu verhandeln.

Robert hielt sein Wort, er reiste ab, ohne Frau Dankelmann gesprochen zu haben. (Forts. f.)

— [Die neuen Aluminiumfeldflaschen,] womit das Reichsheer ausgerüstet wird, wiegen nur 150 Gramm; die früheren gläsernen Feldflaschen mit Lederüberzug wogen mehr wie dreimal soviel. Die dadurch herbeigeführte Erleichterung entspricht einem Munitionsquantum von ungefähr 13 scharfen Patronen. Der erste Anschaffungspreis der neuen Feldflaschen beträgt 5 Mk.

— [Mit einem Suppenlöffel] erschlug dieser Tage zu Bremen ein Maurer seine Frau. Sie hatte die Suppe nicht gut gekocht. Der Mann wurde zornig. nahm den Schöpflöffel aus der Schüssel und schlug ihr damit die Hirnschale ein.

— Nach den neuesten polizeilichen Ermittelungen wird durch das Berliner Polizeipräsidium von dem leider immer noch vergeblich gesuchten Mörder der Nitsche jetzt folgende Beschreibung gegeben: „Der Mörder ist etwa 20 bis 25 Jahre alt, mittelgroß, von gutem muskulösem Körperbau; der Gang war flott, die Haltung straff. Die Haare sind gescheitelt und auf der einen Seite in eine Tolle über die Stirn gekämmt. Die Farbe derselben ist blond; ob hell oder dunkel, ob glatt oder wellig, ist zweifelhaft geworden; das Gesicht war blaß und zeigte einen kleinen blonden Schnurbart, den man nur als Anflug eines Bartes bezeichnen kann. Die Bekleidung bestand aus stahl- oder dunkelblauem Anzuge, chokoladenbraunem Ueberzieher, hellgrauem mit Band garniertem und mit kleiner Krempe versehenem Hut. In der Hand trug der Mörder rothbraune Handschuhe; auf der Weste ist eine breite Stahl- oder Nickeluhrkette bemerkt worden. Der Mörder dürfte identisch sein mit einem Menschen, welcher am 25. Oktober d. J., Vormittags, in der Herberge Oranien-Straße 105 seinen hellbraunen blutbefleckten Ueberzieher an eine bisher nicht ermittelte Person durch einen Andern verkaufen ließ. Der Verkäufer trug einen platten, stahlblauen Anzug mit dunkeln Streifen, grauen Hut mit kleiner Krempe, und führte einen grauen Handkoffer bei sich, aus dem er reine Wäsche entnahm und in den er seine blutbespritzte Wäsche (Kragen) und ein Vorhemde schloß. Derselbe Mann ist am 26. Oktober d. Js. Morgens noch in Berlin von einem Menschen, der am Tage vorher dem Verkaufe des Ueberziehers beiwohnte, gesehen und gesprochen worden. Eine dritte gleichfalls unermittelte Person nannte ihn auf der Herberge Edmund und fragte: „Edmund, machst Du mit nach München?" worauf der Gesuchte erwiederte: „Ja, gewiß". Der Mann, welcher diese Frage an den muthmaßlichen Thäter richtete, ist behördlich ersucht worden, unter Hinweis auf die ausgesetzte Belohnung, sich selbst zu melden.

Man verlange in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen ganze Original-Loose

Zum Besten des Kaiser Friedrich-Krankenhauses in SAN REMO **Geld-Lotterie** mit **3879** Geldgewinnen = **50000** Mark, darunt. 5 Haupttreffer v. je 10 000 M. Ziehg. am 8. u. 9. Dzbr. cr. in Hannover. Ganze Original-**Loose** à 3 Mk. 30 Pfg. incl. Porto u. Liste versendet, so lange der Vorrath reicht F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover, Gr. Packhofstraße 29. In Graudenz zu haben bei **Gustav Kauffmann**, Langestraße 13.

5 Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

21. November 1891, vormittags.

187 [300] 271 304 24 558 82 631 708 78 98 1033 66 116 [3000] 262 586 600 [300] 60 99 763 871 2010 35 194 257 428 76 589 678 793 840 962 3022 53 233 36 54 76 385 425 96 543 672 94 785 803 4116 60 237 82 344 45 409 740 818 945 5199 212 22 59 71 389 95 519 38 667 724 818 73 908 45 51 6053 102 60 403 9 946 61 [500] 7013 228 353 71 590 630 51 71 95 905 8144 240 50 522 676 [300] 812 93 9124 259 421 546 782 85 806 60

10249 85 499 526 76 [10000] 625 66 909 11086 [300] 102 10 66 358 659 741 67 84 884 12063 295 845 945 72 13043 67 381 401 780 873 [3000] 903 5 30 87 14443 [300] 73 86 501 607 66 732 [300] 865 930 97 15010 237 468 585 731 829 42 61 16053 153 59 360 67 468 868 907 81 83 17002 20 32 221 31 72 302 448 518 687 759 801 940 18100 89 274 813 628 95 731 811 971 19083 347 546 717 [300] 816 927 47 73

20145 224 333 455 64 524 697 755 62 827 21010 40 97 194 97 312 17 21 554 606 [500] 7 72 77 743 857 60 927 49 22055 58 120 375 499 515 29 40 92 94 618 25 722 848 909 71 23163 341 465 91 537 625 781 813 54 902 67 24132 47 71 254 340 416 [300] 19 66 84 541 [300] 65 674 727 25156 216 347 413 563 94 669 87 719 803 968 80 26020 98 207 34 377 [300] 406 46 [3000] 523 696 756 827 [500] 54 900 27096 305 61 444 604 86 790 812 18 21 57 [1500] 904 41 55 28068 135 40 245 393 456 606 79 865 29177 327 99 418 39 569 635 84 712 57 808 978

30076 89 103 80 90 243 79 470 576 646 727 67 69 31024 44 135 428 541 642 68 790 807 20 960 69 [15000] 32278 [3000] 329 90 438 627 82 832 97 [500] 940 33108 373 406 694 734 74 850 82 946 47 75 34236 59 469 647 905 13 36 80 35002 31 52 126 376 99 442 68 524 96 [500] 605 33 71 708 963 36015 [3000] 160 [1500] 223 54 [300] 96 316 403 531 [3000] 81 82 [300] 656 86 92 703 [500] 830 42 37048 262 327 452 711 94 38008 55 137 55 392 458 554 818 77 929 51 39027 37 197 234 [500] 445 515 31 52 637 921 34 53

40024 59 129 36 73 306 78 83 571 99 651 889 903 32 78 41209 [300] 96 300 [300] 6 59 522 698 790 861 42034 120 21 374 453 66 68 544 622 35 70 756 83 93 913 43 43037 153 213 27 431 57 65 502 615 749 56 98 44014 176 337 55 648 708 28 812 30 64 932 45080 140 [1500] 287 325 49 75 470 710 903 66 46011 95 124 66 319 495 549 82 715 84 826 74 47007 97 273 466 657 93 747 834 71 48068 294 476 [3000] 557 72 [300] 87 668 700 824 921 35 49082 [500] 114 16 326 31 507 78 754 965 85

50073 74 171 76 265 94 [300] 341 48 96 479 81 518 654 794 951 64 71 51051 107 13 649 818 29 928 71 80 52053 126 72 267 89 425 556 635 [1500] 62 898 961 [3000] 53027 103 45 231 61 391 [3000] 482 501 613 746 808 54019 [10000] 333 79 650 [1500] 733 920 23 55113 18 246 343 400 17 68 516 29 56192 349 400 16 50 [3000] 601 754 820 77 943 57127 69 204 400 69 90 931 58088 131 46 202 82 [300] 315 89 [3000] 492 [3000] 592 624 38 63 92 896 943 83 59011 114 364 88 426 33 521 683 784 858 60 74 77 965 80

60266 469 562 765 810 11 [500] 68 61274 766 73 810 29 58 66 915 79 62019 23 308 54 88 511 [300] 28 611 40 844 78 [500] 63034 120 51 234 70 672 99 64036 50 277 318 53 449 555 834 65022 [300] 34 178 250 83 349 747 933 82 66071 [500] 197 211 305 77 419 603 49 768 806 28 936 [3000] 53 [3000] 67000 59 98 149 340 468 645 739 999 68028 131 327 97 672 92 755 60 829 962 69115 258 322 476 749 77 863 925

70009 40 265 483 520 [1500] 732 54 63 860 98 910 90 71021 44 171 79 315 97 417 524 89 657 88 96 937 89 72035 57 272 395 417 41 548 78 83 604 717 19 880 87 911 13 35 41 51 73047 137 56 339 [300] 43 691 887 900 35 64 74123 201 67 580 [300] 685 91 75011 76 292 309 52 88 507 606 47 811 61 975 76001 14 138 302 21 28 42 466 575 635 54 59 [3000] 767 881 86 952 77069 297 300 692 810 17 910 11 64 78000 67 313 39 576 605 92 848 79134 69 78 478 581 605 83 861 903 28 79

80086 91 364 85 403 79 534 [300] 704 818 931 35 81054 155 254 365 87 713 [500] 87 82046 51 127 220 397 644 789 [300] 832 985 [300] 83063 [3000] 230 41 88 541 606 17 84087 193 258 96 493 98 557 89 975 85165 436 59 517 30 656 58 86082 103 88 277 325 81 418 38 554 82 87008 [500] 22 53 196 278 300 10 89 457 718 868 88040 104 10 336 525 44 647 772 810 920 82 89020 147 81 353 836 984

90019 54 120 48 233 314 46 420 44 670 877 81 91023 174 201 48 338 459 792 [300] 805 72 [1500] 85 917 92094 163 373 88 490 579 621 36 [3000] 704 838 951 98 93072 161 219 40 72 316 588 730 825 33 83 947 94137 [3000] 298 301 454 65 511 63 662 805 33 95191 205 426 515 653 [3000] 96048 100 73 234 44 371 61 490 595 695 830 950 97065 113 93 606 92 97 758 98090 143 293 487 535 788 866 69 [3000] 962 99069 110 76 306 68 93 481 92 627 55 857 928

100056 [5000] 61 121 97 200 15 25 31 63 569 805 77 999 101017 44 304 73 82 451 86 554 826 53 934 73 79 102045 118 284 338 73 75 745 47 [1500] 59 894 928 56 103007 355 [1500] 77 402 688 92 751 853 70 [1500] 104182 434 572 650 105072 172 84 293 429 77 529 91 649 748 996 106007 [300] 18 121 58 [10000] 61 290 475 [3000] 586 861 983 107159 220 22 336 [1500] 48 582 [300] 781 866 989 108115 35 85 236 316 475 [500] 79 533 601 [300] 53 81 90 817 55 109091 301 528 604 730 983

110037 247 357 [500] 547 81 82 87 652 705 881 111149 315 489 606 41 831 96 900 53 112011 106 244 323 93 520 739 113056 [500] 70 73 176 218 353 408 [500] 81 96 557 624 707 819 114177 [500] 463 92 502 680 754 832 913 85 115051 90 247 326 468 72 560 652 783 952 116018 32 97 [500] 165 255 95 512 679 782 853 76 963 117034 153 233 [500] 418 72 582 93 937 95 118060 167 296 380 86 98 455 56 [3000] 570 632 89 825 958 119083 [300] 129 42 81 221 451 87 549 87 [1500] 613 68 789 981

120203 629 39 74 80 732 35 824 907 55 96 121147 285 381 552 660 [1500] 122000 15 168 289 316 17 405 501 97 813 900 123079 100 278 360 440 640 936 75 124272 327 85 421 513 615 24 81 843 75 98 125266 355 412 31 [300] 599 650 734 866 126000 339 [1500] 424 584 606 823 40 50 127080 199 348 601 854 68 927 128150 60 215 72 [500] 323 [3000] 417 40 670 754 129064 230 482 553 79 618 19 874 [3000]

130093 119 [500] 31 340 409 27 53 509 803 32 [3000] 82 [1500] 996 131010 56 91 173 216 18 28 [500] 33 356 447 78 537 80 608 [1500] 790 985 132003 4 28 84 151 327 [500] 437 95 542 55 637 997 133184 91 318 29 451 695 710 850 931 134005 193 210 849 923 34 135091 100 37 48 [300] 272 302 21 28 680 727 30 69 876 80 981 89 136020 132 [500] 50 201 44 79 305 48 [1500] 426 514 96 646 57 709 51 [300] 823 137081 105 [5000] 77 284 508 601 96 97 721 802 955 65 138049 152 79 [1500] 206 23 [3000] 362 473 721 91 919 139073 155 62 82 318 412 21 578 674 741 81 965

140227 410 89 625 66 782 824 92 938 141044 71 80 311 21 485 504 56 67 77 693 776 81 854 943 74 91 142154 70 311 53 409 23 88 531 676 718 91 [1500] 922 [3000] 85 143005 50 116 27 31 221 [1500] 45 99 [300] 419 91 92 518 748 59 835 964 144040 330 578 85 614 799 975 88 145098 119 615 892 [500] 940 146109 [3000] 45 221 95 443 524 43 601 4 700 50 938 62 147177 257 494 553 75 81 99 628 50 706 21 70 803 95 148006 61 [1500] 173 [1500] 362 516 98 [3000] 651 54 783 149172 286 419 43 631 62 81 784 840

150038 67 350 504 619 946 151022 40 [30000] 150 265 [500] 366 400 95 631 41 776 834 911 91 152011 139 296 352 442 518 83 685 894 153017 131 55 337 402 6 519 90 612 30 38 65 754 814 154021 66 117 57 254 418 25 29 635 56 805 37 934 48 60 80 155144 [3000] 336 427 83 156139 216 439 836 62 157015 491 [300] 561 619 46 868 75 87 99 977 158068 210 58 323 36 448 49 563 68 843 60 159050 146 59 332 48 513 44

160028 272 318 565 717 37 93 874 903 85 161016 183 264 573 694 765 82 832 66 88 162074 330 555 86 676 850 [3000] 923 81 163021 163 418 523 67 164030 170 300 639 799 882 996 165091 170 241 403 5 20 500 624 48 65 70 72 793 934 [500] 166294 302 73 506 617 932 71 [3000] 167018 56 88 164 215 39 [1500] 327 [300] 64 434 76 607 23 732 [500] 905 168001 24 157 325 85 434 [300] 44 48 65 [300] 85 503 641 88 957 169099 172 215 348 614 29 60 833 932 98

170029 251 345 420 64 702 807 69 171063 82 142 77 201 88 343 60 71 86 431 56 524 600 763 82 856 78 998 172135 274 352 92 430 39 50 562 98 667 735 94 816 32 173203 32 75 388 400 557 702 826 [500] 69 98 902 174111 59 69 348 86 [1500] 472 80 547 91 622 [300] 817 65 971 175056 112 20 92 [500] 448 568 872 910 176095 [3000] 115 207 396 425 43 772 [300] 912 [500] 73 177038 146 225 68 [1500] 310 405 [300] 21 506 23 66 614 [300] 49 72 701 939 178017 227 99 [300] 371 84 605 79 816 23 [3000] 939 179011 22 97 130 78 90 299 340 705 16 56 916 40

180023 322 78 628 91 741 908 [300] 18 181204 [500] 307 [1500] 35 90 620 42 899 915 56 63 182058 [3000] 132 361 [3000] 456 66 594 843 183046 260 78 403 47 728 [1500] 922 28 45 87 184053 78 130 38 98 219 91 97 336 [3000] 56 583 93 825 901 185073 265 71 325 52 [1500] 70 452 82 581 749 53 811 29 904 186048 230 530 708 19 92 [1500] 187002 133 218 79 455 516 33 68 711 [500] 87 903 22 75 188019 210 364 445 61 71 640 735 846 924 69 189014 62 352 807 65

5. Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

21. November 1891, nachmittags.

34 285 477 569 620 55 67 1062 73 280 558 95 99 695 719 [1500] 846 79 81 910 45 [3000] 2128 [300] 57 245 [300] 380 436 807 34 91 925 97 3130 227 344 70 409 [500] 529 94 [300] 636 724 4094 642 [3000] 714 71 806 20 996 5124 229 388 500 56 607 971 94 6044 74 92 155 57 313 425 545 91 619 76 836 83 926 41 7052 157 255 87 381 544 88 640 730 922 64 [300] 8063 93 97 [300] 129 [3000] 85 235 364 85 622 839 975 90 94 9042 447 569 882

10035 297 433 520 60 74 635 827 908 [1500] 94 11003 151 54 80 225 44 419 789 931 60 12044 142 [1500] 221 90 314 58 61 616 96 754 64 73 838 58 90 94 [500] 952 87 13034 172 415 38 73 638 751 70 950 81 97 14006 20 412 551 787 839 89 929 36 15009 12 483 91 508 58 605 723 44 810 16243 581 616 69 743 51 17099 164 99 200 50 60 400 669 708 [3000] 813 31 18129 60 353 489 614 857 976 19127 283 302 31 478 526 65 674 701 806

20071 318 529 795 21015 156 333 423 72 530 59 97 669 75 749 908 19 [300] 51 22049 72 154 73 81 273 81 399 463 64 551 72 743 60 857 23146 [3000] 61 266 310 14 20 36 433 41 550 62 624 731 956 60 75 24009 [1500] 12 210 47 374 432 48 [1500] 511 37 83 649 717 809 24 947 53 25038 97 309 40 443 566 74 619 744 809 [1500] 911 17 26077 232 69 736 69 880 27018 391 465 83 538 744 848 58 [3000] 66 907 28017 109 282 356 483 85 841 985 29030 45 65 190 246 693 933 [1500] 83

30284 [500] 92 650 715 25 811 17 22 88 949 54 31202 340 587 853 932 70 72 32193 254 441 587 661 72 758 85 [500] 802 920 25 33029 61 99 [300] 413 573 99 624 944 85 34187 225 384 416 529 56 860 93 930 77 35023 334 470 528 664 96 36027 41 57 65 82 194 263 69 317 39 728 [1500] 986 37047 73 426 33 61 584 619 88 943 86 38051 171 83 248 51 88 379 442 50 95 732 916 49 39040 203 [3000] 31 401 55 574 665 842 52 79 90 905 [500] 9 13

40014 27 51 172 88 394 408 591 723 50 41012 54 98 166 230 64 366 451 593 95 631 81 754 815 76 42067 294 578 97 661 711 76 [1500] 43180 245 329 416 78 518 24 61 624 73 84 959 44031 94 196 234 76 412 46 63 533 70 97 649 827 94 905 74 45041 142 87 275 301 67 413 22 625 846 46084 118 39 77 82 271 344 60 73 451 573 95 97 785 95 814 61 904 47066 152 432 528 38 48 61 95 617 70 705 44 74 903 48028 97 169 228 [1500] 66 478 564 [500] 648 742 73 49002 61 333 [500] 45 90 519 85 633 43

50038 443 80 503 91 738 916 [10000] 49 51027 142 62 209 20 308 11 503 69 701 59 827 950 52083 435 74 89 554 70 677 80 700 843 [300] 88 53028 87 115 62 209 39 73 363 95 717 49 90 953 54231 51 93 410 42 557 79 691 815 55019 174 220 379 [500] 95 403 10 575 639 [500] 708 806 9 922 44 [3000] 56004 113 225 [1500] 37 375 433 640 43 52 [1500] 712 57075 118 78 595 700 58129 509 51 75 612 43 759 82 850 65 950 59029 156 363 405 581 642 [3000] 742 51 77 981 85

60191 276 332 551 757 822 23 27 52 61050 97 150 309 559 62000 77 105 6 15 222 55 [3000] 71 496 727 94 [500] 914 63226 30 46 367 69 93 446 569 605 71 [300] 88 800 8 985 64231 80 676 852 72 65048 80 93 146 65 210 47 491 93 509 22 708 42 807 58 96 930 68 70 66000 [300] 149 [3000] 462 65 662 90 773 [300] 963 67084 89 123 224 314 [1500] 508 20 752 86 98 842 52 67 99 909 56 72 68061 236 40 444 56 569 94 622 47 89 719 92 69038 141 234 64 377 445 81 561 90 667 82 735 [300] 938 [300] 60

70126 66 [1500] 338 42 777 963 70 80 71128 213 26 59 93 314 455 515 634 707 12 828 65 86 72074 [500] 85 [300] 312 82 414 [1500] 42 67 642 92 712 59 813 [300] 82 85 [500] 73007 133 45 205 307 [300] 25 [1500] 69 74 442 67 90 875 74062 192 343 418 86 620 [3000] 709 850 935 85 75112 50 75 [300] 96 299 [1500] 398 416 810 [5000] 17 76092 227 374 436 531 54 627 811 24 29 902 22 50 77115 84 335 475 98 579 701 88 846 63 962 89 78009 [1500] 340 50 432 675 884 79029 31 99 275 96 523 90 80 718 23 [300] 39 50 88 [500] 886 904 42

80059 80 170 [300] 338 401 36 55 599 752 75 837 81437 61 616 706 19 29 82024 93 [1500] 249 375 500 73 720 870 936 83076 [500] 157 95 204 68 [500] 396 400 579 84115 41 80 [500] 388 [300] 745 64 828 905 21 85113 26 [500] 27 279 89 767 867 [300] 83 [1500] 84 86105 11 298 350 70 590 634 845 943 98 87143 219 32 40 81 388 551 58 644 55 [1500] 992 88050 107 19 32 281 322 66 430 547 649 92 307 45 816 89143 238 435 38 548 688 [1500] 780 809 28 [3000] 901 90

90027 85 151 55 248 594 [500] 672 712 [5000] 34 801 908 [300] 91068 274 99 474 82 507 46 603 89 914 46 97 92371 95 451 620 23 [3000] 80 743 93 942 59 82 93116 237 317 430 [3000] 666 725 956 58 85 94114 479 [300] 557 73 726 58 803 28 947 95195 494 649 77 775 854 930 42 96013 69 [500] 190 [3000] 282 91 374 494 558 659 719 833 [3000] 48 76 77 [1500] 83 905 97067 149 277 454 605 29 739 68 901 [1500] 98134 63 205 304 26 86 468 74 75 512 23 56 778 84 [1500] 89 901 41 99002 [5000] 163 248 370 72 99 426 [1500] 30 516 36 83 663 849 907

100147 240 99 359 400 29 640 47 859 986 101056 201 58 424 534 916 55 102054 [500] 98 111 21 287 352 451 62 531 604 61 72 752 86 832 919 103101 515 711 [3000] 840 42 998 104179 234 81 341 78 480 83 84 105054 139 426 44 87 520 40 713 [300] 14 849 76 966 106093 103 28 32 44 75 214 334 62 522 625 30 54 854 94 939 107015 438 519 25 742 [3000] 835 906 31 108027 228 409 563 686 869 962 86 109110 218 29 43 78 347 30 412 [1500] 677 704 811 [300] 72

110069 394 655 872 74 111034 165 263 326 453 580 620 87 757 [3000] 112122 68 92 233 [500] 437 565 637 717 820 71 113166 285 309 452 826 89 933 45 [500] 66 114105 46 78 339 72 [5000] 764 925 [300] 26 115108 284 328 52 [300] 98 442 638 738 58 67 70 77 92 847 116133 49 526 31 400 751 826 117063 198 228 455 68 77 543 53 602 59 994 118013 103 63 408 554 57 620 966 119120 217 95 99 370 440 99 530 644 737 861 68

120005 10 121 44 201 392 547 700 37 919 121137 93 235 83 344 29 [1500] 457 60 550 603 763 865 902 122038 285 87 431 694 846 944 [300] 123067 176 233 346 63 675 821 41 [500] 934 124075 224 324 43 478 711 895 [100000] 125163 72 492 537 730 39 955 59 97 126061 149 273 436 48 83 587 614 45 85 704 127011 126 217 37 312 409 91 573 707 72 [3000] 867 997 128025 28 119 57 73 269 319 69 533 75 [3000] 730 38 40 845 90 917 [500] 129088 145 208 339 431 570 71 710 865 921 57 78 79

130408 609 [500] 28 30 43 131080 100 28 297 418 [300] 523 39 69 730 950 84 132018 36 200 310 449 56 586 91 789 883 89 952 133046 138 251 464 97 580 [300] 782 99 860 962 91 134033 34 367 92 [1500] 511 55 625 36 733 863 135050 77 165 270 312 17 404 541 52 68 760 814 974 136014 81 95 109 269 303 44 98 578 635 744 73 877 137035 66 144 66 278 453 64 72 83 [1500] 830 99 [500] 901 36 138226 91 332 596 97 607 28 [300] 82 756 821 [500] 48 927 139020 23 43 112 379 424 572 765

140134 97 221 64 85 729 834 [3000] 59 949 141091 127 490 617 727 994 142003 15 182 306 681 98 702 40 911 48 74 143041 61 89 392 417 571 762 848 87 965 [500] 144165 84 257 577 92 702 821 23 [3000] 145171 209 63 305 587 146006 49 157 [1500] 208 461 537 610 719 38 57 147101 259 420 582 611 12 57 759 835 62 66 918 [300] 148108 24 419 69 590 662 90 760 84 839 75 90 902 47 149185 201 9 [300] 43 441 518 [500] 22 63 667 734 827 922

150011 73 200 422 41 567 736 84 892 908 36 37 151006 14 96 119 24 69 84 479 528 29 695 928 67 95 152070 513 20 644 76 743 898 913 153138 75 90 379 80 435 99 548 91 667 [300] 760 154166 221 57 79 396 509 88 [300] 654 91 705 [3000] 62 [300] 85 811 914 155152 61 76 227 320 47 50 503 682 706 915 156240 392 [300] 574 [300] 97 631 33 60 79 730 53 859 [300] 934 157009 119 55 62 360 520 22 97 657 724 45 50 96 882 989 158032 119 294 301 32 51 433 532 [500] 41 609 71 758 66 803 22 94 930 70 78 159170 276 331 52 716 72 81 950

160086 159 94 374 [1500] 446 68 573 701 52 806 7 917 161017 114 72 351 502 84 721 162179 441 592 989 163119 385 717 97 [1500] 164265 414 98 576 733 77 839 63 928 45 165114 26 [300] 250 311 84 423 39 854 [3000] 900 99 166165 74 80 90 534 82 841 79 91 167260 90 334 486 594 612 38 700 855 [3000] 168002 62 275 386 438 622 49 817 906 169022 96 412 504 787

170008 465 96 528 669 810 81 999 171053 170 [500] 277 636 716 [500] 54 68 877 83 902 6 172138 76 208 56 80 389 458 564 759 873 912 54 173009 19 45 294 313 84 [1500] 423 628 30 984 174056 60 207 [10000] 466 556 640 [300] 744 915 20 [300] 175125 [1500] 313 402 518 700 987 [300] 176073 292 373 97 446 506 44 611 48 713 [1500] 34 43 87 843 80 990 177186 332 519 85 [3000] 660 851 945 79 178010 48 178 441 62 711 99 179084 98 500 670 879 [1500]

180021 [1500] 203 91 383 439 47 86 516 611 89 712 91 902 [300] 181003 27 73 216 387 93 478 501 [1500] 16 38 623 73 876 88 182007 270 307 512 [500] 58 936 69 183179 204 566 81 86 627 64 719 923 [3000] 56 65 184170 311 491 527 71 663 707 45 185313 [1500] 565 75 82 691 [500] 708 [10000] 803 186000 [300] 86 116 20 99 225 [500] 28 332 53 94 560 81 688 [300] 748 187063 276 91 372 415 35 525 673 755 963 188152 83 214 52 397 446 99 644 83 793 [300] 830 942 58 189016 50 148 56 268 342 46 88 424 519 609 29 775 88 848 84 90 919